

Sein Kleid

„Die Gegenwart des Vaters umgab Christus, und nichts widerfuhr Ihm, außer dem, was die unendliche Liebe zum Segen der Welt zuließ. Hierin lag Seine Quelle des Trostes, und sie gilt auch für uns. Wer vom Geist Christi erfüllt ist, bleibt in Christus. Alles, was ihn trifft, kommt von dem Erlöser, der Ihn mit Seiner Gegenwart umgibt. Nichts kann ihn antasten, außer mit der Erlaubnis des Herrn. All unser Leid und unsere Sorgen, all unsere Versuchungen und Trübsungen, all unsere Traurigkeit und unser Kummer, all unsere Verfolgungen und Entbehrungen, — kurz gesagt, alle Dinge wirken zum Guten. Alle Erfahrungen und Umstände sind Gottes Werkzeuge, durch die uns Gutes zuteil wird.“

oder mein Kleid

FRANK B. PHILLIPS

*Sein Kleid
oder
mein Kleid*

FRANK B. PHILLIPS

Dieses Buch kann man nicht kaufen. Es wurde am Kreuz von Golgatha bezahlt. Angesichts der Zeit, in der wir leben und der Dringlichkeit der enthaltenen Botschaft, bemühen wir uns, dieses Buch so weit und so schnell wie möglich zu verbreiten. Wenn du durch das, was du lesen wirst, gesegnet wurdest, bitten wir dich, das Buch mit jemand anderem zu teilen, und wir stellen dir gerne zusätzliche Exemplare zur Verfügung. Spenden zur Unterstützung dieses Vorhabens werden dankbar angenommen, falls dein Himmlischer Vater dir eine Last für eine solche Spende aufs Herz legt.

Das Buch wurde bereits in folgende Sprachen übersetzt:
spanisch, portugiesisch, chinesisch, madagassisch, französisch,
koreanisch, russisch, rumänisch, holländisch und deutsch.

„Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch.“ (Matthäus 10,8)

„Indem ihr gebt, werdet ihr empfangen!“

Weiteres Material und auch Vorträge in englischer Sprache siehe:

Justified Walk Ministries

www.justifiedwalk.com
justifiedwalk@justifiedwalk.com
Tel. 01 269 471 9224:

Impressum

Übersetzung: Wolfgang Bläsing
Lektorat: Joanna Wesolowski
eMail: contactearlywritings@gmail.com

Deutsche Auflage im März 2025

Inhaltsverzeichnis

Vorworte	5-6
Das hochzeitliche Kleid – Einführung	7
1. Vertraulich – Absolute Geheiminformationen	13
2. Vollkommen gültig	21
3. Wie gut ist Vollkommenheit?	31
4. Friedhofsreligion	39
5. Ein Christ wird geboren, nicht gemacht	47
6. Von der Rechtfertigung – und dann wohin?	55
7. Leitern sind zum Klettern da	65
8. Ein festes Fundament „Fügt eurem Glauben hinzu“	76
9. Lasst uns das Fundament erweitern „Tugend“	82
10. Unbegrenzte Energiequelle „Wissen“	86
11. Wichtige Dinge zuerst – Mäßigkeit	91
12. Geduld - Gottes vollkommenes Werk	97
13. Keine Haltestelle	101
14. Kein Konkurrenzdenken mehr	106
15. Unbegrenzte Liebe	110
16. Wurde Jesus genauso versucht wie wir?	113
17. Folge mir nach	122
18. Bleibt in Mir	128
Anhang A: Die Natur Christi	135
Anhang B: Der menschliche Wille	158
Anhang C: Gottes Plan	166
Anhang D: Gott wirkt von innen nach außen	168

Hinweise

Die King James Bibel: Wir glauben, dass Gott Seine schützende Hand über diese Bibelübersetzung gehalten hat, die auf der Grundlage des *Textus Receptus* basiert und frei von menschlichen Interpretationen ist. Deshalb hat sich der Übersetzer entschieden, die Bibeltexte aus der *King James Version* in die deutsche Sprache zu übertragen. In seltenen Fällen wurde die Schlachter Bibel zugrunde gelegt.

Ellen Gould White: Der Autor des Buches benutzt viele Auszüge aus der reichhaltigen Literatur von Ellen Gould White. Wer war diese Frau? Sie hatte bemerkenswerte geistliche Gaben. Sie lebte im 19. Jahrhundert und starb im Jahr 1915. Sie war eine von Gott inspirierte Autorin und schrieb mehr als 5.000 Artikel für Zeitschriften und 40 Bücher. Sie ist die am meisten übersetzte Schriftstellerin in der gesamten Literaturgeschichte und hat viele Menschen segensreich beeinflusst. Ihr Anliegen war es, die Menschen auf die Wiederkunft Jesu vorzubereiten aber auch durch ihre praktischen Ratschläge eine Hilfe zu sein. Sie hat viel über einen mäßigen Lebensstil geschrieben, aber auch über gesunde Ernährung und allgemeine Lebenshilfen.

Texte in kursiver Schrift sind vom Autor hinzugefügt.

Abkürzungen der zitierten Bücher von E. G. White

AA	The Acts of the Apostles
AH	The Adventist Home
BC	SDA Bible Commentary, volume 1-7
CD	Counsels on Diet and Foods
COL	Christ's Object Lessons
DA	The Desire of Ages
Ed	Education
GC	The Great Controversy
GCDB	General Conference Daily Bulletin
Lt	Letter
MB	Thoughts from the Mount of Blessing
ML	My Life Today

MR	Manuscript Releases, Vol. 1-21
Ms	Manuscript
MYP	Messages to Young People
PK	Prophets and Kings
PP	Patriarchs and Prophets
RH	The Review and Herald
SC	Steps To Christ
SL	The Sanctified Life
SM	Selected Messages, Vol. 1-3
ST	The Signs of the Times
T	Testimonies for the Church, Vol. 1-9
TT	Testimony Treasures (Vol. 1)
YI	The Youth's Instructor

Die Zitatangaben wurden zur besseren Nachprüfbarkeit aus der Originalliteratur entnommen

Gedanken

des Übersetzers

Als ich den Leiter von *Justified Ministries* im Dezember 2024 anrief und ihn um Erlaubnis zur Übersetzung des vorliegenden Buches bat, sagte er mir folgendes: „Dieses Buch hat mein Leben verändert und es wird auch Dein Leben verändern.“ Diese Erfahrung wird jeder aufrichtige Leser machen, der sein eigenes Leben und seine Glaubenserfahrungen im Lichte des Buches in Frage stellt und prüft. Wir müssen unsere Not erkennen, dass wir uns alle geistlich in einem lauwarmen Zustand befinden.

Frank Phillips zeigt an Hand der Bibel und den Schriften von Ellen G White, wie man, gleich Jesus, den Versuchungen Satans standhalten kann, um solch ein Leben zu führen, wie auch Jesus es tat – ohne Sünde und im Sieg über jede Anfechtung. Jesu Kampf war es, nicht Seine Göttlichkeit als Mensch zu gebrauchen – unser Kampf ist es, stets unseren Willen zu gebrauchen und die Göttliche Kraft, die uns Jesus anbietet, in Anspruch zu nehmen. Unser Ich muss gestorben sein, damit Gott uns wirklich führen und leiten kann – das ist die tiefe Botschaft dieses Buches. Der Herr Jesus möge jeden Leser reichlich segnen!

März 2025

Verwort

Frank B. Phillips, der bereits gestorben ist, hatte dieses Buch innerhalb von zehn Jahren geschrieben, als er schon im Ruhestand war. Seine Frau Dorothy und er predigten in dieser Zeit diese wunderbare Botschaft von *Christus und Seine Gerechtigkeit* auf Erweckungstreffen. Mit Freude und Spannung hörte man sich diese Predigten an, teilte sie mit anderen und die Zuhörer erfuhren eine herzenerneuernde Bekehrung in ihrem Leben. Im Jahr 1978 gab es eine Gebetswoche in der Andrews Universität in der Pastor Phillips dazu angeregt wurde, eine Druckvorlage vorzubereiten. Er kam diesem Wunsch auch nach, aber unglücklicherweise blieb sie mehr als 20 Jahre unveröffentlicht und geriet fast in Vergessenheit.

Allerdings wurden Gottes Kinder unlängst auf diese Botschaften von Bruder Phillips auf wunderbare und glückliche Umstände aufmerksam, indem sie durch Kassetten, CDs, dem Internet und nun durch diese Niederschrift weitergegeben werden und mit dankbarem Herzen dürfen wir berichten, dass Gott diese Botschaften noch einmal auf dieselbe und wunderbare Weise benutzt. Wir glauben, dass Gott diese Botschaften neu belebt hat, um den dringenden Bedürfnissen Seines Volkes zu begegnen, das in vielen Fällen die lebensverändernden Wahrheiten von *Christus, unsere Gerechtigkeit* weder persönlich gehört noch angewandt hat und daher nur in begrenztem Maß das reichere Leben erfahren hat, das in Gottes Wort verheißen ist.

Um so mehr freuen wir uns, jetzt diese Botschaften in gedruckter Form weitergeben zu können und wir beten darum, dass diese Wahrheiten angenommen werden und jenes Leben im Überfluss offenbart und jeden Leser dazu befähigt, eine Festung für Gott in dieser rebellischen Welt zu werden, ein starker Turm der Wahrheit und Liebe und zu einem Leuchtfeuer auf einem Hügel, welches andere zur Erkenntnis der Wahrheit führt.

Justified Ministries

Das hochzeitliche Kleid

Einführung

Das Gleichnis vom Hochzeitskleid hat eine besondere Bedeutung für Gottes Volk in unserer Zeit. Dieses und auch das von den zehn Jungfrauen hat sich bis heute nicht vollständig erfüllt.¹ Die vollständige Erfüllung wird erst dann sein, wenn Jesus Seine Braut empfängt. Im ersten Gleichnis wartet der Bräutigam auf Seine Braut, wobei im zweiten Gleichnis die Braut auf den Bräutigam wartet. Die Hochzeit an sich steht für die Einheit des menschlichen mit dem Göttlichen. Das Hochzeitskleid, mit welchem man gekleidet sein muss, steht für den Charakter Christi und es ist für jeden Gast von äußerster Notwendigkeit, der an der Hochzeit teilnehmen und vom Vater als die Braut des Bräutigams angenommen werden möchte.

In Matthäus 22 werden drei verschiedene Gegebenheiten dargestellt, wo der König, als der Vater des Bräutigams, Seine Diener aussandte, die Braut für die Hochzeit zu holen. Die Braut wurde erwählt, ist informiert worden und wusste, dass sie mit dem Bräutigam verheiratet werden sollte. In den Schriften steht: *„Er kam in Sein Eigentum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf.“* Johannes 1,11 Die Gemeinde, Seine erwählte Braut, war zu beschäftigt und wollte nicht an der Hochzeit teilnehmen und den Bedingungen nachkommen, die der Bräutigam festgelegt hatte.

1 „Ich werde oft auf das Gleichnis der zehn Jungfrauen hingewiesen, von denen fünf weise und fünf töricht waren. Dieses Gleichnis hat sich erfüllt und wird sich wieder erfüllen, bis zum letzten Buchstaben, denn es hat eine besondere Anwendung für diese Zeit. Es hat sich erfüllt und wird, wie die dritte Engelsbotschaft, weiterhin gegenwärtige Wahrheit sein, bis zum Ende der Zeit. ...“ RH, 19. August 1890.3

„... Der Zustand der Gemeinde, der durch die törichten Jungfrauen dargestellt ist, wird auch als der Laodizea-Zustand beschrieben.“ RH, 19. August 1890.10

Das Problem lag im Hochzeitskleid: Die Braut hatte darauf bestanden, ein Kleid nach ihren Vorstellungen zu tragen – sie wollte nicht das schlichte, altmodische Kleid tragen, welches der Vater des Bräutigams für sie ausgesucht hatte und welches sie tragen sollte.

Letztlich wurde die Braut über den gesamten Plan so verärgert, dass es für sie nur einen Ausweg gab, nämlich den Bräutigam loszuwerden. Damit sie dies tun konnte, war es notwendig, dass sie die volle rechtliche Verantwortung für ihre Tat übernahm. Es gab ein Gerichtsverfahren, und obwohl der Richter und die Menge wussten, dass der Bräutigam unschuldig war, höre man von der Braut den lauten Schrei: „... Fort, fort mit Ihm! Kreuzige Ihn! ...“ *Johannes 19,15* – und die schreckliche Tat wurde umgesetzt. Doch das Gefühl der Erleichterung war für die Braut nur von kurzer Dauer, denn die Worte des Bräutigams, die viele Tage zuvor gesprochen wurden, begannen sie nun zu beunruhigen: „*Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will Ich ihn aufrichten.*“ *Johannes 2,19* Die Braut erinnerte sich an die vielen Wunder, die Er zu Seinen Lebzeiten getan hatte und ihre Angst kannte keine Grenzen.

Wie Er es vorausgesagt hatte, kam Er nach drei Tagen wieder – lebendig und wohlauf. Er sagte einem Gast, der Hochzeitsgesellschaft, dass Er schnell zu Seinem Vater müsse, um sicherzustellen, dass bezüglich Seiner eigenen Bemühungen alles in Ordnung wäre und Er den Plan des Vaters richtig erfüllt hätte.²

Er machte diese Reise und kam am selben Tag zurück und besuchte einige Glieder von der Familie der Braut. Dieser Besuch brachte einige der Hochzeitsgesellschaft dazu, genau nachzudenken: Ist das etwa dieselbe Person, die drei Tage zuvor gekreuzigt wurde? Schließlich waren sie davon überzeugt, dass es sich in der Tat genau um diese Person handelt. Als der Bräutigam wiedererkannt wurde war Seine Freude groß und Er sandte die ganze Gruppe aus, um den Rest der Hoch-

² „Jesus spricht zu ihr: Rühre Mich nicht an, denn Ich bin noch nicht aufgefahren zu Meinem Vater. Geh aber zu Meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu Meinem Vater und eurem Vater, zu Meinem Gott und eurem Gott.“ *Joh. 20,17*

zeitsgesellschaft zu finden und zu Ihm zurückzubringen. Die Braut jedoch hatte andere Vorstellungen und weigerte sich, zu kommen. Wieder ging es um das Problem des hochzeitlichen Kleides.

Die Wurzel des Problems war, dass jeder einzelne Gast der Brautgesellschaft (die Gemeinde), der jemals von sich behauptete, an den Bräutigam zu glauben und Ihn anzunehmen, ein Hochzeitskleid erhalten hatte. Dabei ging es nicht um die Frage wo man es kaufen kann oder wie man es herstellen muss, denn als sie die Einladung angenommen hatten, ein Teil der Hochzeitsgesellschaft zu sein, erhielten sie das Kleid als ein Geschenk. Das Problem lag darin, es zu tragen!

Kurze Zeit später kam die Zeit in der der Bräutigam erkennen musste, dass die Hochzeit mit Seiner auserwählten Braut nicht stattfinden würde, denn sie weigerte sich, das Kleid zu tragen. Deshalb sagte Er Seinen Freunden, damit aufzuhören, Seine auserwählte Braut weiter davon zu überzeugen, zu Ihm zu kommen und Ihn anzunehmen. Er bat sie hinauszugehen, um für Ihn eine Braut zu finden, die bereit wäre, das Kleid zu tragen.

In der Tat reisten sie über den „*ganzen Erdboden*“, um das Evangelium – die Frohe Botschaft – weiterzutragen und die Einladung zu überbringen,³ aber es waren nur wenige daran interessiert.

In den nächsten 1.800 Jahren (etwa) wurden viele Diener ausgesandt, um den Bräutigam vorzustellen und jeden einzuladen, zum Hochzeitsfest zu kommen. Es schien so, dass die alte Frage über das Hochzeitskleid wieder in den Mittelpunkt rückte. Einige meinten es sei nicht wichtig, so unnachgiebig zu sein. Einige meinten, ihr eigenes Kleid sei gut genug. Die Streitigkeiten darüber zogen sich endlos hin.

Es kam die Zeit, in der sogar die Diener ganz durcheinander waren. Sie luden die Gäste ein und vergaßen dabei zu erwäh-

3 „Wenn ihr nämlich im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das verkündigt worden ist in der ganzen Schöpfung, die unter dem Himmel ist, und dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.“ Kol.1,23

nen, dass es wichtig sei, ein Hochzeitskleid zu tragen. Einige sagten sogar: *„Wenn du genug Geld gibst, dann brauchst du dir über das Kleid keine Sorgen zu machen.“* Es gab viele die meinten: *„Wir wissen sowieso nicht, wofür das Kleid überhaupt sein soll – vergesst es einfach – glaubt einfach nur, und ihr werdet beim Bräutigam willkommen sein.“*

Die Jahre vergingen und die Braut war noch immer nicht bereit. Der Bräutigam war ungeduldig, Seine Braut zu empfangen, und so schickte er besondere Anweisungen durch ein Mitglied der Brautgesellschaft. Er hatte Seiner Braut oft besondere Anweisungen durch spezielle Boten geschickt und hoffte erneut, einige der Probleme, die so verwirrend gewesen waren, mit diesem besonderen Geschenk aus dem Weg zu räumen. In diesen Botschaften war Er darauf bedacht, noch ausführlichere Anweisungen zu geben, wie das Kleidungsstück anzuziehen und zu tragen sei, das offenbar solch ein Problem darstellte. Diese besonderen Anweisungen wurden von einigen begrüßt und von anderen wiederum abgelehnt. Jene, die die zusätzliche Hilfe annahmen, schienen in der Frage des betreffenden Kleidungsstücks gut zurechtzukommen. Sie empfanden es als einen wahren Segen, der all ihre Probleme löste. Bei jenen, die die Hilfe ablehnten, schien es noch immer so, dass sie dieselben alten Schwierigkeiten hatten.

Mit der Zeit wusste der König, dass Er die Hochzeit nicht viel länger hinauszögern konnte. Daher inspirierte Er im November 1888 die Ältesten Jones und Waggoner, sich mit einem Teil der Brautgesellschaft zu treffen, die in einer Konferenz darüber berieten, wie die Braut am besten auf die Hochzeit vorbereitet werden könne. Diese beiden Männer bestanden darauf, dass die Botschaft, die sie verkündeten, der wahre Weg sei, um sich auf die Hochzeit vorzubereiten.

Und wiederum war das Hochzeitskleid das Problem. Einige waren bereit, einen Teil des Kleidungsstücks zu tragen, wenn sie es mit ihrem eigenen ergänzen könnten. Andere sagten, sie wollten überhaupt nichts damit zu tun haben. Einige wenige je-

doch erkannten, dass das Kleidungsstück ein Geschenk sei, nahmen es an und trugen es fortan mit großer Freude.

Aus Sicht der Braut war das Problem jedoch nicht gelöst. Einige Jahre später schien das Problem verschwunden zu sein. Der Bräutigam unternahm einen weiteren Versuch, Seine Braut aus ihrem tödlichen Schlaf zu wecken. Das geschah Anfang dieses Jahrhunderts.⁴ Es wurden Bücher geschrieben und verschickt, die klare Anweisungen gaben, wie man sich auf die Hochzeit vorbereiten sollte. Die Braut war jedoch immer noch unsicher bezüglich des Kleidungsstücks, obwohl der Bräutigam ihr unaufhörlich zugerufen hatte: *„Wache auf, wache auf; ziehe deine Stärke an, o Zion; ziehe deine schönen Kleider an. ...“* Jesaja 52,1

In Geduld harrete der Bräutigam, bis Er kaum noch länger warten konnte. Die Probleme in der Welt nahmen so schnell zu: Politisch, wirtschaftlich, sozial, ökologisch, spirituell und physisch war die Welt am Rand einer Katastrophe. Einmal mehr wollte der Bräutigam Seine Braut vorbereiten, für Seine baldige Rückkehr bereit zu sein, indem Er sie dringend bat, bereit zu sein, das Kleid zu tragen.

In der ganzen Welt gibt es kein Kleid, welches dem Hochzeitskleid gleich ist. Es gibt dem menschlichen Herz Frieden, Freude, Zufriedenheit und Liebe. Es ist allerdings für den Träger unsichtbar, auch für andere Gäste der Hochzeitsgesellschaft – die Gemeinde. Es wird jedoch zu einer magnetischen Kraft, die andere anzieht, die Einladung zum Evangelium anzunehmen.

Als der König eintrat, die Gäste bei der Hochzeit zu sehen, war jener, der das Hochzeitsgewand nicht trug, sprachlos, als er danach gefragt wurde.⁵ Bis der König eintrat fühlte er sich bei dem Fest recht wohl. Erst als er bemerkte, dass seine Heuche-

4 Gemeint ist das 20. Jahrhundert.

5 „Als aber der König hineinging, um sich die Gäste anzusehen, sah Er dort einen Menschen, der kein hochzeitliches Gewand anhatte; und Er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte.“ Matt. 22,11-12

lei erkannt wurde, hatte er keine Entschuldigung vorzubringen. Man möge sich daran erinnern, dass er ein Hochzeitskleid bekommen hatte, als er die Einladung angenommen hatte. Was hatte er zu seiner Entschuldigung vorzubringen? Auf seinem Schoß lag das Kleid ordentlich gefaltet. Er glaubte an das Prinzip, das es verkörperte, aber es zu tragen war unbequem – es engte ihn ein. Er hatte zwar vor, es anzuziehen und zu tragen, aber nicht jetzt. Kein Wunder, dass er sprachlos war.

Dieses Buch möchte deutlich aufzeigen, wie man das hochzeitliche Kleid bekommt und wie man es trägt – denn alle müssen es haben und auch tragen, wenn sie dem Herrn bei Seiner Wiederkunft in Frieden begegnen möchten und nicht sprachlos sein wollen. Wenn du das nächste Kapitel liest wirst du entdecken, wer hinter diesem ganzen Durcheinander steckt und wie du von dieser Macht befreit wirst. Dann, und nur dann, können wir klar das *wie* und das *warum* vom großem Erlösungsplan Gottes erkennen.

1

Vertraulich

Absolute Geheiminformation

Der menschliche Verstand ist das Schlachtfeld für den tödlichsten Kampf der je auf diesem Planeten ausgetragen wurde. Christus möchte unseren Verstand bewachen, damit wir die allerhöchsten Fähigkeiten erlangen, die Er selbst in dieses wunderbare Werkzeug hineingelegt hat. Auf der anderen Seite ist Satan darauf aus, die Kontrolle über diesen Verstand zu behalten, der gegenüber „Gott in Feindschaft“ steht.¹

Das menschliche Gedächtnis wurde einmal mit einem Computer verglichen, bei dem die Festplatte in jedem wachen Moment von einer der beiden Quellen programmiert wird: von Christus oder von Satan. Wie bei einem Computer hängt die Funktion des Gedächtnisses von den Informationen ab, die es erhält. Wenn die Informationen dann ausgewertet sind, entscheidet sich der Verstand in welcher Richtung die Handlungen gehen.

„Christus ist die Quelle jedes rechten Beweggrundes.“ SC, 26.3 Im Gegensatz dazu *„versucht Satan ständig, den Geist zu beeinflussen und zu kontrollieren, und keiner von uns ist sicher, außer wir haben eine ständige Verbindung zu Gott.“* 4T, 542.1 *„Es gibt nur zwei Mächte, die die Gedanken der Menschen beherrschen – die Macht Gottes und die Macht Satans.“* ST, 29. Juni, 1891.2 *„Satan übernimmt die Kontrolle über jeden Verstand, wenn er nicht entschieden unter der Führung des Geistes Gottes steht.“* 14MR, 117.2

¹ „Denn das Trachten des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott; denn es unterstellt sich dem Gesetz Gottes nicht und kann es auch nicht.“ Römer 8,7

Im klaren, durchdringenden Licht der obigen Aussagen möchten wir untersuchen, wie die beiden großen Mächte des Guten und des Bösen wirken. Der Bibelvers aus *Jesaja 1,18* stellt die Grundlage Gottes dar, wie Er mit der menschlichen Familie zusammenarbeitet: *„Kommt nun, und lasst uns miteinander überlegen. ...“* „Gott fordert zuerst das Herz, die Zuneigungen.“ 2T, 168.2 (Die Gedanken und das Herz werden in der Bibel und im Schrifttum von Ellen White wechselweise gebraucht).

„Mein Sohn, gib mir dein Herz, und lass deinen Augen Meine Wege beachten!“ Sprüche 23,26 KJV

„Der Plan, von außen zu beginnen und nach innen zu wirken, ist immer gescheitert und wird immer scheitern. Gottes Plan mit dir ist, am eigentlichen Ursprung aller Schwierigkeiten, dem Herzen, zu beginnen, und dann werden aus dem Herzen die Prinzipien der Gerechtigkeit hervorgehen; die Reformation wird sowohl nach außen als auch nach innen erfolgen.“ CD, 35.3 (siehe auch Anhang D).

Von jemanden der lernt ein Christ zu sein sagt man oft: *Alles, was er noch tun muss ist, diese oder jene schlechte Gewohnheit aufzugeben.* Besitztümer, Gesinnungen oder Lebensgewohnheiten machen nicht das Problem aus – sie sind nur die Symptome des eigentlichen Problems. Gott sagt: *„... der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an!“* 1. Samuel 16,7 *„Behüte dein Herz mit aller Sorgfalt; denn alle Belange gehen von ihm aus.“* Sprüche 4,23

„So wie der Sauerteig, wenn er mit dem Mehl vermischt wird, von innen nach außen wirkt, so wirkt auch die Gnade Gottes durch die Erneuerung des Herzens, um das Leben zu verwandeln. Eine bloße Veränderung reicht nicht aus, uns in Harmonie, mit Gott zu bringen. Es gibt viele, die versuchen, sich zu bessern, indem sie diese oder jene schlechte Gewohnheit ablegen, und sie hoffen, auf diese Weise Christen zu werden, aber sie beginnen an der falschen Stelle. Unsere erste Arbeit beginnt im Herzen.“ RH, 7. Juli 1904.7

Wir können leicht erkennen, dass Gottes Methode, Sein Ziel

für den Menschen zu erreichen, darin besteht, mit dem Herzen oder dem Verstand zu beginnen. „Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an. ...“ Offenbarung 3,20 „Seid ihr willig und gehorsam, so sollt ihr das Gute des Landes essen.“ Jesaja 1,19 „... Gott wird nur einen freiwilligen Dienst anerkennen. ...“ RH, 15. April 1890.13 Daher kann Er keinen Gehorsam akzeptieren, der aus Pflicht, Zwang oder dem Wunsch, ein schuldbewusstes Gewissen zu beruhigen, resultiert.

„Der Mensch der versucht, die Gebote Gottes nur aus Pflichtgefühl zu halten – weil man es von ihm verlangt – wird nie die Freude, die im Gehorsam liegt, erfahren – in Wirklichkeit gehorcht er nicht. Wo die Forderungen Gottes als eine Last angesehen werden, weil sie den menschlichen Neigungen entgegen sind, da ist das Leben noch kein christliches Leben. Wahrer Gehorsam ist die Umsetzung eines im Innern lebenden Grundsatzes. Er entspringt aus der Liebe zur Gerechtigkeit, der Liebe zum Gesetz Gottes. Der Kern aller Gerechtigkeit ist Treue gegenüber unserem Erlöser. Dies wird uns veranlassen, das Rechte zu tun, weil es recht ist – weil das Rechte zu tun Gott gefällt.“ COL, 97.3

Satans Arbeitsmethode begann im Himmel, wo es ihm gelang, die Rebellion, die in seinem eigenen Geist begann, zu verbreiten. „...Seine Vorgehensweise bestand darin, Gottes Absichten mit geschickten Beweisgründen zu verwirren. Alles Einfache umgab er mit Geheimnis, und mit gerissener Verdrehung zog er die klarsten Darlegungen Jehovas in Zweifel. ...“ PP, 41.3 Sein Plan funktioniere derart gut, dass er diesen für beinahe 6.000 Jahre hier auf der Erde umsetzte.

„Der Feind ist ein meisterhafter Arbeiter; und wenn Gottes Volk nicht ständig vom Geist Gottes geleitet ist, wird es gefangen und in seine Falle gelockt.“ 2SM, 352.2

„Bereits seit Jahrtausenden experimentiert Satan mit den Eigenschaften des menschlichen Geistes und hat gelernt, ihn gut zu kennen. Durch sein unterschwelliges Wirken in diesen letzten Tagen verbindet er den menschlichen Geist mit seinem

eigenen und erfüllt ihn mit seinen Gedanken. Er führt diese Arbeit so täuschend aus, dass diejenigen, die seine Führung annehmen, nicht merken, dass sie nach seinem Willen von ihm geleitet werden. Der große Verführer hofft, die Gedanken von Männern und Frauen so zu verwirren, dass keine andere Stimme außer seiner gehört wird.“ 2SM, 352.3

„Das Werk Satans begann im Himmel indem er Zweifel, Fragen und Gedanken in solch unterschwelliger Art und Weise verbreitete, dass den ungefallenen Engeln nicht bewusst war, dass sie von ihm geleitet wurden. Sie brachten Gedanken hervor, die von ihm herrührten und sie meinten dabei, es wären ihre eigenen.“ PP, 35-40 Jeglicher Plan, der im Himmel so gut funktionierte, würde dann auch auf der Erde gut funktionieren. Wir sind Zeugen seines Erfolgs.

Wir wollen diese Pläne nun genauer anschauen. Beide Mächte streben danach, die vollständige Kontrolle über den Geist zu erlangen und die andere dabei auszuschließen: Gott – indem sich der Mensch Ihm bereitwillig hingibt; und Satan – indem der Mensch auf seiner Unabhängigkeit besteht; als ein Geschenk des Teufels selbst.

„Der Feind bereitet seinen letzten Feldzug gegen die Gemeinde vor. Er hat sich so geschickt verborgen, dass viele kaum glauben können, dass er existiert, geschweige denn von seiner erstaunlichen Aktivität und Macht überzeugt werden können. Sie haben in großem Maß seine Vorgeschichte vergessen; und wenn er einen weiteren Schritt nach vorne macht, werden sie ihn nicht als ihren Feind, die alte Schlange, erkennen, sondern ihn als Freund betrachten, als jemanden, der ein gutes Werk tut. Während sie sich ihrer Unabhängigkeit rühmen, werden sie unter seinem trügerischen, betörenden Einfluss den schlimmsten Trieben des menschlichen Herzens gehorchen und dennoch glauben, dass Gott sie führt. Könnten ihre Augen geöffnet werden, um ihren Anführer zu erkennen, würden sie sehen, dass sie nicht Gott dienen, sondern dem Feind aller Gerechtigkeit. Sie würden erkennen, dass ihre

Unabhängigkeit, derer sie sich rühmen, eine der schwersten Fesseln ist, die Satan auf unausgeglichene Gemüter legen kann “ 5T, 294.1

Gott lässt uns durch Jesus Christus wissen: „*Wenn euch nun der Sohn frei machen wird, so seid ihr wirklich frei.*“ Johannes 8,36 Satan jedoch sagt: „Komm schon – du brauchst für niemanden ein Sklave zu sein.“

Gott nutzt durch offene Konfrontation den Verstand. Satan hingegen bleibt verborgen und lässt den Menschen glauben, er denke selbstständig und treffe eigene Entscheidungen, während in Wirklichkeit das Gegenteil der Fall ist.

In diesem großen Kampf gibt es eine Sache, die Satan äußerst sorgfältig verborgen hält – seine eigene Schwäche. Es war sein Plan, den Fall des Menschen herbeizuführen, und dann hoffte er, dass ihm selbst und dem schuldigen Menschen vergeben und sie wieder durch Gottes Gunst angenommen werden würde. Gott jedoch hatte es anders vorgesehen. Weil Satan und seine Engel durch offene Rebellion gefallen waren, und der Mensch durch Versuchung fiel, war ihre Schuld nicht gleich. Deshalb bestimmte Gott, dass allein dem Menschen die Gelegenheit gegeben werden sollte, die erlösende Kraft von Gottes Gabe in Seinem Sohn durch den Plan der Erlösung anzunehmen. Satan erkannte bald, dass durch seinen Plan, Jesus, der Sohn Gottes, ein Mensch werden und die Strafe für die Sünde anstelle des Menschen tragen musste. Der Teufel freute sich über diese Tatsache. Doch er hatte ein Problem: Wie konnte er die Menschen weiterhin in seiner Macht halten? Hier liegt Satans bestgehütetes Geheimnis!

Auf der höchsten Ebene im Verstand des Menschen hat Gott Sein kostbarstes Geschenk dem Menschen zugeordnet – den Willen. „*Dies ist die regierende Kraft in der Natur des Menschen, die Macht der Entscheidung oder der Wahl. Alles hängt von der richtigen Ausübung des Willens ab.*“ SC, 47.1 „... *Dein Wille ist die Quelle all deiner Handlungen.* ...“ 5T, 515.1 Wenn nun Satan so viel Macht besitzt, dann ist es recht ein-

fach, einen Menschen ins Verderben zu führen – und zugleich täuscht er ihn, es bliebe ihm noch immer Zeit genug, sich zu verändern, wann immer er es wolle.

Worum geht es nun bei dem sorgfältig gehüteten Geheimnis? *„Dieser Wille, der einen so wichtigen Einfluss im Charakter des Menschen hat, wurde beim Fall der Kontrolle Satans überlassen; und seitdem wirkt er im Menschen, nämlich zu Wollen und zu Handeln wie es ihm selbst gefällt, was aber zum völligen Verderben und Elend des Menschen führt.“* 5T, 515.1

Warum aber ist das solch ein bedeutungsvolles Geheimnis? – Weil hier die Methode Satans liegt, nämlich Kontrolle auszuüben, ohne zu bemerken, dass er dahintersteckt. Genau diese Methode benutzte er auch im Himmel. Satan weiß genau, dass Gott ihm diese Kontrolle nicht wegnehmen wird, denn Gott wird niemals unseren Willen erzwingen. Der Herr hat nur eines im Sinn – uns für Sich zurückzugewinnen. Weil Er Jesus den Menschen geschenkt hat, kann Gott sagen: *„Übergib dich Mir; gib Mir diesen Willen; entziehe ihn der Kontrolle Satans und Ich werde Besitz davon ergreifen; dann kann Ich in dir wirken, sowohl das Wollen als auch das Vollbringen nach Meinem Wohlgefallen.“* 5T, 515.1

Ein Mensch muss seinen Willen der Kontrolle Satans entziehen, bevor er ihn Christus übergeben kann. Satan weiß genau, dass er den Willen des Menschen nicht in seinen Diensten behalten, oder erzwingen kann, wenn der Mensch sich entscheidet, ihn seiner Kontrolle zu entziehen. *„... Der Verführer hat keine Macht, den Willen zu kontrollieren oder die Seele zur Sünde zu zwingen.“* RH, 17. Dezember 1908.6 Solange Christus die Kontrolle hat, ist Satan machtlos. *„... Satan weiß, dass er einen Menschen nicht bezwingen kann, außer er kontrolliert seinen Willen. ...“* GCDB, 2. März 1897.24

„Der Versucher kann uns niemals zwingen, etwas Böses zu tun. Er kann die Gemüter nicht beherrschen, wenn sie sich nicht selbst seiner Herrschaft unterwerfen. Der Wille muss seine Zustimmung geben, und der Glaube muss seinen Halt

an Christus loslassen, ehe Satan seine Macht über uns ausüben kann. ...“ DA, 125.2 Hier liegt seine Schwäche. „Satan weiß sehr wohl, dass die schwächste Seele, die in Christus bleibt, mehr als ein Gegner für die Heerscharen der Dunkelheit ist, und dass man, wenn er sich offen zeigt, ihm begegnen und widerstehen wird. ...“ GC88, 530.1

Es muss verstanden werden, dass wir, obwohl wir unseren Willen von Satan abwenden können, keine Macht haben, ihn selbst zu behalten. Er muss völlig Jesus übergeben werden. Nur Gott allein kann ihn sicher vor Satans Täuschungen bewahren. Wenn wir unseren Willen nicht entschieden Christus unterstellen, wird Satan ihn erneut unter seine Kontrolle bringen. „... Niemand außer Christus kann den Charakter, der durch die Sünde zugrunde gerichtet worden war, erneuern. Er kam, die bösen Geister zu vertreiben, die den Willen beherrscht hatten. ...“ DA, 37.3

Es gibt noch eine weitere Tatsache, die wir klar verstehen müssen in Bezug darauf, wie Satan und seine Dämonen den Willen kontrollieren: „Wer kein Opfer der List Satans werden möchte, muss die Zugänge zur Seele gut bewahren; er muss es vermeiden, zu lesen, zu sehen oder zu hören, was unreine Gedanken hervorrufen könnte. ...“ RH, 25. Juli 1912.14 „Jeder sollte alle Sinne bewahren, damit Satan keinen Sieg über sie erringt; denn diese sind die Zugänge zur Seele. ...“ 3T, 507.1

Die fünf Sinne sind der Spielplatz des Teufels – es ist der Geschmack, das Tastgefühl, das Sehvermögen, das Gehör und der Geruchssinn – jedes muss auf die Gefühlsebene reduziert werden, bevor es von Satan in seinen Plan eingefügt werden kann. Er benutzt unsere Gefühle anstatt den Verstand, um den Willen zu lenken. Vielleicht sollten wir uns selbst einmal fragen, wie viele Entscheidungen wir täglich auf Grund unserer Gefühle treffen, anstatt den Verstand zu gebrauchen.

Sobald wir unseren Willen der Kontrolle Satans entziehen und Jesus übergeben, wird Er ihn veredeln und uns zurückgeben, verbunden mit Seinem eigenen Willen. So lebt Er in

uns und wir in Ihm. Wenn wir Seinen Willen tun, ist es letztlich unser Wille – das ist das Ergebnis. Diese Hingabe darf nicht als eine belanglose Erfahrung betrachtet werden – etwas, das mit wenig Aufwand oder Nachdenken getan werden kann. *„Durch den Willen behält die Sünde uns im Griff. Die Übergabe des Willens wird als das Ausreißen des Auges oder das Abtrennen der Hand dargestellt. ...“* MB, 61.1

Nehmen wir einmal an, dass ein Kind Gottes von einer Sünde geplagt wird, die es liebt. Es weiß, dass es sie lassen sollte und gelegentlich betet es sogar zu Gott, dass Er es davon befreien möge. Vielleicht ist es sogar davon überzeugt, diese schlechte Gewohnheit Gott zu übergeben. Es muss wissen, dass dieser Zustand ein Kennzeichen dafür ist, dass der Wille noch nicht übergeben wurde. Noch immer möchte es sein Leben in der eigenen Hand behalten und es ist blind für die Tatsache, dass wir weiterhin die Wahl treffen, wenn Gott den Willen kontrolliert – aber es dann unser größtes Verlangen ist, Seinen Willen zu tun und nicht unseren eigenen. Wir müssen verstehen, dass unser natürliches Verlangen *unsere eigenen Angelegenheiten zu regeln* dahin verändert wird, dass es unser natürliches Verlangen wird, Seinen Willen durch den Prozess der Veränderung zu tun. Wir verlieren nichts, außer den Wunsch uns selbst zu gefallen. Wir gewinnen, indem wir auf einer neuen Ebene leben, auf der die Sünde ihre Macht verloren hat und der Frieden in der Seele regiert.

Wenn der Wille von Gott beherrscht wird, dann beschränken sich die fünf Sinne nicht mehr auf Gefühle, sondern vielmehr auf die Vernunft und das Gewissen. Aus Glauben zu leben beseitigt nicht die Gefühle, sondern gibt ihnen eine angemessene Stellung. Sie müssen dem Willen untertan sein, anstatt dass durch sie der Wille gesteuert wird.

Jetzt weißt du, was das tiefste Geheimnis des Feindes ist! Wenn du niemals darüber nachgedacht hast, deinen Willen der Kontrolle Satans zu entziehen, warum machst du es nicht jetzt in diesem Moment? Sage einfach laut zu Satan: „Ich ent-

ziehe meinen Willen jetzt deiner Kontrolle und übergebe ihn Jesus.“ Dann sprich zu Jesus: „Bitte übernimm Du meinen Willen, denn ich kann ihn nicht für mich behalten.“

Jesus verspricht, diesen Willen zu nehmen, zu reinigen, zu säubern und ihn dir mit Seinem eigenen verbunden zurückzugeben. *„Wenn du deinen eigenen Willen und deine eigene Weisheit aufgibst und von Christus lernst, wirst du Einlass in das Reich Gottes finden. ...“* RH, 11. April 1899.9

Es gibt keine Macht, weder im Himmel noch auf der Erde, die uns dazu zwingen könnte, diesen einfachen Schritt zu tun. Wir sollten immer daran denken, dass es die einfachen Schritte in Gottes Erlösungsplan sind. Satan möchte jedoch nicht, dass wir das glauben und sie umsetzen. Seine Macht über uns kann durch einen so einfachen Schritt gebrochen werden, indem wir unseren Willen jeden Tag Gott übergeben. Er weiß, dass wir den Schlüssel in unseren Händen halten. Wirst du diesen Schritt tun und diesen Schlüssel benutzen? Wenn du dich mit Gott verbindest, wird Er dir die Macht des Himmels öffnen.

2

Vollkommen gültig

„Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Matthäus 5,48 Diese Aussage aus der Bergpredigt Christi zeigt uns ganz klar, dass sich der Plan Gottes für die Menschen nie geändert hat. Er hat den Menschen in Vollkommenheit geschaffen.

Als Adam aus dem Zustand der Vollkommenheit gefallen war, hat die Menschheit seine Schuld geerbt. Und dennoch hat der gefallene Zustand des Menschen auch nicht ein Haar breit die geforderte Vollkommenheit vermindert, von der Jesus so klar spricht.

Gott hat jedoch einen Plan, durch den der Mensch Seinen Anforderungen gerecht werden kann. Dieser Plan ist so einfach, dass der Mensch ihn verstehen kann, jedoch ist er so umfassend, dass nur Gott je seine Tiefe ergünden kann.¹

Satan hat den Charakter Gottes gegenüber den Menschen falsch dargestellt und dadurch bewirkt, dass dieser Plan falsch verstanden wurde. Als Folge davon hat der Mensch viele Wege gefunden, vollkommen zu werden. Uns tut der Inder leid, der sich möglicherweise auf einem Nagelbett wälzt. Doch versuchen wir, dasselbe Ziel zu erreichen, indem wir gute Taten vollbringen, von denen uns glauben gemacht wird, dass ein guter Christ sie tun sollte, wenn er erwartet, den Himmel zu erreichen.

Es spielt keine Rolle, wie nah eine Fälschung am Original ist. Eine Fälschung bleibt eine Fälschung. Je näher sie dem Ech-

¹ „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“ Joh. 3,16

ten kommt, desto täuschender wird sie, denn: *„Die stärkste Bastion des Lasters in unserer Welt ist nicht das sündige Leben des verlassenen Sünders oder des erniedrigten Ausgestoßenen; es ist das Leben, das ansonsten tugendhaft, ehrenhaft und edel erscheint, in dem jedoch eine Sünde gepflegt, ein Laster geduldet wird. ...“* ST, 21. Oktober 1903.8

Diese Sünde mag klein sein. Doch es ist nicht die Größe der Sünde, die so wichtig ist, sondern vielmehr die Weigerung, die bössartige Natur der Sünde zu erkennen und unsere Rebellion gegenüber Jesus aufzugeben. Es ist der Widerstand gegenüber Seinem Wirken in unserem Leben, der Sein Herz betrübt, denn Er kann nichts tun, solange wir nicht bereit sind, uns wie Ton in den Händen des Töpfers formen zu lassen.

Gottes Plan wird in dem Buch *Steps to Christ* kurz und bündig beschrieben: *„Es war Adam vor dem Sündenfall möglich, durch Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz einen gerechten Charakter zu entwickeln. Doch er versagte, und wegen seiner Sünde ist unsere Natur gefallen, und wir können uns nicht selbst gerecht machen. Da wir sündig und unheilig sind, können wir das heilige Gesetz nicht vollkommen halten. Wir haben keine eigene Gerechtigkeit, um den Ansprüchen von Gottes Gesetz zu genügen. Aber Christus hat für uns einen Ausweg geschaffen. Er lebte auf der Erde unter Prüfungen und Versuchungen, wie wir sie erleben. Er führte ein sündloses Leben. Er starb für uns und bietet uns nun an, unsere Sünden zu nehmen und uns Seine Gerechtigkeit zu geben. Wenn du dich Ihm hingibst und Ihn als deinen Erlöser annimmst, dann wird dein Leben, so sündig es auch gewesen sein mag, um Seinetwillen als gerecht angesehen. Der Charakter Christi tritt an die Stelle deines Charakters, und du wirst von Gott angenommen, als hättest du nie gesündigt.“* SC, 62.2

Hier haben wir Gottes wunderbaren Plan in einem einzigen Vers. Dieser Plan ist jedoch umfassender, als es auf den ersten Blick erscheint. Paulus sagt uns in Epheser: *„Er hat uns Seinen geheimen Plan offenbart – so war es Sein Wille und Ge-*

fallen, der vorherbestimmt war in Christus –, der zu gegebener Zeit in die Tat umgesetzt werden soll: nämlich, dass das Universum, alles im Himmel und auf der Erde, in Christus vereint wird.“ Epheser 1,10

Liebe Leser, denkt einmal darüber nach: Das gesamte Universum wird durch die magnetische Kraft der Liebe Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, in vollkommener Harmonie zusammengeführt.

Aber das ist noch nicht alles. Wir bekommen ein Erbe. *„In Ihm sind wir auch ein Erbteil geworden, da wir vorherbestimmt (im Voraus geplant) sind nach dem Vorsatz dessen (Gottes), der alles wirkt nach dem Rat Seines (Gottes) Willens.“* Epheser 1,11 Kannst du dir vorstellen, was es bedeutet, ein Erbe zu werden? Das bedeutet, dass wir tatsächliche Glieder Seiner Familie sind – wir sind Sein Fleisch und Sein Gebein. Wir sind mehr als nur adoptiert; wir sind in den wahren Weinstock eingepfropft. Wir werden das in einem späteren Kapitel noch tiefer behandeln.

Da Jesus in Gottes Plan die zusammenhaltende Kraft ist, um die sich das gesamte Universum dreht, und jedes Wesen mit Banden der Liebe an Ihn gebunden ist, können wir erkennen, dass der Charakter Christi die Liebe ist (Sein Kleid der Gerechtigkeit). Er wurde mir, einem Sünder, verliehen. Das ist der einzige Weg durch den wir für alle Ewigkeit Sicherheit erlangen. Diesem Weg können die Engel, die Bewohner anderer Welten sowie Männer und Frauen aus allen Ländern der Erde ohne Zweifel zustimmen. Nur wenn wir Ihm durch Seinen Charakter ähnlich sind, werden wir so standfest sein, dass wir unerschütterlich sind.

Sicherlich haben wir bis hierher erkannt, dass der einzige Weg zur Vollkommenheit durch die Rechtfertigung führt – indem unser Zustand so ist, als hätten wir niemals gesündigt. Ich hoffe, es ist genauso klar, dass Rechtfertigung die Anrechnung von Christi vollkommenem Charakter auf einen unvollkommenen und hilflosen Sünder ist.

„Was ist Gerechtigkeit aus Glauben? Es ist die Arbeit Gottes, indem Er die Ehre des Menschen in den Staub legt und für den Menschen das vollbringt, was er aus eigener Kraft nicht für sich tun kann. Wenn die Menschen ihre eigene Nichtigkeit erkennen, dann sind sie bereit mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet zu werden. ...“ 20MR, 117.3

Wir wollen uns nun mit dem Vorgang der Rechtfertigung beschäftigen. Die Bibel drückt es in einem einzigen Satz treffend aus: *„Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“* Römer 5,1 Mit anderen Worten ausgedrückt: Durch den Tod Christi ist Er in der Lage alle zu rechtfertigen, die den Wunsch haben, gerechtfertigt zu werden. *„... Am Kreuz von Golgatha bezahlte Er den Erlösungspreis für die Menschheit. Und so erlangte Er das Recht, die Gefangenen aus dem Griff des großen Verführers zu befreien. ...“* ST, 30. September 1903.⁷ Wir können leicht erkennen, dass der Glaube nur das Mittel und nicht die Grundlage der Rechtfertigung ist. Wir stehen nicht auf dem Fundament des Glaubens, sondern der Glaube befähigt mich zu stehen, indem ich auf Gottes Wort vertraue. Der Glaube ist realer als jeder oder alle unserer fünf Sinne.²

Wir müssen nun noch einen weiteren Punkt betrachten, wenn wir über diese Angelegenheit des Glaubens nachdenken. Paulus sagt: *„Da wir wissen, dass der Mensch nicht durch*

2 „1. Joh. 2,4 – Glaube, der sich in Werken des Gehorsams zeigt – Gott verlangt in dieser Zeit genau das, was Er von dem heiligen Paar in Eden verlangte: vollkommenen Gehorsam gegenüber Seinen Forderungen. Sein Gesetz bleibt in allen Zeitaltern unverändert. Der große Maßstab der Gerechtigkeit, der im Alten Testament präsentiert wird, wird im Neuen nicht herabgesetzt. Es ist nicht das Werk des Evangeliums, die Ansprüche des heiligen Gesetzes Gottes zu schwächen, sondern die Menschen dahin zu bringen, dass sie Seine Vorschriften halten können. Der Glaube an Christus, der die Seele rettet, ist nicht das, was viele vertreten. ‘Glaube, glaube’, lautet ihr Ruf; ‘glaube nur an Christus, und du wirst gerettet. Das ist alles, was du tun musst’. Während der wahre Glaube sich ganz auf Christus zur Rettung verlässt, wird er zu vollkommener Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes führen. Der Glaube zeigt sich in Werken. Und der Apostel Johannes erklärt: ‘Wer sagt: Ich kenne Ihn, und hält Seine Gebote nicht, der ist ein Lügner’. (RH, 5. Oktober 1886.10). Das Gesetz und das Evangelium trennen? – Der Feind hat immer danach gestrebt, das Gesetz und das Evangelium zu trennen. Sie gehen Hand in Hand. (Ms11, 1893.11). Wir ehren sowohl den Vater als auch den Sohn, wenn wir über das Gesetz sprechen. Der Vater gab uns das Gesetz, und der Sohn starb, um es zu verherrlichen und ehrenvoll zu machen (Ms5, 1885). Es ist unmöglich, das Gesetz Jehovas zu verherrlichen, ohne die Gerechtigkeit Jesu Christi zu ergreifen (Ms5, 1889.21). Das Gesetz Jehovas ist der Baum, das Evangelium sind die duftenden Blüten und Früchte, die er trägt (Lt119, 1897.12).“ 6BC, 1073.1-6

Werke des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus den Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Werken des Gesetzes; denn durch Gesetzeswerke wird kein Fleisch gerechtfertigt.“ Gal. 2,16

Wir wollen nun hier eine Aussage aus der Zeitschrift *Review & Herald* betrachten: „Wir sollten das Leben unseres Erlösers studieren, denn Er ist das einzige vollkommene Vorbild für die Menschen. Wir sollten das unendliche Opfer von Golgatha betrachten und die überaus große Sündhaftigkeit der Sünde sowie die Gerechtigkeit des Gesetzes erkennen. Aus einer vertieften Beschäftigung mit dem Thema der Erlösung werdet ihr gestärkt und veredelt hervorgehen. Euer Verständnis vom Charakter Gottes wird vertieft werden; und mit dem gesamten Erlösungsplan klar vor Augen werdet ihr besser in der Lage sein, euren Göttlichen Auftrag zu erfüllen. Aus einer tiefen inneren Überzeugung heraus könnt ihr dann den Menschen den unveränderlichen Charakter des Gesetzes bezeugen, wie er durch den Tod Christi am Kreuz offenbart wurde, von der böserartigen Natur der Sünde und von der Gerechtigkeit Gottes, der den rechtfertigt, der an Jesus glaubt – unter der Bedingung, dass er fortan im Himmel und auf der Erde gegenüber den Geboten von Gottes Regierung gehorsam ist.“ RH, 24. April 1888.15

Bitte lies nochmals den letzten Satz des vorherigen Zitates und beachte, unter welcher Bedingung Gott den Menschen rechtfertigt. Wir können diese Art Glauben nicht verstehen. Das ist doch Gottes wunderbare Treue gegenüber Seinem eigenen Erlösungsplan, wie Er auf mich, einen Sünder, angewandt wird. Alles, was wir sagen können, ist: „Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Markus 9,24

Ich bin so dankbar, dass Gott jedem Menschen das Maß an Glauben gegeben hat. Und wie viel Glaube ist das? Gerade genug Glaube, um wie der arme Vater mit dem besessenen Sohn nach Hilfe zu rufen. Unser Glaube öffnet lediglich die Tür, damit Christus uns entsprechend unserem Bedürfnis und zu Seiner

Ehre helfen kann. Jesus ist nicht nur der Anfänger, sondern auch der Vollender unseres Glaubens.³

Der Ablauf der Rechtfertigung ist folglich ein rechtlicher Akt. Wenn wir eine rechtliche Angelegenheit zu erledigen haben, müssen wir jemanden finden, der dafür qualifiziert ist. Jesus ist der Einzige, der für unsere rechtliche Angelegenheit qualifiziert ist. „... Am Kreuz von Golgatha bezahlte Er den Erlösungspreis für die Menschheit. Und so erlangte Er das Recht, die Gefangenen aus dem Griff des großen Verführers zu befreien. ...“ ST, 30. Sept. 1903.7

Während die Soldaten die Nägel durch die Hände des Erlösers trieben, „... verdiente Jesus sich das Recht, unser Anwalt vor dem Vater zu werden.“ DA, 744.3 Da die Rechtfertigung ein rechtlicher Vorgang ist, kann sie sich nur mit unserem rechtlichen Stand (der Eintragung im Himmlischen Buch) befassen, nicht aber mit uns persönlich. Wenn ein Verbrecher von Rechts wegen begnadigt wird, ändert sich seine Stellung vor dem Gesetz, aber sein Charakter bleibt unberührt.

Aus demselben Grund ist Rechtfertigung angerechnete Gerechtigkeit. Diese Gerechtigkeit ist keineswegs minderwertig oder unvollständig. Es gibt nichts, was Zeit, Erfahrung, Talent oder Mühe zu diesem wunderbaren Geschenk hinzufügen könnte. Jesus lebte 33 ½ Jahre auf dieser Erde und entwickelte einen vollkommenen Charakter. Das ist Sein unaussprechliches Geschenk an uns.

Nehmen wir einmal an, eure Vorstellungskraft würde die äußerste Grenze erreichen, so ist es doch unmöglich, sich etwas auszudenken, dass man diesem unaussprechlichen Geschenk Seiner Vollkommenheit etwas hinzufügen könnte – einem Geschenk, das uns zugeschrieben wird.

Genau an diesem Punkt ist die menschliche Natur versucht zu glauben, dass wir nicht wirklich vollkommen sein können, es sei denn, wir leisten unseren Teil, um sie zu erreichen. Na-

3 „Indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor Ihm liegenden Freude willen, das Kreuz erduldet und die Schande nicht achtete und Sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“ Hebräer 12,2

türlich müssen wir eine äußerst mühsame und sorgfältige Arbeit tun, die wir bald klar erkennen werden. Doch müssen wir uns immer vor Augen halten, dass Gott nur Seinen Teil tun kann und wir Menschen müssen unseren Teil tun. Für Gott ist es unmöglich, die Arbeit des Menschen zu tun und dabei im Einklang mit Seinen eigenen Gesetzen zu bleiben, genauso kann der Mensch nicht Gottes Teil übernehmen, für den er ohnehin nicht die Macht hat, ihn leisten zu können.

Heiligung ist die verliehene Gerechtigkeit Gottes. Sie stellt den Fortschritt dar, welcher klar definiert und verdeutlicht, was unsere Aufgabe ist und was Seine Aufgabe ist. Wir werden aber die Heiligung noch in einem anderen Kapitel besprechen. Durch die Rechtfertigung werden wir so angesehen, als hätten wir Gottes Gebote gehalten.⁴

„Da wir nun gerechtfertigt sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“

Römer 5,1 Jesus rechtfertigt mich nicht nur, sondern schafft auch Frieden zwischen mir, als dem Sünder, und Gott, meinem Schöpfer, gegen den ich rebellierte habe. *„Der Gläubige wird nicht aufgefordert, selbst Frieden mit Gott zu machen; er hat dies nie getan und wird es nie tun können. Er soll Christus als seinen Frieden annehmen, denn bei Christus ist Gott und Frieden.“* ST, 13. März 1893.7

„Denn das Trachten des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht und kann es auch nicht. Die aber im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen.“ Römer 8,7-8 Fleischlichkeit ist ein Begriff, der jedes Glied der Gemeinde erschüttern und zum Handeln bewegen sollte. Im Gegensatz zur herkömmlichen Meinung bezieht sich Fleischlichkeit nicht auf den Weltmenschen, der Gott nicht kennt, sondern vielmehr auf das Gemeindeglied, welches Gott

4 „... Jesus ist unser großer Hohepriester im Himmel. Und was tut Er dort? – Er tritt für Sein Volk ein und leistet Sühne für diejenigen, die an Ihn glauben. Durch Seine zugerechnete Gerechtigkeit werden sie von Gott angenommen, als solche, die der Welt zeigen, dass sie ihre Treue zu Gott bekennen und alle Seine Gebote halten. Satan ist voll von bösamigem Hass gegen sie und zeigt ihnen denselben Geist, den er Jesus Christus entgegenbrachte, als dieser auf der Erde war. ...“ RH, 22. August 1893.9

kennt, Ihm aber nicht weiter nachfolgt, um Ihn besser kennenzulernen. Paulus beschreibt drei Ebenen des menschlichen Lebens: den natürlichen Menschen, den fleischlichen Menschen und den geistlichen Menschen. (1. Korinther 2,14-15 & 3,1)

Jeder von uns lebt auf einer dieser Ebenen. Der natürliche Mensch hat die Natur, die wir von Geburt an geerbt haben. Der geistliche Mensch hat die Natur, die uns von Gott gegeben wird, wenn wir von neuem geboren werden und weiterhin in Christus wachsen. Die fleischliche Natur liegt dazwischen. Sie ist jene neue Natur, die einem Menschen gegeben wird, wenn er aus dem Geist und nicht aus dem Fleisch geboren ist, aber nicht „... zum Maß der vollen Größe des Christus“ Epheser 4,13 herangewachsen ist.

Dies ist der Zustand des Menschen, wie ihn Johannes in Off. 3,14-22 beschreibt: „... weder kalt noch heiß ... lau und weder kalt noch heiß ... ich werde dich aus Meinem Mund ausspeien ...“ „... Das Bild des Ausspeiens aus Seinem Mund bedeutet, dass Er unsere Gebete oder unsere Ausdrücke der Liebe zu Gott nicht darbringen kann. Er kann unser Lehren aus Seinem Wort oder unsere geistliche Arbeit in keiner Weise billigen und unsere Andachtsübungen nicht mit der Bitte unterstützen, dass uns Gnade geschenkt werden möge.“ 6T, 408.2

Wir sind uns der Tatsache wohl bewusst, dass Gott unsere Gebete nicht hört, es sei denn, sie sind mit dem Geist des Herrn Jesus gesalbt. Jesus sagte in Johannes 14,6: „... Niemand kommt zum Vater, denn durch Mich.“ Das versetzt uns in die Lage, in der wir uns entscheiden müssen. Deshalb sagte Jesus in Offb. 3,18: „... Ich wollte, ihr wäret kalt oder heiß.“ Weiter heißt es dann: „Ich rate dir, von Mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist ...“ Wir müssen beachten, dass der Mensch diesen Kauf ohne Geld tätigt und nichts dafür bezahlt.⁵

Jemand hat einmal gesagt: „Aus einer Notlage folgt der Sieg.“ Unsere Notlage besteht darin, die völlige Torheit zu erkennen,

5 „Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und esst! Ja, kommt, kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch!“ Jes. 55,1

dass man sich im lauwarmen Zustand befindet und unser wahres Bedürfnis nach dem Gold zu spüren, von dem uns Gott rät, es zu kaufen. Hier brauchen wir besondere Weisheit, denn viele sind an diesen Punkt gekommen, aber sind dem Plan Satans gefolgt. Sie denken, sie würden ihre Probleme lösen, doch in Wirklichkeit führt er sie nur in tiefere Probleme.

Ein neues Kapitel aufzuschlagen, etwas zu beschließen, es besser zu machen, treuer zu sein, sind gute Ideen, aber sie haben keine Kraft, das Leben zu verändern.

„Wie der Sauerteig, wenn er mit dem Mehl vermischt wird, von innen nach außen wirkt, so wirkt auch die Gnade Gottes, indem sie das Herz erneuert, um das Leben zu erneuern. Es reicht keine rein äußerliche Veränderung, um uns mit Gott in Einklang zu bringen. Es gibt viele, die versuchen, sich zu bessern, indem sie diese oder jene schlechte Gewohnheit korrigieren, und hoffen, auf diese Weise Christen zu werden, aber sie beginnen am falschen Punkt. Unsere erste Arbeit beginnt am Herzen.“ COL, 97.1

Wir müssen die Entscheidung treffen, dass der Geist Christi zu unserem Eigentum wird. „Seid so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht.“ Phil. 2,5

„... Gott hat Vorkehrungen getroffen, dass wir Ihm ähnlich werden können. Und Er wird dies für alle vollbringen, die Ihm keinen widerspenstigen Willen entgegensetzen und so Seine Gnade nicht zunichte machen.“ MB 76.2

„Mit unergründlicher Liebe hat unser Gott uns geliebt, und unsere Liebe erwacht zu Ihm, wenn wir etwas von der Länge, Breite, Tiefe und Höhe dieser Liebe erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt. Durch die Offenbarung der anziehenden Lieblichkeit Christi, durch die Erkenntnis Seiner Liebe, die Er uns erwiesen hat, während wir noch Sünder waren, wird das verhärtete Herz geschmolzen und unterworfen, und der Sünder wird verwandelt und zu einem Kind des Himmels. Gott wendet keine Zwangsmaßnahmen an; Liebe ist das Mittel, das Er wendet, um die Sünde aus dem Herzen zu vertreiben. Durch

sie verwandelt Er Stolz in Demut sowie Feindschaft und Unglauben in Liebe und Glauben.“ MB, 76.3

Mit Glauben als dem Mittel und Liebe als die Kraft, die beide von Christus geschaffen sind und aus Ihm kommen, können wir leicht erkennen, dass auch der Fortschritt von Ihm kommen muss. Gepriesen sei Gott! Er hat das Recht erworben, durch Seinen freiwilligen Tod am Kreuz. *„Am Kreuz von Golgatha zahlte Er den Preis für die Erlösung der Menschheit. Und so erwarb Er das Recht, die Gefangenen aus der Umklammerung des großen Verführers zu befreien.“* Questions on Doctrine, 672

Das macht deutlich, dass Christus alle denkbaren rechtmäßigen Forderungen, die das heilige Gesetz Gottes stellte, erfüllte, bevor Er versuchte, den Menschen aus der Grube der Sünde zu retten, in die er gefallen war. Denn Christus ist *„... das Lamm, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt an.“* Offenbarung 13,8

Nun verstehen wir natürlich, dass Gottes Plan die Anschuldigungen Satans wahrhaft zum Schweigen bringt, nämlich, dass der Mensch ihm gehöre, weil er gesündigt hat. Oh, welch ein Segen ist dieses kostbare Geschenk, das Gott dem Menschen gibt, wenn Er ihm den Willen zurückgibt, den Adam bei seinem Fall aufgab! Dieses Geschenk eines zurückgegebenen Willens befähigt uns, einen anderen Herrn zu lieben, zu dienen und zu gehorchen, auch wenn wir wissen, dass wir nicht die Macht haben, das zu vollbringen, wozu wir uns entschieden haben.

Diese Entscheidung ermöglichte es Gott, Seinen Plan auszuführen, uns von Gesetzes wegen zu rechtfertigen und mir, einem Sünder, Seinen vollkommenen Charakter anzurechnen, den Er hier auf Erden entwickelte, während Er den schwersten Versuchungen Satans ausgesetzt war. Deshalb steht im Himmlichen Buch: *Er hat nie gesündigt* – und Satan sind die Hände gebunden. Aus diesem Grund sind wir wirklich frei, wenn *„der Sohn uns frei macht“*. Johannes 8,36

Ich möchte wiederholen: Das Mittel ist der Glaube, die Kraft ist die Liebe, der Fortschritt ist der Erlösungsplan – gepriesen

sei Sein heiliger Name! Dieser Erlösungsplan ist überall auf der ganzen Welt rechtssicher. Er ist nicht nur rechtssicher, sondern stellt auch für die gesamte Welt die einzige Quelle wirklicher Freude und Lebensglück dar.

3

Wie gut ist Vollkommenheit?

„Was denkt ihr euch aus gegen den HERRN? Er wird ein völliges Ende machen; die Drangsal wird nicht zum zweiten Mal aufkommen.“ Nahum 1,9 Diese Schriftworte sind eines der erstaunlichsten Versprechen, die in der gesamten Bibel zu finden sind.

Gottes Wort sagt auch: „Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“ Johannes 8,36 Dieses unglaubliche Versprechen, dass der Mensch niemals wieder scheitern wird, wird in dieser Freiheit erfüllt, die Er uns gibt. Hier wird uns eine Zeit beschrieben, die in naher Zukunft kommen wird, in der nicht einmal in Gedanken die Sünde wieder ihr hässliches Haupt erheben wird.

Als erste Reaktion auf diesen Gedanken sind wir geneigt zu denken, dass, wenn alles Böse der Vergangenheit angehört, es keine Neigung zur Sünde mehr geben, und der Gehorsam ein natürlicher Zustand sein würde. Das jedoch, war der Zustand im Himmel, als die Sünde ihren Anfang nahm. Außerdem möchte ich uns daran erinnern, dass der Mensch in Zeiten der Bequemlichkeit und des Wohlstands am weitesten vom Herrn abkommt. Ist dies nicht eines der Hauptprobleme der heutigen Gemeinde? „Reich sein und alles im Überfluss haben“ Philipper 4,12 – aber ohne Liebe.

Wie kann Gott ein so umfassendes Versprechen geben? In Maleachi 3,19 sagt Gott, dass das reinigende Feuer die Erde

säubern, und dabei auch die Sünde mit Wurzeln und Zweigen beseitigen wird.¹ Weiter sagt Jesus in Johannes 15,5: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben...*“. Hier sprach Jesus zu Seinen Jüngern, nachdem sich einer von den Zwölfen getrennt hatte. Könnten wir nicht gleichsam behaupten, dass Satan auch die Wurzel ist, aus der die Zweige der Welt wachsen? Diese müssen auch im reinigenden Feuer vernichtet werden.

Aber wir müssen jedoch noch viel tiefer blicken, um zu verstehen, was Gott mit Seiner Verheißung in Nahum 1,9 meint, wenn Er sagt, dass ein Feind nicht ein zweites Mal aufkommen wird.² Der erste Feind kam auf, weil er selbstfokussiert war!

In der Freiheit, die Gott Seiner Schöpfung gab, war immer die Möglichkeit vorhanden, dass die Wurzel der Sünde aufsprießt. Wie kann Gott dann versprechen, dass keiner von Seinen Erlösten und niemand aus einer ungefallenen Welt oder sogar Engel vom Himmel jemals, auch nur im Gedanken, gegen Ihn rebellieren werden? – Wunder über Wunder, dies wird die Auswirkung des Erlösungsplans in der gesamten Schöpfung Gottes sein! Gott kennt ja die Zukunft und Er versichert uns, dass es so sein wird.

Gottes Werk ist für jene, die in den Himmeln wohnen, bereits vollendet. Bewohnte Welten und Engel konnten sich freuen, dass sie von der Gegenwart böser Engel und von Satan befreit wurden (Offenbarung 12,12). Diese abgesonderte Erde mit ihren Bewohnern ist sich jedoch der Gegenwart Satans und seiner Mitarbeiter voll bewusst.

Allerdings ist die Sünde für manche von uns noch nicht überaus sündig geworden. Ihre tödliche Natur ist uns noch nicht als böse (tödlich) bewusst geworden. Irgendwie haben wir die irrige Meinung, wir könnten ihren verzaubernden Einfluss auf uns ablegen, kurz bevor wir in den Himmel eingelassen werden.

1 „Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen; da werden alle Übermütigen und alle, die gottlos handeln, wie Stoppeln sein, und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen, sodass ihnen weder Wurzel noch Zweig bleibt.“ Maleachi 3,19

2 „Was plant ihr gegen den HERRN? Er wird eine völlige Vernichtung herbeiführen; die Drangsal wird nicht zum zweiten Mal kommen.“ Nahum 1,9

„Die Vollkommenheit der Engel versagte im Himmel. Und die menschliche Vollkommenheit versagte auf der Erde. ... Unsere einzige Hoffnung ist äußerstes Vertrauen in das Blut dessen, der jene retten kann, die durch Ihn zu Gott kommen.“ ST, 30

Dezember, 1889.4 Äußerst bedeutet nämlich, dass wir von unserem Ich gerettet werden, nicht mit unserem Ich. Die bösertige Natur der Sünde wird offenbart, wenn wir auf unser Ich vertrauen, anstatt dem Wort Gottes!

Könnte das der Grund sein, warum es in unserer heutigen Welt einen bisher nie dagewesenen Aufruf aus allen Gesellschaftsschichten nach Selbstverwirklichung gibt? Die Nationen fordern Unabhängigkeit. Städte, Dörfer und Gemeinden bestehen alle auf ihrer eigenen Souveränität. Familien zerbrechen beinahe so schnell, wie sie gebildet werden. Als direkte Folge der Selbstverwirklichungs-Stimmung, die überall in der Welt zu finden ist, gehen die Kinder ihre eigenen Wege.

Satan macht seine Arbeit gut. Deshalb wird verkündet, dass Selbstbehauptung und Selbstwert die Lösung für persönliche und für allgemeine Probleme sind. Überlegt einmal, was dieser Geist vor so langer Zeit im Himmel losgetreten hat. *„Wir können nicht an unserem Ich festhalten und gleichzeitig in das Reich Gottes eingehen wollen. Wenn wir jemals Heiligkeit erlangen, wird es durch die Verleugnung des Ichs und die Annahme des Geistes Christi geschehen.“* ST, 21. November 1892.4

Selbstsüchtige Gedanken machen uns nicht nur unfähig für den Himmel, sondern *„wenn das Ich in unser Bemühen eingebunden ist, dann heiligt, veredelt und erhebt die Wahrheit, die wir anderen bringen, nicht unser eigenes Herz; es wird kein Zeugnis davon ablegen, dass wir geeignete Gefäße für den Gebrauch des Meisters sind.“* RH, 3. Juni 1890.10

Wie können wir vom Ich befreit werden? Im Hebräerbrief heißt es: *„... Er züchtigt jeden Sohn, den Er annimmt.“* Hebräer 12,6 Dies dient dazu, jede Wurzel der Bitterkeit (das Ich), die in uns aufsprießt und uns plagen könnte, zu entfernen.

„Habt acht, dass ihr den nicht abweist, der da redet ...“

Hebräer 12,25 Wie einfach ist es, das Ich hinter einer Schutzbehauptung zu verbergen – man würde nicht verstehen, wenn Er spricht. Gott verspricht nicht, dass wir alles verstehen werden, bevor wir Seinem Ruf folgen. In Hebräer 11 wird uns eine große Zahl von Gläubigen gezeigt, die Gottes Absichten nicht verstanden und dennoch gehorchten: Abel, Henoah, Noah und Abraham sind nur einige Beispiele. Man mag das als blinden Glauben bezeichnen. Wir sollten uns aber daran erinnern, dass Gottes Kinder *„... im Glauben wandeln und nicht im Schauen.“* 2. Korinther 5,7

Wie gut ist Vollkommenheit? Vollkommenheit hat nichts mit Herzensgüte zu tun, die erreicht werden muss, sondern vielmehr mit einem uneingeschränkten Vertrauen in Gott, ohne zu zweifeln und Fragen zu stellen. Diese Eigenschaft zeichnete das Leben von Hiob aus. Gott bezeugte schließlich, dass Hiob *„... ein untadeliger und rechtschaffener Mann ...“* Hiob 1,8 war.

Der Herr sprach dieses Lob aus, obwohl Hiob selbst bezeugt: *„... darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche“.* Hiob 42,6 Noah wurde als *„... gerecht ... und untadelig ...“* 1. Mose 6,9 erklärt. Der biblische Bericht offenbart aber im Fall von Lot, Mose, Abraham, David und Salomo, dass es auch in ihrem persönlichen Leben Unvollkommenheit gab.

Wie gut ist also Vollkommenheit? – Das steht in einer Abhängigkeit.

„So wie der Sauerteig, wenn er mit dem Mehl vermischt wird, von innen nach außen wirkt, so wirkt auch die Gnade Gottes durch die Erneuerung des Herzens, um das Leben zu verwandeln. Nicht nur eine äußere Veränderung ist ausreichend, um uns in Harmonie mit Gott zu bringen. Es gibt viele, die versuchen, sich zu bessern, indem sie diese oder jene schlechte Gewohnheit ablegen, und sie hoffen, auf diese Weise Christen zu werden, aber sie beginnen an der falschen Stelle. Unsere erste Arbeit beginnt im Herzen.“ RH, 7. Juli 1904.7

„Ein Mensch der versucht, die Gebote Gottes nur aus Pflichtgefühl zu halten – weil man es von ihm verlangt – wird

nie die Freude, die im Gehorsam liegt, erfahren – in Wirklichkeit gehorcht er nicht. Wo die Forderungen Gottes als eine Last angesehen werden, weil sie den menschlichen Neigungen entgegen stehen, da ist das Leben noch kein christliches Leben. Wahrer Gehorsam ist die Umsetzung eines im Innern lebenden Grundsatzes. Er entspringt aus der Liebe zur Gerechtigkeit, der Liebe zum Gesetz Gottes. Der Kern aller Gerechtigkeit ist Treue gegen unseren Erlöser. Dies wird uns veranlassen, das Rechte zu tun, weil es recht ist – weil das Rechte zu tun Gott gefällt.“ COL, 97.3

Gott hat einen Plan, durch den wir als vollkommen erfunden werden können – nicht durch menschliche Anstrengung, „damit sich kein Mensch rühme“. Diese Vollkommenheit ist ein wunderbares Geschenk von Jesus Christus, die allen, die glauben, gegeben wird.

„Das Gesetz verlangt Gerechtigkeit – ein gerechtes Leben, einen vollkommenen Charakter; und das kann der Mensch nicht erfüllen. Er kann die Anforderungen von Gottes heiligem Gesetz nicht erfüllen. Aber Christus, der als Mensch auf die Erde kam, lebte ein heiliges Leben und entwickelte einen vollkommenen Charakter. Dies bietet Er als freies Geschenk allen an, die es annehmen. ...“ DA, 762.2

Wie gut ist Vollkommenheit? – Die Vollkommenheit wird von Gott gewirkt. Sie wurde im Leben Jesu, unseres Herrn, während Seines irdischen Lebens auf dieser Erde offenbart. Sein Leben zeigte vollkommenes Vertrauen und eine totale Abhängigkeit von Seinem Vater im täglichen Leben und in der Erfüllung von Gottes Willen.

Nun hat Er Sein Werk vollendet und alles für uns vollbracht. Dabei wusste Er, dass wir aus eigener Kraft niemals das tun können, was Gottes Gesetz fordert. Was ist nun unser Teil? Wir müssen unseren Willen gebrauchen! Entscheide dich also dazu, Ihm zu vertrauen! Auch wenn wir wissen, dass wir das nicht tun können, was wir eigentlich tun möchten, öffnen wir durch diese Entscheidung die Tür für Christus, dass Er in uns

bewirken kann, was wir selbst nicht tun können. In Wahrheit wählt das Kind Gottes folgenden Weg: Ich vertraue in allen Dingen. Es hat dann die Aufgabe, dass Christus das Vertrauen schafft, welches durch Ihn zustande kommt. Es darf nicht zulassen, Umstände oder Situationen herbeizuführen, die Zweifel an der Methode Christi wecken, um Sein Werk zu tun.

Wenn wir Seine Art und Weise nicht in Frage stellen, wie Er in uns wirkt, und einfach nur glauben, dass Er weiß, was Er tut, dann werden wir Christi Geheimnis des Sieges gelernt haben – selbst angesichts scheinbarer Niederlagen.

Lass mich dieses Kapitel mit einem meiner liebsten und hilfreichsten Absätze schließen, geschrieben von einer Frau, die das auch auslebte, was sie schrieb:

„Die Gegenwart des Vaters umgab Christus, und nichts widerfuhr Ihm, außer dem, was die unendliche Liebe zum Segen der Welt zuließ. Hier war Seine Quelle des Trostes – und das gilt auch uns. Wer vom Geist Christi erfüllt ist, bleibt in Christus. Der Schlag, der auf ihn gerichtet ist, trifft den Erlöser, der ihn mit Seiner Gegenwart umgibt. Was immer ihn trifft, kommt von Christus. Er braucht dem Bösen nicht zu widerstehen, denn Christus ist sein Schutz. Nichts kann ihn antasten, außer mit der Erlaubnis unseres Herrn, und ‘alle Dinge’, die zugelassen werden, ‘wirken zum Besten für die, die Gott lieben’ (Römer 8,28).“ MB, 71.2

Wie gut ist Vollkommenheit? Alle Herzensgüte, die wir jemals haben werden, liegt schlichtweg einzig darin, dass wir Jesus vollkommen vertrauen. *„Durch die Verdienste Christi, durch Seine Gerechtigkeit, die uns durch den Glauben angerechnet wird, sollen wir zur Vollkommenheit des christlichen Charakters gelangen. ...“* 5T, 744.1

4

Friedhofsreligion

„Wisset ihr nicht, dass alle, die wir in Jesus Christus getauft wurden, in Seinen Tod getauft worden sind?“ Römer 6,3
 Die meisten Christen, die durch Untertauchen getauft wurden, sind sich dessen bewusst, dass sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft wurden. Aber nur wenige erkennen, dass die Taufe in den Tod Christi hinein geschieht.

Paulus sagt: *„So sind wir nun mit Ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“* Römer 6,4

Die Taufe symbolisiert ein Todeserlebnis, das im Leben des Gläubigen bereits stattgefunden haben sollte. Bei der hier angesprochene Tod geht es um unsere Natur, mit der wir geboren wurden. Diese unverbesserliche alte Natur ist nur für den Tod geeignet. Die natürliche Folge des Todes ist die Beerdigung, von der es keine Auferstehung geben würde. Tatsächlich sagt Paulus: *„Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir der Sünde nicht mehr dienen.“* Römer 6,6

„Zweifellos besteht die größte Schwierigkeit für die meisten Gläubigen darin, dass sie versuchen, Christi Leben zu leben, ohne zuerst Christi Tod gestorben zu sein. Sie schei-

nen die Vorstellung zu haben, dass Christus gestorben ist, damit wir nicht sterben müssen, und hoffen daher, durch den Glauben an Christus leben zu können, ohne vorher gestorben zu sein. Und Paulus sagte: 'Die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen' (Römer 8,8) und 'die aber Christus angehören, haben das Fleisch gekreuzigt' (Galater 5,24).“¹

Wenn wir mit dem Herrn erfolgreich leben wollen, dann ist es absolut notwendig, dass wir von dieser Tatsache ein ganz klares Verständnis haben.

„... In der heutigen Zeit ist die Wiedergeburt eine seltene Erfahrung. Deshalb gibt es so viele Schwierigkeiten in den Gemeinden. Viele, so viele, die den Namen Christi annehmen, sind unheilig und gottlos. Sie wurden getauft, aber sie wurden lebendig begraben. Das Ich war nicht gestorben, und daher sind sie nicht zu einem neuen Leben in Christus auferstanden.“ Ms148, 1897.5

Diese Aussage wurde 1897 niedergeschrieben. Ohne Zweifel ist sie auch heute noch gültig. Paulus sagt weiter: *„Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“* 2. Korinther 5,17

Warum muss die alte Natur sterben? Jesus antwortet: *„Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um Meinetwillen, der wird es finden.“*

Matthäus 16,25 Es scheint, dass nichts getan werden kann, um die alte sündige Natur des Menschen zu heilen. Sie muss einfach sterben. Wenn es ein neues Leben geben soll, muss das Alte vergehen.

Meade MacGuire gibt uns in seinem Buch *His Cross and Mine* eine hilfreiche Einsicht: *„Es gibt einen großen Unterschied zwischen Sünden und der Sünde. Viele haben ernste Schwierigkeiten in ihrem christlichen Leben, weil sie diesen Unterschied nicht verstehen. Alle unsere Übertretungen entspringen dem Prinzip der Sünde. Selbst wenn all unsere bösen Taten vergeben würden, würden wir weiterhin sündigen.“*

1 The Life of Victory, Meade MacGuire, S.35

Es muss noch mehr für uns getan werden, als nur unsere Sünden zu vergeben.“²

MacGuire fährt fort: „Hier ist es notwendig, den Unterschied zwischen Sünde und Sünden zu betrachten. Sünden, also Handlungen im Ungehorsam und Übertretungen des Göttlichen Gesetzes, vergibt Gott immer gerne – durch die Verdienste Christi und als Antwort auf das Gebet der Reue und des Glaubens. Aber Sünde kann Gott nicht vergeben.

Sünde ist die Natur, die uns dazu bringt, das Gesetz Gottes zu übertreten. Die Natur, mit der wir in die Welt kommen, ändert sich nicht, wie wir in den Worten des Erlösers lesen: ‘Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.’ Der einzige Weg also, eine schlechte Natur loszuwerden, ist der Tod. Der einzige Weg nun, eine gute Natur zu empfangen, ist durch die Wiedergeburt.“³

Der Tod ist der einzige Weg, um mit der alten Natur umzugehen.

So geschieht dieser Tod im Gläubigen: „... Die niederen Leidenschaften haben ihren Sitz im Körper und wirken durch ihn. Die Wörter ‘Fleisch’, ‘fleischlich’ oder ‘fleischliche Begierden’ beziehen sich auf die niedere Natur. Wir sind dazu aufgefordert, das Fleisch mit seinen Leidenschaften und Begierden zu kreuzigen. Wie geschieht das? Indem wir dem Körper Schmerzen zufügen? – Nein. Ich möchte die Versuchung zur Sünde töten. Ich will den verdorbenen Gedanken vernichten. Ich möchte, dass jeder Gedanke von Jesus Christus kontrolliert wird. ...“ Ms1, 1888.10

In Römer 6 erklärt Paulus, dass der Tod der alten Natur real ist. In Vers 11 wird uns gesagt, dies als Tatsache anzusehen!⁴ Hier scheitern viele Christen. Es ist so leicht, diese Erfahrung

² *His Cross and Mine*, Meade MacGuire, S.80

³ *His Cross and Mine*, Meade MacGuire, S.91

⁴ „Haltet euch selbst dafür, dass ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebt in Christus Jesus, unserem Herrn.“ Römer 6,11

als eine theologische Ausdrucksweise zu betrachten, aber nicht als etwas, das ganz real und praktisch ist.

Für diese Denkweise ist Satan verantwortlich. Wenn Gott eine Tatsache vor Augen führt, dann wird Satan sie bekämpfen, verändern oder versuchen, sie so anzupassen, dass sie seiner Sache gerecht wird. Wenn also der Christ wirklich glaubt, dass seine alte Natur wahrhaft gestorben ist, dann weiß Satan, dass seine Macht gebrochen ist.

Um seinen Anspruch zu untermauern, dass die Todeserfahrung nicht real ist, versucht Satan, den Christen dazu zu bringen, mehr und mehr in seinen Gefühlen zu leben, anstatt durch seinen Glauben. So bringt er den Gläubigen dazu, in Sünde zu fallen. Dann dreht er sich um und beschuldigt ihn, in Sünde gefallen zu sein. Dann benutzt er diese Erfahrung des Falls als Beweis dafür, dass die alte Natur nicht tot ist. Er benutzt einfach ein vollkommen logisches Denken und sagt: *Wenn die alte Natur tot wäre, dann wärst du nicht versucht worden.*

An diesem Punkt ist es für einen Christen notwendig, dass er damit aufhört, seinen Weg durch den Irrgarten der Gefühle zu suchen, die durch sein Wesen strömen. Er muss trotz seiner Gefühle dem Wort Gottes glauben.

Wenn er sich Christus hingegen hat, dann weiß er, dass „*die aber Christus angehören, das Fleisch samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt haben*“. Galater 5,24 Wir müssen immer zu Gottes Wort zurückkehren und aufhören, mit Satans Vorschlägen zu argumentieren, wenn wir Christen bleiben wollen. Gott sagt, dass unsere alte Natur gestorben ist, selbst wenn wir durch Versuchung in Sünde gefallen sind. Satan sagt, dass sie nicht gestorben ist. Nun liegt es an uns, die Frage zu beantworten, *wem* wir glauben und nicht *was* wir glauben.

Wie kann ich mit diesen Gefühlen umgehen? Nimm dir noch einmal das Kapitel 1 zur Hand und beachte die Tatsache, dass Satan der Meister unserer Gefühle ist. Die folgenden Aussagen unterstreichen diese Tatsache:

„Wir sollten uns Gott täglich weihen und glauben, dass Er das Opfer annimmt, ohne zu prüfen, ob wir das Maß an Gefühl haben, das mit unserem Glauben übereinstimmt. Gefühl und Glaube sind so verschieden, wie der Osten vom Westen. Der Glaube ist nicht abhängig vom Gefühl. Wir müssen Gott inständig im Glauben anrufen – ob mit oder ohne Gefühl – und dann gemäß unseren Gebeten leben. Unsere Sicherheit und unser Zeugnis ist das Wort Gottes – und nachdem wir gebetet haben, müssen wir ohne zu zweifeln glauben.“ Lt7, 1892.7

Die Frage von Glauben im Gegensatz zu den Gefühlen muss mit Scharfsinn betrachtet werden. Deshalb müssen wir mit Klarheit darüber nachdenken, wenn wir die beiden nächsten Aussagen betrachten:

„... Gott muss aus Prinzipien heraus gedient werden, nicht aus Gefühlen ...“ RH, 4. September 1883.12 *„... Verwechsle nicht den Glauben mit Gefühlen. Sie sind voneinander verschieden. Es ist unsere Aufgabe, den Glauben zu leben. Diesen Glauben müssen wir ständig ausleben. Glaube nur, glaube. Dein Glaube möge die Segnung ergreifen – und sie gehört dir. Deine Gefühle haben nichts mit diesem Glauben zu tun. Wenn der Glaube die Segnung in dein Herz bringt und du dich über die Segnung freust, dann ist es kein Glaube mehr, sondern Gefühl.“* Ms2, 1857.12

Es ist nicht ganz einfach, den letzten Satz des obigen Absatzes zu verstehen. Bitte lies ihn noch einmal. Nun wollen wir genauer hinsehen. Offensichtlich ist es nur ein sehr kurzer Schritt vom Glauben zum Gefühl. Oder können wir sagen, dass das Leben aus Glauben ständige Wachsamkeit erfordert, damit wir nicht in ein Leben aus Gefühl abrutschen?

Ein klares biblisches Beispiel könnte uns an dieser Stelle helfen. In Lukas 10,17 sagt die Bibel: *„Die Zweiundsiebzig aber kamen zurück mit Freuden und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in Deinem Namen!“* Kannst du die Begeisterung erkennen, die diese zurückgekehrten Missionare gezeigt haben müssen? Nie zuvor hatten sie eine solche Erfah-

rung gemacht. Offensichtlich waren sie von Freude durchdrungen, denn sie wird besonders erwähnt.

Nun hören wir die Antwort von Christus in Vers 18: *„Er aber sprach zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.“* – Welch eine Reaktion! Wir können uns den Gesichtsausdruck dieser Mitarbeiter vorstellen, nicht wahr? Die Männer reagierten untereinander vielleicht so: *Er hat wohl nicht verstanden, was wir gesagt haben. Warum ist Er so traurig? Ich verstehe Ihn nicht.* Einige haben vielleicht sogar versucht, ihr Zeugnis deutlicher darzulegen.

Jesus antwortete jedoch aus Seinem Schatz von Erfahrungen, von dem sie nichts wussten. Christi Gedanken kehrten zum Fall Luzifers zurück, und Er wollte einfach nur sagen: *Ich habe denselben Geist damals in Satan gesehen, und jetzt sehe ich ihn hier.* Satan war mit großer Machtfülle gesegnet worden. Er war von dieser Macht durchdrungen und vergaß den noch größeren Segen, der in der Beziehung zur Quelle dieser Macht liegt. Die Schlüsselwörter, die die ernste Wahrheit offenbaren, lauten: *uns untertan*.

Schauen wir nun auf die Verse 19 + 20: *„Siehe, Ich habe euch Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über alle Gewalt des Feindes, und nichts wird euch schaden. Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind; sondern freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“*

Der größte Segen, den Gott schenken konnte – ein Segen, der das Leben des Sohnes Gottes kostete – wurde beiseite gestellt. Im Vergleich zur Austreibung der Dämonen hat man ihm nur einen unbedeutenden Platz zugewiesen. Golgatha war der Preis, der gezahlt wurde, damit unsere Namen im Himmel geschrieben werden können. Ohne dass Christus etwas bezahlen musste, konnte Er die Macht an Sich selbst weitergeben, Dämonen auszutreiben. Denken wir nicht öfters an einen Lebensmittelkorb, der uns bei Bedarf auf unsere Haustreppe gestellt wird, als an die Gabe Gottes, die es uns erlaubt, Glieder

Seiner Familie zu werden? – *„Wir sind Glieder Seines Leibes, von Seinem Fleisch und von Seinem Gebein.“* Epheser 5,30

Nun haben wir aufgezeigt, was das Problem ist, wenn unser Leben von Gefühlen geleitet wird. Wir wollen jetzt zu der Frage zurückkommen, wie wir mit diesen Gefühlen umgehen sollen. Hilft es, die Zähne zusammenzubeißen und sie ertragen? Sollen wir sie ignorieren und hoffen, dass sie verschwinden? Ist es besser, unsere Gefühle auszudrücken und dadurch die Spannung oder den Stress abzubauen? Diese und andere Lösungen würden einige sehr verantwortungsbewusste Menschen unterstützen.

Wir können viel leichter mit allen unseren Gefühlen umgehen, wenn wir zunächst ihre Quelle überprüfen. Wir müssen die Tatsache im Auge behalten, dass Gott zuerst mit dem Herzen (Verstand) arbeitet und Sein Werk von innen nach außen geschieht. Satan hingegen arbeitet durch die Gefühle, und sein Werk geht von außen nach innen. (Siehe Anhang D)

Gott bewegt all unsere Handlungen durch den Verstand. Satan macht das durch die Sinne. Er umgeht den Vernunftprozess. Bitte beachte: *„Es gibt nur zwei Mächte, die die Gedanken der Menschen beherrschen – die Macht Gottes und die Macht Satans.“* ST, 29. Juni 1891.2 Wenn wir uns diese Tatsachen vor Augen führen, dann ist es einfacher, die Quelle der Gefühle zu erkennen und zu wissen, was man mit ihnen tun soll.

Wie aber gehen wir mit den Gefühlen um, wo wir doch wissen, dass sie vom Teufel kommen? Wir müssen uns an folgende Aussage erinnern: *„Bringt die Versuchung zur Sünde zum Tod.“* Ms1, 1888.10 Das können wir aber aus eigener Kraft nicht tun. Genau hier müssen wir die Kraft des Willens einsetzen.

Wir müssen uns *entscheiden* Gott zu glauben, trotz unserer Gefühle. Haben wir dies getan, müssen wir ehrlich zu uns selbst sein, dass wir unsere Gefühle nicht kontrollieren können. Dann fliehen wir zum Herrn im Gebet, gestehen unsere Unfähigkeit ein und danken Ihm für Seine große Macht und Bereitschaft, uns zu befreien. – Er wird befreien! Die Gefühle

werden vergehen und Frieden wird in unsere Herzen einziehen.

Es mag notwendig sein, dass wir das am Anfang oft tun, bis Satan davon überzeugt ist, dass wir uns nicht freiwillig von Gefühlen beherrschen lassen. Wandelt also im Glauben – ob mit oder ohne Gefühle. Denkt immer wieder daran: *„Ich bin gestorben, und mein Leben ist verborgen mit Christus in Gott“.*

Kolosser 3,3 Was kann der Teufel mit einer toten Person anfangen? Wenn der Wille dazu genutzt wird, das zu wählen, was wir selbst nicht tun können, wird Gott verherrlicht, denn Er liebt es, für uns das zu tun, was uns unmöglich ist.

Ein Friedhofs-Glaube mag für uns vielleicht nicht sehr ansprechend sein, und ich bin sicher, dass er es für Jesus auch nicht war. Doch es ist der einzige Ausweg aus diesem Sündenproblem. Er sagte zu den Griechen, die Ihn kurz vor Seinem Tod sehen wollten: *„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht“.* Johannes 12,24

Darf ich vorschlagen, dass dein Friedhof in deinem eigenen Zuhause, in der Werkstatt, im Büro oder überall dort sein könnte, wo das Ich während der täglichen Aktivitäten wieder hochkommen könnte? Christ zu bleiben erfordert weit mehr, als dem Ich täglich abzusterben. Mit Paulus müssen wir *„allezeit das Sterben des Herrn Jesus an unserem Leib umhertragen, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar wird. So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch“.* 2. Korinther 4,10 +12

Es gibt nur einen Weg, andere zu Jesus hinzuziehen und nicht zu uns selbst: Wenn das Ich verborgen (gekreuzigt) ist, wird Jesus offenbart. *„... Christus wartet mit sehnsüchtigem Verlangen darauf, sich durch Seine Gemeinde offenbart zu sehen. Wenn der Charakter Christi vollkommen in Seinem Volk hergestellt sein wird, dann wird Er kommen, um es als Sein Eigentum zu beanspruchen.“* COL, 69.1

5

Ein Christ wird geboren, nicht gemacht

Die Erfahrung der Wiedergeburt wird mehr als ein Dutzend Mal im Neuen Testament erwähnt und sie wird oft völlig missverstanden. Für viele bedeutet es einfach, an Jesus zu glauben. Für andere ist die Annahme Jesu als Erlöser gleichbedeutend mit der Wiedergeburt. Wieder andere sehen in der Taufe durch Untertauchen die Wiedergeburt.

Ich behaupte, dass die Wiedergeburt, wie sie im Wort Gottes zu lesen ist, eine derartige Dynamik und belebende Erfahrung darstellt, dass viele Menschen es kaum buchstäblich akzeptieren können, was die Schrift lehrt.

„Der Mensch, der wirklich ein Kind Gottes ist, sündigt nicht, denn Gottes Natur ist für immer in ihm, und eine solche Veranlagung ist unfähig zu sündigen.“ 1. Johannes 3,9¹

„Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist aus Gott geboren, und jeder, der den Vater liebt, liebt auch dessen Kind.“ 1. Johannes 5,1²

„Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“
1. Johannes 5,4

Man sieht also, dass in der Wiedergeburt die Quelle der Kraft im christlichen Leben liegt. Nun müssen wir entdecken, was diese Kraft für uns persönlich zur Realität macht. Johan-

¹ Der Bibelvers wurde nach der amerikanischen *Phillips-Übersetzung* wiedergegeben.

² Der Bibelvers stammt aus der *New International Version of the Holy Bible*.

nes schreibt: *„Und das ist das Zeugnis, dass Gott uns das ewige Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in Seinem Sohn. Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.“* 1. Johannes 5,11-12

Haben wir vielleicht in unserem Eifer, die Wahrheit zu erkennen, übersehen, wer die Wahrheit eigentlich ist? Bei unserer Suche nach der Wahrheit gibt es vielleicht etwas, das uns gegenüber der Wahrheit blind macht. Was den ehrlichen Forscher so wirksam verblendet sollten wir herausfinden und dabei lernen, den Weg für diese wunderbare Erfahrung der Wiedergeburt freizumachen.

„Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand Meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde Ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit Mir.“ Offenbarung 3,20 Offenbar sind diese Worte an Laodizea gerichtet – Gottes heutige Gemeinde –, denn sie sind Teil der besonderen Botschaft Jesu an Seine letzte Gemeinde. Daher ist es entscheidend, die Antwort auf die oft wiederholte Frage zu kennen: *Wie werde ich wiedergeboren?* Oder sollte diese Erfahrung nur ein Sprachgebrauch sein? Ist sie vielleicht buchstäblich zu verstehen? Wenn sie buchstäblich ist, dann stellt sich die Frage: Zu welchem Anteil hat Jesus Zugang zu meinem Leben? Geht es dann um mein religiöses Leben? Geht es um mein Geschäftsleben oder um meine Freizeit? Wieviel ist notwendig, damit Er in mein Leben eintreten kann?

„Jeden Gedanken müssen wir in Jesus Christus gefangen nehmen. Alle tierischen Neigungen müssen den höheren Kräften der Seele unterworfen werden. Die Liebe Gottes muss vorherrschen, Christus muss einen ungeteilten Thron einnehmen. Wir sollten unsere Leiber als Seinen erkauften Besitz betrachten. Die Glieder des Körpers müssen Werkzeuge der Gerechtigkeit werden.“ AH, 127.2³

Offensichtlich umfasst diese Erfahrung viel mehr, als nur bereit zu sein, sich von unseren schlechten Gewohnheiten, unserer

³ Siehe auch Galater 5,24; 2. Korinther 10,5; Römer 6,19

sündigen Natur, unserer Liebe zur Welt und unseren irdischen Besitztümern zu trennen. Jeder Gedanke muss unter Seiner Kontrolle stehen. Alle natürlichen Neigungen und selbst die Glieder des Körpers müssen Seine Gerechtigkeit widerspiegeln.

Um dies zu erreichen, sagt Jesus: *„Ich rate dir, von Mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird, und Augensalbe, um deine Augen zu salben, damit du sehen kannst.“* Offenbarung 3,18

„Worin besteht das Elend und die Blöße derer, die sich reich fühlen und Güter im Überfluss haben? Es ist das Fehlen der Gerechtigkeit Christi. ...“ RH, 7. August 1894.3 Selbst wenn man in der richtigen Lehre der Gemeinde einen festen Stand hat – wir werden dadurch nicht gerettet. Jesus muss die vollständige Kontrolle über jeden Bereich unseres Lebens haben. Dies ist keine willkürliche Forderung unseres Erlösers; es ist schlicht und einfach eines der Göttlichen Naturgesetze. Das Gesetz ist es, welches sagt: *„Denn das Trachten des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott. ...“* Römer 8,7

Aus diesem Grund kam Nikodemus in der Nacht zu Jesus. Sein Herz war schwer beladen, denn er sehnte sich danach, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet zu sein. Er wollte Heilsgewissheit haben, wusste aber nicht, wie er sie erlangen konnte. Jesus sah sein Bedürfnis und kam direkt zum Punkt: *„Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“* Johannes 3,3 Der Reichtum, sein Einfluss und seine persönlichen Errungenschaften hatten keinen Wert, um die Anforderungen Jesu an eine Wiedergeburt zu erfüllen.

Nikodemus war in einer Notlage. Er war nicht fähig, die Worte Jesu zu verstehen, denn er erwiderte: *„Wie kann das geschehen?“* Johannes 3,9 Jesus hatte ihm bereits gesagt: *„Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.“* (Vers 6) Nikodemus wollte das nicht wahrhaben. Das Ich war in ihm noch sehr lebendig.

Die Aussage Christi gegenüber Nikodemus bleibt bestehen: Kein Fleisch kann das Fleisch kreuzigen – egal wie viele Versprechen wir geben, Zusagen machen oder ehrlich gemeinte Verpflichtungen eingehen. Es bleibt immer ein kleines bisschen vom Ich übrig, das wieder die Kontrolle übernehmen möchte. Jemand hat einmal gesagt, dass das *Ich* lieber als etwas Böses angesehen werden sollte, als gar nicht beachtet zu werden.

Christus steht vor der Tür Seiner Gemeinde und ruft mit flehender Stimme: *„Wenn jemand Meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde Ich zu ihm hineingehen ...“*. Offenbarung 3,20
Warum zeichnet Jesus solch ein Bild von Sich? Weil wir – wie Nikodemus – noch immer blind gegenüber unserem Ich sind. Wir müssen erst noch erkennen, dass Christen geboren und nicht gemacht werden.

Viele aufrichtige Christen haben die Vorstellung, dass sie mit Gottes Hilfe ihre alte Natur – das Fleisch – reinigen und läutern können, um so von dem innewohnenden Bösen frei zu werden, um dann ein siegreiches Leben für Gott zu führen. Dies aber ist Satans Fälschung! Es ist sein Plan, die Menschen glauben zu machen, dass die menschliche Natur verändert werden kann. Er weiß genau, dass sie nur sterben kann, aber er versucht, die Wahrheit mit Lügen zu verschleiern und uns in Verblendung zu halten.

„Das Leben eines Christen ist kein Umbau oder eine Verbesserung des alten, sondern eine Umgestaltung der Natur. Das Ich und die Sünde sind gestorben und ein völlig neues Leben hat begonnen. Diese Veränderung kann nur durch das kräftige Wirken des Heiligen Geistes herbeigeführt werden.“

ST, 8. März 1910.7

„Christus kam auf die Erde, nahm die Menschlichkeit an und stand als Vertreter des Menschen, da, um im Streit mit Satan zu zeigen, dass der Mensch, wie Gott ihn erschaffen hat, in Verbindung mit dem Vater und dem Sohn, jedes Göttliche Gebot befolgen kann. ...“ ST, 9. Juni 1898.6

Über dieses Zitat muss ganz besonders nachgedacht werden. Darin finden wir den Grund, warum es absolut notwendig war, dass Jesus mit einer sündlosen Natur wie die des ersten Adam geboren wurde. Nur das, was vom Geist geboren ist, kann Gott formen und nach Seinem Willen gestalten. Die sündige Natur ist instabil und wird nicht auf den Meisterarbeiter reagieren. Der Wunsch mag im Geist vorhanden sein, aber das Fleisch ist unverbesserlich. Das Ergebnis ist Versagen.

Als Jesus sagte: *„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein ...“*, Johannes 12,24 sprach Er offensichtlich von der Taufe, die in Wahrheit den Tod symbolisiert.

„... In der heutigen Zeit ist die Wiedergeburt eine seltene Erfahrung. Deshalb gibt es so viele Schwierigkeiten in den Gemeinden. Viele, so viele, die den Namen Christi annehmen, sind unheilig und gottlos. Sie wurden getauft, aber sie wurden lebendig begraben. Das Ich war nicht gestorben, und daher sind sie nicht zu einem neuen Leben in Christus auferstanden.“ Ms148, 1897.5

„Allen aber, die Ihn aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an Seinen Namen glauben; die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“

Joh. 1,12-13 Es ist ganz klar, dass in den Schriften von Ellen White die Notwendigkeit der geistlichen Geburt gelehrt wird, bevor jemand ein Kind Gottes oder ein Glied seiner Familie werden kann. Allerdings muss dem Leben der Tod vorausgehen.

Zur Lösung dieses Problems kann der Mensch nichts hinzutun. Der Mensch kann – selbst in seiner sündigen Natur – seinen von Gott gegebenen Willen gebrauchen und sich entscheiden, zu sterben und wiedergeboren zu werden.

Dieser Vorgang wird im Kapitel 1 dieses Buches beschrieben. An unserer natürlichen Geburt hatten wir keinen Anteil – aber an der Erfahrung der Wiedergeburt haben wir einen gottgegebenen Anteil. Wir können uns nämlich entscheiden, wiedergeboren zu werden. Dennoch muss auch in dieser

neuen Geburt eine Verbindung mit dem Vater und dem Sohn bestehen. Hierdurch wird die Rechtfertigung vollbracht.

Der Vater rechtfertigt den Gläubigen, weil Er Jesus angenommen hat und Sein Sühnewerk am Kreuz, das für den Gläubigen vollbracht wurde.

Jesus lebte Sein Leben in direkter Verbindung mit Seinem Vater. Er sagte: *„Der Sohn kann nichts von sich selbst tun ...“*. Johannes 5,9 Sein Leben des Gehorsams gegenüber jedem Göttlichen Gebot war nicht unabhängig von Seinem Vater, sondern zu 100 % von Ihm abhängig. Deshalb ist Sein Leben für uns ein vollkommenes Beispiel, dem wir folgen sollen.

Jesus sagt uns: *„... ohne Mich könnt ihr nichts tun.“* Johannes 15,5 Selbst in der Erfahrung der Wiedergeburt können wir die Göttlichen Anforderungen – unabhängig von Jesus – nicht erfüllen. Wenn aber Jesus in uns lebt, so wie der Vater in Ihm lebte, wird es möglich, gehorsam zu sein. Er vollbringt das in uns. Sind das nicht gute Nachrichten, nicht wahr?

Wir müssen uns folgende Frage stellen: *Wie lautet die Göttliche Anforderung, die ich erfüllen muss?* Die Antwort finden wir in folgendem Zitat: *„Gott verlangt die völlige Hingabe des Herzens, bevor die Rechtfertigung stattfinden kann; und um die Rechtfertigung zu bewahren, muss es fortwährenden Gehorsam geben, durch einen tätigen, lebendigen Glauben, der durch Liebe wirkt und die Seele reinigt.“* RH, 4. Nov. 1890.4

Bitte beachte: Die Bedingung für die Rechtfertigung ist die Übergabe, und die Bedingung für die Bewahrung der Rechtfertigung ist der fortwährende Gehorsam. Befähigt uns die Rechtfertigung zu gehorchen? – Nein. Die Rechtfertigung betrifft nur unsere rechtsgültigen Aufzeichnungen. Wie können wir die zweite Bedingung erfüllen? – Im nächsten Zitat sehen wir, wie das funktioniert:

„Wenn Gott im Herzen wirkt und der Mensch seinen Willen Gott unterordnet und mit Gott zusammenarbeitet, dann wird in seinem Leben das sichtbar, was Gott zuvor durch den Heiligen Geist hineingelegt hat. Die Folge davon ist eine Harmo-

nie zwischen dem Herzenswillen und dem praktischen Leben. Jede Sünde, die den Herrn des Lebens und der Herrlichkeit gekreuzigt hat, muss als verhasst aufgegeben werden und der Gläubige muss eine fortschreitende Erfahrung machen, indem er beständig das tut, was Christus möchte. Durch die fortwährende Übergabe des Willens, durch fortwährenden Gehorsam, wird der Segen der Rechtfertigung bewahrt.“ ST, 20. März 1893.3

Die Aufgabe des Menschen besteht also darin, seinen Willen zu übergeben. Christus hat in Seinem Leben fortwährend Seinen Willen übergeben. In einem anderen Kapitel werden wir noch mehr darüber erfahren. Ständiger Gehorsam ist die Folge des Vorankommens in der Heiligung. Das werden wir ebenfalls in den nächsten Kapiteln betrachten. Einige könnten jetzt meinen, dass die menschliche Natur als völlig unbedeutend dargestellt wurde. Das stimmt tatsächlich.

„Wenn der Mensch sich Christus übergibt, nimmt eine neue Kraft Besitz von einem neuen Herzen. Es wird eine Veränderung bewirkt, die der Mensch niemals für sich selbst erreichen kann. Es ist ein übernatürliches Werk, das ein übernatürliches Element in die menschliche Natur bringt. Der Mensch, der sich Christus hingibt, wird selbst zu einem Bollwerk, das er in einer rebellischen Welt verteidigt. Er schaut danach, dass sich dort keine andere Macht festsetzt, als nur die Seine. Eine so von Himmlischen Mächten behütete Seele ist unüberwindbar gegenüber den Angriffen Satans. ... Der einzige Schutz gegen das Böse ist das Innewohnen Christi im Herzen durch den Glauben an Seine Gerechtigkeit. Wenn wir keine lebendige Verbindung mit Christus haben, vermögen wir den unseligen Wirkungen der Eigenliebe und Zügellosigkeit sowie den Versuchungen zur Sünde nicht zu widerstehen. Wir können uns für eine gewisse Zeit, in der wir uns von Satan lossagen, von vielen schlechten Gewohnheiten trennen; aber ohne eine lebendige Verbindung zu Gott, ohne beständige Hingabe an Ihn in jedem Augenblick, werden wir doch überwunden werden.“ DA, 324.1

„Was ist Rechtfertigung durch den Glauben? Es ist das Werk Gottes, die Herrlichkeit des Menschen in den Staub zu legen und für den Menschen das zu tun, was er nicht aus eigener Kraft tun kann. Wenn die Menschen ihre eigene Nichtigkeit erkennen, sind sie bereit, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet zu werden.“ Lt73,1896.56

„Warum ist es so schwer, ein selbstverleugnendes, demütiges Leben zu führen? Weil bekennende Christen für die Welt nicht gestorben sind. Es ist einfach, zu leben, nachdem wir gestorben sind.“ RH, 12. Dezember 1882.8

Denke daran, dass Gottes Wege nicht unsere Wege sind. Sein Weg mag wie ein Scheitern aussehen, aber Sein Weg ist der einzige Weg zu wahren Erfolg. Wenn wir wirklich wiedergeboren sind – dann leben wir, indem wir sterben – dann kommt die Stärke durch Schwachheit – dann wissen wir, dass ein Christ geboren und nicht gemacht wird.

6

Von der Rechtfertigung - und dann wohin?

Wenn jemand gerechtfertigt ist und sein Eintrag im Himmel lautet *als hätte ich nie gesündigt*, dann wäre es doch merkwürdig sich etwas zu wünschen, das zu einer solchen Aufzeichnung hinzugefügt werden könnte. Wenn man so denkt dann zeigt sich, dass man immer noch gesetzlich gesinnt ist. Es besteht weiterhin der Wunsch, selbst etwas zu tun, um uns das Gefühl zu geben, dass es tatsächlich wahr ist. Für die gerechtfertigte Person ist es das höchste Ziel, durch Glauben diese unverdiente Stellung aufrechtzuerhalten, die Gott uns aus Liebe als freies Geschenk gegeben hat. Doch im Moment der Rechtfertigung sind wir auch geheiligt. Beide Zustände werden ausschließlich durch Glauben erreicht.

Die Rechtfertigung hat mit deinen Berichten im Himmel zu tun. Durch sie wird dieser Eintrag neu verfasst – von dem eines verurteilten Verbrechers in den eines freien Menschen mit einwandfreien Eintragungen – einschließlich deines Lebens in der Vergangenheit.

Die Heiligung handelt von dem durch den Himmel verordneten Plan, durch welchen der frei gewordenen Verbrecher (jetzt ein Glied der Familie Gottes) Gott ständig für das unbeschreibliche Geschenk der Rechtfertigung danken kann, das dem armseeligen Wesen ohne eigene Verdienste gegeben wurde. Wie sieht diese Danksagung aus? – Indem er jeden Tag Gott

erlaubt, in ihm gemäß Seinem guten Willen und Wohlgefallen zu wirken.¹

Es ist unsere Aufgabe, Gott zu erlauben, in unserem Leben zu wirken und uns daran zu gewöhnen, jedes Mal *Ja* zu sagen, wenn Jesus spricht: „*Dies ist der Weg, den geht.*“² Alle, die in den Himmel eintreten möchten, müssen Jesus völlig vertrauen, ohne zu zweifeln, ohne zu zögern oder gar die Frage nach dem Warum oder Wie zu stellen. Unsere Antwort auf Seine Führung muss so selbstverständlich sein, wie sich die Blume zur Sonne hinwendet.

Auf unserem Weg darf es offensichtlich keinen Zweifel geben, weder hinsichtlich unserer Rechtfertigung (zugerechnete Gerechtigkeit) noch unserer Heiligung (verliehene Gerechtigkeit). Durch die Rechtfertigung wird uns Gehorsam zugeschrieben, jetzt und in der Zukunft.

„Durch Seine zugerechnete Gerechtigkeit werden sie von Gott angenommen, als solche, die der Welt zeigen, dass sie ihre Treue zu Gott bekennen und alle Seine Gebote halten.“

RH, 22. August 1893.9

„... Wir sollten das Leben unseres Erlösers studieren, denn Er ist das einzige vollkommene Vorbild für die Menschen. Wir sollten das unendliche Opfer von Golgatha betrachten und die überaus große Sündhaftigkeit der Sünde und die Gerechtigkeit des Gesetzes erkennen. Aus einer intensiven Betrachtung des Themas der Erlösung wirst du gestärkt und erhoben hervorgehen. Dein Verständnis für den Charakter Gottes wird vertieft, und mit dem gesamten Heilsplan klar vor Augen wirst du besser in der Lage sein, deinen Göttlichen Auftrag zu erfüllen. Aus tiefster Überzeugung kannst du dann den Menschen von dem unveränderlichen Charakter des Gesetzes Zeugnis geben, wie er durch den Tod Christi am Kreuz offenbart wurde, von der böartigen Natur der Sünde und von der Gerechtigkeit Gottes,

1 „Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach Seinem Wohlgefallen.“ Philipper 2,13

2 „Und deine Ohren werden ein Wort hören, das hinter dir her so spricht: ‘Dies ist der Weg, den geht!’, wenn ihr zur Rechten oder Linken abbiegen wollt.“ Jesaja 30,21

der den Gläubigen in Jesus rechtfertigt, unter der Bedingung seines zukünftigen Gehorsams gegenüber den Ordnungen der Regierung Gottes im Himmel und auf Erden.“ RH, 24. April 1888.15

„In unserem Volk ist die ganz persönliche Religion auf einem niedrigen Niveau. Es gibt viel Formalismus, viel automatische Handlungen und viele Zungenbekenntnisse; aber unsere religiöse Erfahrung braucht etwas Tieferes und Dauerhafteres. ... Durch eigene Erfahrung müssen wir Gott und die Kraft Seiner Liebe erkennen, wie sie in Christus offenbart ist. ... Durch die Verdienste Christi, durch Seine Gerechtigkeit, die uns durch den Glauben angerechnet wird, müssen wir zur Vollkommenheit des christlichen Charakters gelangen.“ 5T, 743.2-774.1

Vollkommenheit kommt auch durch die Rechtfertigung; jedoch wird durch die Heiligung diese Stellung beibehalten. Bis Jesus wiederkommt wird das unser Stand sein, aber auch in alle Ewigkeit. Mit Freude werden wir dem gesamten Universum zeigen, wie dankbar wir Christus für das unschätzbare Geschenk sind, das Er für uns gegeben hat.

Die Erlösung hängt von der Rechtfertigung ab – dem freien Geschenk Gottes. In der Einstellung, die wir gegenüber diesem Geschenk haben, wird unsere Beziehung zur Heiligung sichtbar, aber auch unsere Bereitschaft Jesus zu erlauben, unseren Charakter so umzuformen, dass er Seinen eigenen widerspiegelt. Dies ist Sein Werk, ganz egal welche Methoden Er verwendet, um Sein Ziel zu erreichen. Unsere Aufgabe ist es, uns Ihm auszuliefern.

Ist die Heiligung der Beweis der Rechtfertigung? Jesus sagt: *„Wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viel Frucht.“* Johannes 15,5 Die Frucht des Geistes soll in allen zu sehen sein, die wirklich gerecht gemacht wurden.³ Der Gläubige muss nur in dieser Beziehung (Stellung) zu Christus bleiben, und Er wird die Frucht hervorbringen. Christus ist der Weinstock; der Gläubige ist der Zweig. Unsere Stellung als Glieder der Familie Gottes

3 „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz.“ Galater 5,22-23

ist der Grund für unsere Freude. Wir dürfen uns nicht darauf einlassen in Abhängigkeiten zu denken. Wenn wir in den Weinstock eingepropft werden, sind wir ein Teil von Ihm. Rechtfertigung wird immer notwendig sein. Christi Charakter ist die einzige Sicherheit, die allen Forderungen von Gottes vollkommenem Gesetz vollständig gerecht wird. Deshalb müssen wir uns diesen Charakter stets zu Eigen machen.

„Der Feind des Menschen und von Gott ist nicht gewillt, dass diese Wahrheit (Rechtfertigung durch Glauben) klar aufgezeigt wird, denn er weiß, dass seine Macht gebrochen wird, wenn die Menschen sie vollständig annehmen. Wenn er die Gedanken so kontrollieren kann, dass Zweifel, Unglaube und Dunkelheit die Erfahrung derer ausmachen, die behaupten, Kinder Gottes zu sein, kann er sie durch Versuchung überwältigen.“ RH, 3. Sept. 1889.13

„Siehe, Ich gebe euch Vollmacht (Exousia), auf Schlangen und Skorpione zu treten und über alle Fähigkeit (Dunamis) des Feindes. ...“ Lukas 10,19

Offensichtlich sind sich Christen nicht darüber im Klaren, dass sie frei von Satans Macht leben können. Dies bedeutet jedoch nicht Freiheit von seinen Versuchungen. Die Versuchungen verlieren jedoch, ebenso wie die Sünde, ihre *Macht*. Dies ist eine gute Nachricht für uns alle.

Die Sünde hat einen starken Einfluss auf die Menschheit. Für die sündige Natur ist sie verlockend. Man genießt sie für das vorübergehende Vergnügen. Weil verboten, ist sie aufregend. Sie bildet den Geist der Unabhängigkeit. Sie missbraucht die Kraft, sich frei zu entscheiden oder den Willen einzusetzen. Doch ein wahrhaft wiedergeborener Christ gibt auf alle diese Dinge acht, wenn er in Gerechtigkeit mit seinem Herrn in wandelt.

Wir müssen noch einen weitaus heikleren Aspekt für die Macht der Sünde betrachten: *„... die Kraft der Sünde ist das Gesetz.“* 1. Korinther 15,56 Für das Wort *Kraft* gebraucht die griechische Sprache den Ausdruck *dunamis* (Fähigkeit). Häufiger

jedoch wird es mit Kraft wiedergegeben. Das Wort *Dynamit* entstammt derselben Wurzel. Die Fähigkeit des Dynamits liegt in seiner explosiven Kraft. Wenn das Gesetz *die Kraft der Sünde ist*, sollten wir verstehen, warum das so ist. Gott hat Sein Gesetz nicht als Niederschrift Seines Charakters offenbart und auch nicht als *Kraft der Sünde*. Gottes Gesetz der Liebe veranlasste Ihn, den Menschen mit der Fähigkeit zu sündigen zu schaffen. Er gab ihm die Macht der freien Wahl. Könnte es sein, dass hier die Kraft der Sünde liegt? „*Wenn der Mensch stark beeinflusst wird, etwas Falsches zu tun, wird der Versuchung Widerstand geleistet und obwohl er weiß, dass er es tun könnte, widersteht er im Glauben – und hält sich an der Göttlichen Kraft fest.*“ YI, 20. Juli 1899.10

Sehr interessant ist auch, dass die Macht, die Jesus Seinen Jüngern in Lukas 10,19 gab,⁴ *exousia* (Vollmacht) war, nicht *dunamis* (Fähigkeit). Die Macht des Feindes wird hingegen im selben Vers als *dunamis* (Fähigkeit) beschrieben. Folglich können wir sagen, dass Gott den Menschen Vollmacht über die Fähigkeit Satans gibt. Gott jedoch hat die Kontrolle über die Fähigkeit und die Vollmacht über Satan. Durch Christus ist jegliche Fähigkeit Satans gebrochen, denn er ist ein besiegter Feind.

In Kolosser 1,13 lesen wir: „*Der uns errettet hat von der Macht (Vollmacht) der Finsternis und versetzt hat in das Reich Seines lieben Sohnes.*“ Die Befreiung von Satans Macht und die Zugehörigkeit zum Reich Gottes sind ein und dasselbe. „*Wenn du deinen eigenen Willen, deine eigene Weisheit aufgibst und von Christus lernst, wirst du Zutritt zum Reich Gottes finden.*“ RH, 11. April 1899.9

Da Gottes Gesetz doch ein Ausdruck Seines Charakters ist und Satan ständig versucht, diesen Charakter falsch darzustellen, sollten wir hier einen Hinweis darauf finden, warum das Gesetz *die Kraft der Sünde* genannt wird.

4 „Siehe, Ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über alle Gewalt des Feindes, und nichts wird euch in irgendeiner Weise schaden.“ Lukas 10,19

Durch ein Missverständnis und den Missbrauch von Gottes Gesetz wurde Israel jahrhundertlang von Satan beherrscht. Gottes Plan war, dass das Gesetz als Lehrmeister fungiert, um Sein Volk zu Christus zu führen.⁵ Satan jedoch hatte andere Pläne. Genau dieses Gesetz der Freiheit benutzte er zur Versklavung. Wie stellt er das an? – Paulus schreibt an die Römer: *„Denn wie durch die Übertretung eines [Menschen] die Verdammung über alle Menschen gekommen ist ...“* Römer 5,18 Hier liegt der Schwerpunkt Satans und seiner Macht über die Menschen. Er möchte uns gerne für den weiteren Teil desselben Verses blind machen: *„... so kommt durch die Gerechtigkeit eines Menschen die freie Gabe über alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.“* Römer 5,18

Satan hat die Verdammung immer als Problem herausgestellt und dann strikten Gehorsam gegenüber dem Gesetz angeboten – als die einzige akzeptable Lösung für das Problem. In der Folge ist der Mensch, elendig entmutigt, immer tiefer gesunken, indem er versucht, das zu tun, was er aus eigener Kraft *dunamis* (Fähigkeit) und *exousia* (Vollmacht) nicht tun kann. Verdammung und Schuld sind miteinander verbunden und bilden das Kraftzentrum von Satans Wirken, um Christen zu täuschen.

Verurteilung und Schuld sollten den Menschen auf seine eigene Nichtigkeit hinweisen, damit er sich in seiner äußersten Not an Gott wendet, der Seinen Sohn gesandt hat, um das gesamte Sündenproblem zu lösen. Ein Elternteil, das aus Liebe handelt, zeigt beim Umgang mit einem widerspenstigen Kind oft sowohl Autorität als auch Geschicklichkeit, auch wenn es falsch verstanden werden sollte. Wegen der Sünde musste ein Gesetz aufgezeigt werden, das von Ewigkeit her existiert hatte, aber missverstanden und falsch angewendet wurde. Durch die Verdammung wurde die Hauptfunktion des Gesetzes als Lehrmeister vor den menschlichen Augen verborgen.

Die Verdammung ist unter heidnischen als auch unter christlichen Religionen eine harte, bezwingende Kraft. Viele

⁵ „So war also das Gesetz unser Lehrmeister, um uns zu Christus zu führen, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden.“ Galater 3,24

Reformatoren litten unter ihrer Macht. Das Christentum ganz allgemein hat mit diesem Problem gerungen, nur um menschliche Antworten zu finden, die weder die Liebe zu Gott erzeugen noch eine richtige Haltung gegenüber Seinem Gesetz hervorbringen können. David wurden die Augen geöffnet, und er erkannte das Gesetz als Lehrmeister oder Wegweiser zu Christus. Seine Antwort lautete: *„Ach, wie habe ich Dein Gesetz so lieb! Ich sinne darüber nach den ganzen Tag.“* Psalm 119,97

Seit Satan ganz am Anfang abgefallen war, hat er Gottes Gesetz gehasst und ständig versucht, es zu ändern oder abzuwandeln. Jeder Versuch, die Rechtfertigung, also das Zurechnen von Christi Charakter zugunsten des Menschen, als Mittel zur Veränderung oder Abschaffung von Gottes Gesetz zu verwenden, bedeutet, mit Satan übereinzustimmen und mit ihm in seiner Rebellion gegen Gott zusammenzuarbeiten.

Antinomismus,⁶ das Abschaffen von Gottes Gesetz, ist eine menschliche Antwort auf das Sündenproblem des Menschen, die Satans ursprünglicher Anklage gegen Gott entspricht.

Der Mensch von heute mag denken, dass das Gesetz seinen Bedürfnissen nicht gerecht wird. Dennoch braucht er den Erlöser, zu dem das Gesetz ihn führt. Die Wahrheit ist, dass der Mensch vollständig verändert werden muss, nicht aber das Gesetz. Diese Veränderung wird in zwei miteinander verbundenen, aber deutlich unterschiedlichen Abläufen erreicht: Zuerst wurde ein rechtsgültiger Vorgang für den Menschen von Christus am Kreuz von Golgatha vollbracht, als Er an unserer Stelle stand und die Schuld bezahlte, die wir nicht begleichen konnten, und wir dennoch leben können. So wird der Bericht über den Menschen neu geschrieben, und zwar in dem Moment, in

6 Das Wort Antinomismus kommt aus zwei griechischen Worten, anti, was „gegen“ bedeutet und nomus was „Gesetz“ bedeutet. Antinomismus bedeutet also so viel wie „gegen das Gesetz“. Theologisch ist Antinomismus der Glaube, dass es keine moralischen Gesetze gibt, welche Gott erwartet, von Christen eingehalten zu werden. Antinomismus nimmt eine biblische Lehre und kommt damit zu einer nicht biblischen Schlussfolgerung. Als Jesus Christus am Kreuz starb, erfüllte er das Alte Testament (Römer 10,4; Galater 3,23-25; Epheser 2,15). Die nicht bibeltreue Schlussfolgerung ist, dass es kein moralisches Gesetz gibt, von dem Gott erwartet, dass Christen es einhalten. Siehe: <https://www.gotquestions.org/Deutsch/antinomianism.html> (Januar 2025)

dem er Christus als seinen Erlöser annimmt und sein Leben der Kontrolle Christi unterstellt. „... Wenn die Menschen ihre eigene Nichtigkeit erkennen sind sie bereit, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet zu werden. ...“ *Lt73, 1896.56* Golgatha ist ein unumstößlicher Beweis für die Unveränderlichkeit von Gottes Gesetz. Wenn es möglich gewesen wäre, das Gesetz zu ändern oder abzuschaffen, wäre Golgatha nicht notwendig gewesen. Gott sei Dank für Sein Geschenk am Kreuz, wo Jesus „das Recht erlangte, die Gefangenen aus der Hand des großen Betrügers zu befreien. ...“ *Lt20, 1903.11*

„Deshalb gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind, die nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist.“ *Römer 8,1* Die Rechtfertigung beseitigt die Verdammnis für den Christen, der sich Christus übergeben hat. Der Heiland sagte: „Denn Gott hat Seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit Er die Welt richte, sondern damit die Welt durch Ihn gerettet werde.“ *Johannes 3,17* Das Gesetz hat weiterhin die Funktion, einen Menschen zu überführen – Satan jedoch betreibt das Geschäft der Verdammung. Der wiedergeborene (gerecht gewordene) Christ lernt, dass die Verdammung nicht die Sache Christi ist, auch wenn Satan durch seine Gefühle wirkt, um ihn zu verdammen. „Denn wenn unser Herz uns verdammt, ist Gott größer als unser Herz und erkennt alle Dinge. Geliebte, wenn unser Herz uns nicht verdammt, dann haben wir Zuversicht zu Gott.“ *1. Johannes 3,20-21*

Können wir erkennen, dass wir nur dann Vertrauen in Gott haben können, wenn wir Ihn in Seiner wahren Beziehung zum Menschen verstehen – als einen Gott der Liebe und nicht der Verdammung? Das gilt auch für die Beziehung zwischen Eltern und Kind. Nur in einer wahren Beziehung kann wahres Vertrauen entstehen. „Denn das Gesetz des Geistes, das Leben gibt in Christus Jesus, hat mich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes.“ *Römer 8,2* Das Gesetz des Geistes muss

uns über das Leben in Christus Jesus lehren, das uns vom Gesetz der Sünde und des Todes befreit. Davon wurde Paulus befreit, worüber er in Römer 7 spricht.

Das Gesetz der Sünde sagt: „... der Lohn der Sünde ist der Tod ...“ Römer 6,23 Es hat in unserem Leben eine schreckliche und verurteilende Kraft, wenn es von Satan durchgesetzt wird. Es ist sein Plan, uns durch diese elenden Gefühle zur Reue zu zwingen. Wenn Christen bereuen, dann nur aus einem Wunsch heraus, von diesen starken Gefühlen befreit zu sein. Wenn wir ehrlich zu uns sind, können wir erkennen, dass in der Selbstsucht die Wurzel dieser Reue liegt. Gott sagt in Seinem Wort: „... die Güte Gottes leitet dich zur Reue.“ Römer 2,4 Indem wir auf Jesus am Kreuz von Golgatha blicken werden wir zur wahren Reue geführt – nicht durch die Verdammung. Wir wissen doch, dass Er die Sünde verdammt, aber den Sünder liebt und uns frei macht: „Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“ Johannes 8,36

Wir müssen erkennen, dass wir Opfer einer tödlichen Krankheit sind – man nennt sie Sünde. Sie hat viele Narben an uns hinterlassen – diese sind unsere Gewohnheiten, die beseitigt werden müssen. Dann erst können wir verstehen, wie geduldig und dennoch beharrlich Christus daran arbeitet, uns von diesen Gewohnheiten zu befreien. Nur so können wir verstehen, warum die Heiligung – der zweite Schritt – Gottes Weg ist, diese Gewohnheiten zu ändern, und warum Er während unseres gesamten Lebens daran arbeitet. Ein langes Leben führt nicht automatisch dazu, dass wir ohne Sünde sind, allerdings muss ein Muster völliger Hingabe und Bereitschaft in uns gebildet werden, wodurch es Gott möglich sein wird, „... das Wollen und Vollbringen nach Seinem Wohlgefallen zu wirken.“ Philipper 2,13

Die Rechtfertigung betrifft unsere Natur. Wenn wir nun dem Ich absterben, unseren Willen übergeben und Ihn einladen, unser Leben zu übernehmen, wird dem neugeborenen Christen eine neue Natur gegeben. Diese Natur ist in der Lage, dem Gesetz Gottes unterworfen zu werden, während die alte Natur

Gottes Gesetz hasste.⁷ Die Heiligung übernimmt die Aufgabe, den Charakter umzugestalten und die Gewohnheiten zu entfernen, die durch die alte Natur entwickelt wurden. Diese Gewohnheiten und ererbten Neigungen sind das, was aus einem Ich-bezogenen Leben übriggeblieben ist. Sie sind die stärkste Festung, die Satan im Leben des neugeborenen Christen hat. Dank sei Gott, dass selbst diese Festung durch diesen wunderbaren Erlösungsplan zerbrochen werden kann.

⁷ „Denn das fleischliche Herz ist Feindschaft gegen Gott; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht.“ Römer 8,7

7

Leitern sind zum Klettern da

Petrus richtet seinen zweiten Brief an eine Gruppe von Menschen, die wie er „... *einen ebenso kostbaren Glauben wie wir empfangen haben, durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Retters Jesus Christus*“ 2. Petrus 1,1

Man kann es kaum schöner ausdrücken, dass diese Menschen wie Petrus gerechtfertigt – befreit von ihren alten Sünden – im neuen Leben wandelten. Dann stellt Petrus unter Göttlicher Inspiration diesen wiedergeborenen Christen deutlich den Plan Gottes dar, wie Seine Gerechtigkeit ihnen und uns verliehen werden kann.

Petrus spricht deutlich und mit Autorität über das Thema der Heiligung. Er erhebt den weitreichenden Anspruch, dass „... *alles, was zum Leben und zur Gottseligkeit dient, ...*“ 2. Petrus 1,3 uns gegeben ist. Er erklärt sogar den vollständigen Prozess, durch den diese Gaben zum Gläubigen kommen – durch den Glauben an die großen und kostbaren Verheißungen, die uns darauf hinweisen, dass der wiedergeborene Gläubige Teilhaber an der Göttlichen Natur sein kann.

Weiter erklärt er, dass er durch denselben Prozess *dem Verderben entflohen* ist.¹ Die in diesem Zusammenhang er-

1 „Da Seine Göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns zu Herrlichkeit und Tugend berufen hat, durch welche uns überaus große und kostbare Verheißungen gegeben wurden, damit ihr durch dieselben Teilhaber der Göttlichen Natur werdet, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das durch die Begierde in der Welt herrscht.“ 2. Petrus 1,3-4

wähnte Verderbnis der Begierden ist die Selbstsucht, sie wird durch den Tod der alten Natur im Glauben zerstört. Dies führt dazu, dass Jesus den Gläubigen rechtfertigen kann, während dieser sich selbst gegenüber der Sünde als tot erachtet.²

Nach Paulus ist der Gläubige dann nicht nur durch das Blut Christi (Seinen Tod) gerechtfertigt, sondern er wird auch durch das Leben Jesu gerettet.³ Welches Leben ist das? – Gelobt sei Sein heiliger Name! Es ist Sein vollkommenes Leben (Charakter), das Er 33 ½ Jahre auf der Erde gelebt hat.

Zuerst wird Jesu Charakter dem Gläubigen in der Rechtfertigung zugerechnet und dann wird der Bericht des Lebens der Vergangenheit neu geschrieben, der dann lautet: ... *als hätte ich nie gesündigt*. Dieser Charakter wird dann im Leben des Gläubigen Wirklichkeit, während er lernt, in dieser Neuheit des Lebens zu wandeln und darauf zu vertrauen, dass sein Herr ihm *alle Dinge* gibt, die zu diesem neuen Leben gehören.

Natürlich ist das Ziel beim Lernen, in diesem neuen Leben zu wandeln, vollständig auf die Göttliche Natur zu vertrauen, um mit den Gewohnheiten der alten Natur zu brechen, die ein Überbleibsel der alten, aber kürzlich gekreuzigten Natur sind.

„... Wenn Gott nun im Herzen wirkt und der Mensch seinen Willen Gott unterordnet und mit Gott zusammenarbeitet, zeigt er im Leben das, was Gott durch den Heiligen Geist in das Innere hineingelegt hat. Dann gibt es Harmonie zwischen dem Vorsatz des Herzens und der Praxis des Lebens. Jede Sünde muss als verhasste Sache, die den Herrn des Lebens und der Herrlichkeit gekreuzigt hat, aufgegeben werden, und der Gläubige muss eine fortschreitende Erfahrung machen, indem er beständig die Werke Christi tut. Durch diese fortwährende Hingabe des Willens durch Gehorsam, wird der Segen der Rechtfertigung bewahrt.“ ST, 20.März 1893.3

2 „So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib, dass ihr der Sünde Gehorsam leistet in ihren Lüsten.“ Römer 6,12

3 „Denn wenn wir, als wir noch Feinde waren, mit Gott durch den Tod Seines Sohnes versöhnt wurden, wie viel mehr werden wir, da wir versöhnt sind, durch Sein Leben gerettet werden!“ Römer 5,10

Es ist ganz normal, wenn man jetzt an Gehorsam denkt. Aber genau hier scheitert oft der Christ. Unser Augenmerk sollte jedoch auf der Übergabe liegen. Wenn wir uns beständig Ihm hingeben, wird Gott in uns „... *das Wollen und das Vollbringen nach Seinem Wohlgefallen*“ *Philipper 2,13* vollbringen.

Der Charakter ist das, was uns ausmacht; denn bei unserem Ansehen geht es darum, was die Menschen von uns denken. Der Charakter zeigt sich in unseren Gewohnheitsmustern, das Ansehen durch bedachte Umgangsformen. „... *Der Charakter zeigt sich nicht in gelegentlichen guten oder bösen Taten, sondern in der Neigung, wie wir gewohnheitsmäßig sprechen und handeln.*“ *SC, 57.2*

Bei einem Leben aus Gewohnheiten heraus handeln wir, bevor wir bewusst darüber nachdenken, was zu tun ist. Ein großer Teil unseres täglichen Lebens wird vom Unterbewusstsein gesteuert. In unserem Leben muss die Hingabe an die Führung Christi zur Gewohnheit werden, was bedeutet, sie muss zur natürlichsten Sache der Welt werden.

„... *Wir können Gott so nahe bleiben, dass in jeder unerwarteten Prüfung unsere Gedanken sich so natürlich zu Ihm wenden, wie sich die Blume zur Sonne dreht.*“ *ST, 16. Dezember 1898.4*

Paulus ermahnt uns mit den Worten: „*Lasst in uns diese Gesinnung wohnen, welche auch in Christus war.*“ *Philipper 2,5* Dann folgt eine Hingabe, die so vollkommen war, dass sie „... *bis zum Tod, ja, bis zum Tod ans Kreuz*“ *Vers 8* führte.

Durch das Wort erkennen wir, dass die kontrollierende Macht in unseren Händen liegt. „*Christus wartet voller Sehnsucht darauf, dass Er selbst in Seiner Gemeinde widergespiegelt wird. Wenn Jesu Charakter vollkommen in Seinem Volk zu erkennen ist, dann wird Er kommen, um es als Sein Eigentum zu beanspruchen.*“ *COL, 69.1*

Dieses Ziel kann nur durch die Erfahrung der Wiedergeburt im Zusammenhang mit der Gerechtigkeit aus Glauben erreicht werden. Die zugerechnete Gerechtigkeit der Rechtfertigung und die verliehene Gerechtigkeit der Heiligung sind „... *alles,*

was zum Leben und zur Frömmigkeit dient. ...“. 2. Petrus 1,3
Diese wunderbaren Gaben Gottes werden unser Eigen, wenn wir Ihn für uns das tun lassen, was wir selbst nicht tun können.

Wir sollten so beten wie Daniel es tat: *„O HERR, Dir gebührt Gerechtigkeit, aber uns beschämte Gesichter ...“* Daniel 9,7 Es fällt dem Menschen schwer, der Tatsache ins Auge zu sehen, dass in ihm nichts Gutes wohnt. *„Wenn die Menschen ihre eigene Nichtigkeit erkennen, sind sie bereit, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet zu werden.“* Lk73,1896.56 Wenn ein Sprecher die Aussage macht: *Er hat zwei Gesichter*, dann wissen wir, was der Sprecher damit meint. Ich glaube, Daniel sagte einfach: *„Herr, egal welches Gesicht ich zu tragen versuche, es endet alles in Beschämung, denn es ist nicht echt.“*

Ach, möge Gott doch in uns real werden, damit wir mit Paulus sagen könnten: *„Denn Gott, der befahl: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat es in unseren Herzen leuchten lassen, damit die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi hervorstrahle. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“* 2. Korinther 4,6-7

Petrus stellt uns seine Leiter der Heiligung wie folgt vor: *„Fügt eurem Glauben die Tugend hinzu, zur Tugend die Erkenntnis, zur Erkenntnis die Mäßigung, zur Mäßigung die Geduld, zur Geduld die Frömmigkeit, zur Frömmigkeit die brüderlicher Güte und zur brüderlichen Güte die Nächstenliebe (Liebe).“* 2. Petrus 1,5-7 Petrus zeigt uns hier die Schritte auf, die durch die biblische Heiligung erreicht werden kann.

„Glaube, Tugend, Erkenntnis, Mäßigkeit, Geduld, Frömmigkeit, brüderliche Liebe und Liebe sind die Sprossen der Leiter. Wir werden gerettet, indem wir Sprosse für Sprosse erklimmen, Stufe für Stufe emporsteigen, hinauf zu der Höhe, welche das Ideal Christi für uns ist. So wird Er uns 'zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.' 1.Korinther 1,30.“ RH,

19. September 1912.4

Bevor wir damit beginnen, diese Leiter zu erklimmen, müssen wir mehr über ihre Eigenschaften erfahren, nämlich woraus ihre einzigartige Struktur besteht. Jede Sprosse dieser Leiter ist ein Schritt in der Charakterentwicklung. Allerdings machen wir jede Stufe erst dann vollkommen, wenn wir eine Sprosse der Leiter weiter nach oben klettern.

Man könnte auch sagen, diese Leiter ist wie eine Strickleiter, die von oben herabhängt. Das macht sie zu einer Glaubensleiter, denn ihr Halt kommt von oben. Der Kletterer, der an der untersten Sprosse beginnt, klettert Sprosse für Sprosse und fügt so seinem Charakter etwas hinzu, und „... während er nach dem Plan der Hinzufügung arbeitet, wirkt Gott für ihn nach dem Plan der Vervielfachung ...“ RH, 19. September 1912.10

Jede Sprosse muss in der richtigen Reihenfolge erklommen werden, denn sie sind miteinander verbunden und voneinander abhängig. Die zweite Sprosse hängt von der vorherigen ab, denn sie ist die Grundlage auf der aufgebaut wird. Jeder Charakterzug wird vom Herrn weiter vervielfacht, solange wir weiterhin geistlich wachsen.

Es gibt noch etwas, das wir über diese Leiter wissen müssen: *„Dem Gläubigen wird die wunderbare Möglichkeit vor Augen gestellt, wie Christus zu sein, gehorsam gegenüber allen Grundsätzen des Gesetzes. Doch aus sich selbst heraus ist der Mensch völlig unfähig, diesen Zustand zu erreichen. Die Heiligkeit, die das Wort Gottes verkündet und die der Mensch haben muss, bevor er gerettet werden kann, kommt durch das Wirken der Göttlichen Gnade, wenn er sich der Zucht und den zügelnden Einflüssen des Geistes der Wahrheit unterwirft. ... Die Aufgabe des Christen liegt darin, beharrlich jede Schwäche zu überwinden. Beständig muss er zum Erlöser beten, dass Er das Durcheinander seiner sündenkranken Seele heilt. Er hat weder die Weisheit noch die Kraft zum Überwinden; diese sind Sache des Herrn, und Er schenkt sie denen, die demütig und zerknirscht zu Ihm um Hilfe flehen.“* RH, 19. Sept. 1912.9

Hast du bemerkt, dass unsere Aufgabe darin besteht, uns den

Erfahrungen des Lebens ohne Klage zu unterwerfen, alles anzunehmen, als käme es von Christus, auch wenn es von Satan ausgegangen sein mag? Da uns Christi Kleid der Gerechtigkeit umgibt, müssen wir erkennen, dass uns nichts anrühren kann, außer mit Seiner Erlaubnis.⁴

Christus lässt nur das an uns herankommen, was unserem Charakter hilft, dem Seinen ähnlich zu werden.⁵ Indem wir diese Wahrheit annehmen, lernen wir, Ihm in jeder Lebenssituation zu vertrauen. So leben wir durch Glauben und nicht durch Schauen. So lebte Jesus als unser Vorbild hier auf der Erde.

Noch ein weiteres Bild: *„Die Verwandlung von Unheiligkeit zur Heiligkeit ist ein beständiges Werk. Tag für Tag arbeitet Gott an der Heiligung des Menschen, und der Mensch muss mit Ihm zusammenarbeiten, indem er beharrliche Anstrengungen unternimmt, richtige Gewohnheiten zu entwickeln. ...“* RH,

19. September 1912.¹⁰ Noch einmal wird Gottes Werk und das des Menschen genau beschrieben. Gottes Teil ist die tägliche Heiligung. Unser Werk besteht darin, mit Ihm zusammen zu arbeiten und *richtige Gewohnheiten zu entwickeln*.

Wenn wir richtige Gewohnheiten entwickeln sollen, dann stellt sich ganz natürlich die Frage: Wie funktioniert das? Wir könnten es mit Willenskraft versuchen, durch entschlossene Anstrengung, durch Wiederholung der gewünschten Gewohnheit, oder aber wir könnten es mit Gebet versuchen.

Ich würde vorschlagen, dass das Wort *entwickeln* ganz ohne Zweifel wegen seiner tiefen Bedeutung gewählt wurde. Wenn wir die Formulierung Gewohnheiten durch das Wort Karotten ersetzen würden, dann hätten wir wohl kaum Schwierigkeiten zu verstehen, was mit Wie gemeint ist. Wenn wir nun Karotten

4 „Und wir wissen, dass alle Dinge für alle Zeit zusammenwirken, für jene, die Gott lieben, für alle, die nach Seiner Absicht gerufen sind.“ Römer 8,28

5 „Der Vater umgab Christus mit Seiner Gegenwart, und nichts widerfuhr Ihm, außer was die unendliche Liebe für den Segen der Welt zuließ. Darin lag Seine Quelle des Trostes, und sie gilt auch für uns. Wer mit dem Geist Christi erfüllt ist, bleibt in Christus. Der Schlag, der gegen ihn gerichtet ist, trifft den Erlöser, der ihn mit Seiner Gegenwart umgibt. Alles, was ihn trifft, kommt von Christus. Er braucht das Böse nicht abzuwehren, denn Christus ist sein Schutz. Nichts kann ihn berühren, außer mit der Erlaubnis unseres Herrn, und ‘alle Dinge’ die zugelassen werden, ‘wirken zusammen zum Guten für die, die Gott lieben’ (Römer 8,28).“ MB, 71.2

anbauen, dann wissen wir alle, wie das funktioniert. Wir entfernen einfach das Unkraut und lockern den harten Boden auf, damit die Karotten wachsen können. Aber was machen wir dann mit den Karotten? Wir überlassen sie der Fürsorge des Herrn. Nur Er kann sie wachsen lassen. Wir können nur Hindernisse für dieses Wachstum beseitigen.

„... Er sehnt sich danach, Seine Gnade zu offenbaren. Wenn Sein Volk die Hindernisse beseitigt, wird Er die Wasser des Heils in Strömen durch die menschlichen Kanäle fließen lassen. ...“ RH, 19. Mai 1904.13

„Es gibt nichts, was Satan mehr fürchtet, als dass das Volk Gottes den Weg frei macht und jedes Hindernis beseitigt, damit der Herr Seinen Geist über eine ermattete Gemeinde und eine unbußfertige Versammlung ausgießen kann.“ ST, 17. Mai 1883.7

Wir haben bereits gelernt, dass wir uns selbst nicht ändern können. *„Kann ein Äthiopier seine Haut verändern oder ein Leopard seine Flecken? Dann könnt auch ihr Gutes tun, die ihr gewohnt seid, Böses zu tun.“* Jeremia 13,23 Unsere Aufgabe bei der Beseitigung von Hindernissen und Hürden in unserer Charakterbildung besteht darin, sie anzuerkennen, wenn wir sie sehen. Dann sollen wir beharrlich im Gebet zu Gott sein, dass Er unsere sündenkranken Seele heilt. Er wird diese Hindernisse beseitigen, wenn wir im Gegenzug bereit sind, nicht länger diese hinderlichen Faktoren zu schützen. Wir müssen das Unkraut von der echten Pflanze unterscheiden können. Die Früchte des Geistes sind zarte Pflanzen, die eine sorgfältige Pflege benötigen, bis sie gut verwurzelt sind. Dann werden sie so vorherrschend, dass wir mit Paulus sagen können: *„... keine dieser Dinge bringen mich zum Weichen. ...“* Apg. 20,24

Jede dieser Vorbereitungsarbeiten, sowie auch das Erklimen der Leiter von Petrus, ist ein Werk des Glaubens. *„Manche versuchen die Leiter des christlichen Fortschritts hoch zu klettern; aber während sie das tun, fangen sie an, ihr Vertrauen in die Kraft des Menschen zu setzen und verlieren Jesus bald*

aus den Augen, den Anfänger und Vollender ihres Glaubens. Als Ergebnis scheitern sie. ...“ RH, 19. September 1912.12

Wir müssen ein klares Verständnis darüber haben, dass sowohl die Heiligung, als auch die Rechtfertigung auf jedem Schritt ein Werk des Glaubens ist.

„... Die Nachfolger Christi müssen so wie Er werden. Durch die Gnade Gottes müssen sie Charaktere bilden, die mit den Grundsätzen Seines heiligen Gesetzes übereinstimmen. Dies ist biblische Heiligung. Dieses Werk kann nur durch den Glauben an Christus und durch die Kraft des innewohnenden Geistes Gottes vollbracht werden. ...“ GC88, 469.1-2

„... Aus uns selbst heraus sind wir unfähig, irgendetwas Gutes zu tun; aber das, was wir nicht tun können, wird durch die Kraft Gottes in jeder demütigen und gläubigen Seele gewirkt. Durch den Glauben wird das geistliche Leben gezeugt, und wir werden befähigt, die Werke der Gerechtigkeit zu tun.“ DA, 98.3, *„... Niemand, außer Christus, kann den Charakter neugestalten, der durch die Sünde zerstört wurde. Er kam, um die Dämonen auszutreiben, die den Willen beherrscht hatten. ...“* DA, 37.3

„... Weil Christus uns Seine Gnade gewährt, erkennt man die Sünde in ihrer verhassten Natur und vertreibt sie schließlich aus dem Seelentempel. ...“ RH, 4. November 1890.6

Diese Aussagen machen sehr deutlich, dass wir nur dann in der Lage sind, die Sünde als das zu erkennen, was sie wirklich ist – nämlich eine bösertige Krankheit, – wenn wir den Charakter Christi in der Heiligung bekommen. Dann erst können wir lernen, sie zu hassen. Diese Tatsache wird klar, wenn wir anfangen, die Leiter zu erklimmen.

Es fällt auf, dass das Wort Sünde in der Einzahl verwendet wird, was auf eine Krankheit hindeutet. Sünden im Plural sind lediglich Symptome dieser Krankheit. Sehr leicht können wir einen starken Hass auf die Sünden entwickeln, die die Quelle einer sündigen Natur sind. Doch bekämpfen wir meistens nur die Symptome und nicht die Krankheit an sich. Genau das will Satan erreichen, denn solange die Krankheit nicht

behandelt wird, weiß er, dass wir weiter mit den Symptomen kämpfen, um sie zu besiegen.

Wir übersehen oft die Tatsache, dass jeder Mensch in seiner menschlichen (fleischlichen) Natur mit der gleichen tödlichen Krankheit der Sünde infiziert ist. Aus Gottes Sicht ist die Krankheit in jedem Stadium tödlich. Einige Symptome sind jedoch in den besten Kreisen der Gesellschaft durchaus willkommen, während andere als untragbar angesehen werden.

Wir müssen Gott erlauben, uns diese tödliche Natur zu offenbaren und uns an den zu Punkt bringen, an dem wir die Sünde so betrachten, wie Er sie sieht. Dann werden wir uns danach sehnen, von ihren zerstörerischen Fangarmen befreit zu werden. Warum fällt es Menschen so schwer, dies zu erkennen? Weil wir gegenüber der Sünde verhärtet und derart abgestumpft sind, dass wir sie kaum erkennen, wenn wir mit ihr in Kontakt kommen. Es ist traurig, während wir unter diesen Umständen leben, dass wir vergessen, dass „... *Er [Christus] frei war von der Befleckung der Sünde – die veredelten Empfindungen Seiner heiligen Natur machten für Ihn den Kontakt mit dem Bösen unaussprechlich schmerzhaft. ...*“ RH, 8. November 1887.⁸ Welch eine gewaltige Veränderung muss in uns geschehen, damit wir Sein Bild vollkommen widerspiegeln!

Bevor wir mit dem Aufstieg auf diese Leiter der Heiligung beginnen, möchten wir uns die Grafik im Anhang C ansehen. Hier wird gezeigt, wie Satan für jede biblische Wahrheit einen gefälschten Plan hat, auch für die Heiligung. Gottes Plan beginnt mit dem Glauben und endet mit der Liebe (Göttlicher Liebe). Satans Plan jedoch beginnt mit dem Ich, welches sehr lebendig ist, und endet mit Gefühlsbetontheit.

Satans Plan hat Hindernisse und Stolpersteine mit eingebaut, die den Christen daran hindern, den Charakter Christi zu entfalten. Diese Eigenschaften werden immer stärker und verhindern so, dass man das letztliche Ziel erreicht – nämlich die Göttliche Liebe. An ihre Stelle tritt ein hinreißender, verzaubernder und trügerischer Ersatz, den wir Gefühlsbetont-

heit nennen. In solch einem Leben der Gefühlsbetontheit hält Satan Millionen getäuschter Christen in seinem Bann.

Ich will damit aber nicht sagen, dass es auf den Wegen des Herrn keine Emotionen gibt – die gibt es tatsächlich auch. Aber es ist die „*Liebe Christi, die uns bezwingt*“⁶ – also hält uns Gottes Liebe zusammen. Das ist die Auswirkung der Liebe Gottes.

Gefühlsbetontheit neigt zu starken Empfindungen, besonders unter jenen, die sich gut verstehen. Die Liebe Christi hingegen erreicht und umfasst sogar jene, die uns entgegentreten und bekämpfen. Sie akzeptiert jede Art von Behandlung und dennoch reagiert sie nur mit Liebe. Ganz offensichtlich ist das für den Menschen unnatürlich. Es muss ein Geschenk Gottes sein. Und das bringt nur die Heiligung zustande.

Wir müssen auch daran denken, dass der Christ, indem er Gott erlaubt, Seinen Charakter in ihm zu entwickeln, *in der Gnade* (Gottes Charakter) *wächst*, aber *nicht in die Gnade hinein*. (Gottes Charakter)⁷ Während der Wachstumsprozess fortschreitet ist er schwer zu erkennen, aber das Resultat ist sowohl für den Gläubigen erkennbar, als auch für jene, mit denen er in Kontakt kommt.

Behalten wir im Kopf, dass jede Stufe auf dieser Leiter ein Schritt im Glauben ist. Das können wir auf den Sprossen unserer Abbildung sehen.

Ja, Leitern sind zum Klettern da und wir sind nun beinahe bereit, sie zu besteigen. Mögen wir also darum beten, dass Gott alle Hindernisse oder Stolpersteine aufdeckt, die Ihm im Weg stehen könnten, dass Er in uns wirken kann, um die Frucht der Gerechtigkeit hervorzubringen. Vielleicht wäre es

6 „Die Liebe Christi bezwingt uns, da wir erkannt haben: Einer ist für alle gestorben, also sind sie alle gestorben.“ 2. Korinther 5,14

7 „Von Christus zu lernen bedeutet, Seine Gnade anzunehmen, welche Sein Charakter ist. Aber die, welche die ihnen hier auf Erden angebotenen köstlichen Gelegenheiten und heiligen Einflüsse nicht schätzen und benutzen, sind nicht geschickt, an der reinen Anbetung im Himmel teilzunehmen. Ihre Charaktere sind nicht nach dem Göttlichen Ebenbilde umgebildet worden. Durch ihre eigene Vernachlässigung haben sie einen Abgrund geschaffen, der durch nichts überbrückt werden kann. Zwischen ihnen und den Gerechten gibt es eine große Kluft.“ COL, 271.1

eine gute Idee, einen kurzen Blick auf die Charakterfrüchte zu werfen, die sichtbar werden, wenn Er dieses wunderbare Werk in uns vollbringt: *„Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.“* Galater 5,22

8

Ein festes Fundament

„Fügt eurem Glauben hinzu“

Bevor man eine Leiter erklimmt, muss man das Fundament prüfen, auf dem sie steht! Da die erste Stufe der Leiter der Glaube ist, wollen wir mit der Annahme beginnen, dass das Fundament selbst der Glaube ist.

Petrus richtet seine Botschaft an diejenigen, die wie er durch den Glauben gerechtfertigt wurden. Doch jemand mag einwenden: *Du hast uns bereits gesagt, dass diese Leiter von oben herunterhängt und nicht von unten gestützt wird.* Das stimmt. Deshalb ist der Glaube das Fundament. Paulus sagte: „... Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe durch den Glauben des Sohnes Gottes ...“ Galater 2,20 Wir müssen uns immer vor Augen halten, dass sowohl das Fundament, als auch jede Sprosse dieser Leiter durch den Glauben von oben besteht. Tatsächlich *„leben wir in Ihm, bewegen wir uns und haben unser Dasein.“* Apg 17,28 „... Ihr gehört nicht euch selbst, denn ihr seid mit einem Preis erkauft ...“ 1. Kor. 6,19-20 Der Preis dafür ist das Blut, das auf Golgatha vergossen wurde. Dadurch war Christus von Rechts wegen geeignet, uns zu rechtfertigen und uns von uns selbst zu erlösen. Der Gedanke, dass wir von uns selbst erlöst werden müssen, mag für manche schwer zu akzeptieren sein.

Gottes Darstellung vom alten Israel zeigt unseren heutigen Zustand: *„Das ganze Haupt ist krank, und das ganze Herz ist kraftlos. Von der Fußsohle bis zum Haupt ist nichts Unversehrtes daran, nur Wunden und Beulen und faulende Geschwüre, die weder verschlossen, noch verbunden, noch mit Öl gelindert worden sind.“* Jesaja 1,5-6

Sollten wir nicht dankbar darüber sein, dass im Plan Gottes der alte Mensch durch die Rechtfertigung tatsächlich stirbt? Wenn wir gestorben sind, erhalten wir ein neues Leben in Christus. Und Paulus sagt: *„Darum, ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, alle Dinge werden neu.“* 2. Korinther 5,17 Dies ist eine Tatsache, die auf der Verheißung Gottes beruht und macht es uns nach Petrus möglich, Teilhaber der Göttlichen Natur zu werden.

Wir müssen uns stets vor Augen halten, dass wir in Christus neue Menschen sind. Wenn wir die Leiter erklimmen, wie sie Petrus beschreibt, werden wir immer wieder eine starke Kraft zu spüren bekommen, die in unseren Gliedern am Wirken ist, die gegen die Führung des Geistes ankämpft, wenn man diesen Glaubensweg beschreitet. Es kann sein, dass wir oft mit Paulus ausrufen: *„Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leib?“* Römer 7,24

Es ist entscheidend, dass wir uns gut daran erinnern, dass der Kampf zwischen Christus, der nun der neue Herrscher im neuen Menschen ist, und Satan, dem entmachteten Herrscher des alten Menschen, weiterhin tobt. Weil Satan wütend ist, wird der Kampf sogar mit noch zunehmender Intensität geführt. Seine frühere Methode, unser Leben zu kontrollieren, geschah durch unsere gewohnten Verhaltensmuster. Wir dürfen nie vergessen, dass unser Charakter durch unsere Gewohnheiten offenbart wird.

„Das Temperament, die persönlichen Eigenheiten, die Gewohnheiten, aus denen sich der Charakter entwickelt – alles, was Zuhause praktiziert wird, wird sich in allen Lebensbereichen offenbaren. Und die Neigungen, denen gefolgt wird,

zeigen sich in Gedanken, Worten und immer ähnlichen Handlungen. ...“ 6T, 174.1

Wir lesen auch: *„Die in den kleinen Dingen des Lebens gehegten Schwächen gehen in wichtigere Angelegenheiten über. ... So formen wiederholte Handlungen die Gewohnheiten und die Gewohnheiten formen den Charakter – und durch den Charakter wird unser Schicksal für die Zeit und die Ewigkeit entschieden.“ COL, 356.2*

Diese Tatsachen sollten wir uns fest einprägen und wir können dann auch deutlich erkennen, dass es bei dem Kampf darum geht, wer den Verstand kontrolliert. Deshalb müssen wir auch einen klaren Verstand haben, um zwischen den beiden Mächten, die um die Vorherrschaft ringen, unterscheiden zu können. Wir möchten nun einmal ganz ehrlich mit uns sein und untersuchen, ob die meisten unserer Lebensentscheidungen auf Prinzipien oder auf Gefühlen beruhen. Wenn wir ehrlich sind, dann stellen wir fest, dass bei Entscheidungen die Gefühle oft eine große Rolle gespielt haben, selbst wenn es um geistliche Fragen ging. Durch diese Gefühle hat Satan Zugang zu uns gehabt, um uns zu kontrollieren. So sind Gewohnheitsmuster entstanden, die nicht ohne einen echten Kampf mit Satan aufgegeben werden können. Wenn wir dann in ganz bestimmte Situationen geraten, antworten wir automatisch so, wie wir es immer getan haben. Handeln wir dann nach unseren Gefühlen, sucht Satan Vorteile aus der von ihm selbst geschaffene Situation zu ziehen. Er nutzt unsere gewohnheitsmäßige Reaktion aus, klagt uns an, verdammt und entmutigt uns. So möchte er uns weiß machen zu glauben, dass unsere Rechtfertigung nicht echt ist und dass wir uns selbst täuschen.

Der wiedergeborene Christ, der durch den Glauben lebt, muss sich selbst erziehen, so zu handeln, wie es die Engel Adam und Eva geraten hatten, als Satan sie in Versuchung führte. Genau an diesem Punkt scheint unser Kampf erdrückend zu sein. Unsere ersten Eltern scheiterten, aber wir können in Christus Erfolg haben! Wie können wir erfolgreich sein? – Adam und

Eva wurde geraten, die ersten Anspielungen Satans zurückzuweisen, dann wären sie sicher gewesen.¹ Wir müssen erkennen, dass der Feind in unseren gewohnten Reaktionen am Werk ist, und in dem Wissen um unsere Schwäche uns sofort an Christus wenden. Wir müssen uns eingestehen, dass wir durch bloßen Widerstand nicht gewinnen können, egal wie sehr wir versuchen, unsere Gefühle zu kontrollieren! Wenn wir unsere Schwäche erkennen und die Situation Christus übergeben, dann nutzt Er augenblicklich genau diese Situation als Werkzeug in Seiner Hand, um unseren Charakter zu formen. „... *Niemand außer Christus kann den Charakter, der durch die Sünde zugrunde gerichtet worden war, erneuern. Er kam, die Dämonen zu vertreiben, die den Willen beherrscht hatten. ...*“ DA, 37.3

In diesem gesamten Prozess des Aufstiegs wirkt Christus daran, diesen neuen Charakter zu formen, während wir damit beschäftigt sind, uns Seinem Wirken hinzugeben. Für jeden von uns ist das eine lebenslange Verantwortung. Nur wenn wir durch Hingabe die Tür öffnen, kann Er Sein Werk in Seiner neuen Schöpfung vollbringen. Wir müssen ständig bereit sein, die Hindernisse und Stolpersteine zu beseitigen, die dem Wirken Gottes in unserem Leben im Weg stehen. Selbst in der Hingabe gibt es eine echte Zufriedenheit in der Gewissheit, dass *„der Gott des Friedens, der unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Bundes von den Toten auferweckt hat, euch vollkommen mache in allen guten Werken, damit ihr Seinen Willen tut, indem Er in euch wirkt, was vor Ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus; Ihm sei die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.“* Hebräer 13,20-21

Gleich wie Jesus durch Hingabe siegreich war, als es für menschliche Augen nach Niederlage und Scheitern aussah, genauso gibt es für uns nur einen Weg zum Sieg. Das Erklim-

1 „Wie die Engel wurden auch Edens Bewohner auf die Probe gestellt. Nur Treue gegen Gottes Gesetz gewährleistete ihren glücklichen Zustand. Sie konnten gehorchen und leben oder ungehorsam sein und damit das Verderben wählen. Gott segnete sie überreich, würden sie aber Seinen Willen musachten, dann konnte Er, der die ungehorsamen Engel nicht verschonte, auch ihnen nichts ersparen. Durch Übertretung würden sie Seiner Gaben verlustig gehen und Leid und Verderben über sie bringen.“ PP, 53.1

men dieser Leiter wird nicht schwierig sein, weil sie steil, rau oder unwegsam ist, sondern weil das eigene Ich immer wieder versuchen wird, Gottes Werk zu tun, anstatt seine eigene Aufgabe zu erfüllen, nämlich die der Hingabe.

Es gibt Hindernisse, die entfernt werden müssen, bevor man mit dem Aufstieg dieser Leiter beginnen kann. Wenn das eigene Ich durch die Rechtfertigung nicht gestorben ist, werden wir nicht in der Lage sein, die Leiter, wie Petrus sie beschreibt, zu erklimmen. Vielmehr werden wir feststellen, dass wir uns auf der falschen Leiter befinden.

„... In der heutigen Zeit ist die Wiedergeburt eine seltene Erfahrung. Deshalb gibt es so viele Schwierigkeiten in den Gemeinden. Viele, so viele, die den Namen Christi annehmen, sind unheilig und gottlos. Sie wurden getauft, aber sie wurden lebendig begraben. Das Ich war nicht gestorben, und daher sind sie nicht zu einem neuen Leben in Christus auferstanden.“ Ms148, 1897.5

Paulus schreibt: *„Denn wenn wir mit Ihm eins gemacht und Ihm gleich geworden sind in Seinem Tod, so werden wir Ihm auch in der Auferstehung gleich sein.“* Römer 6,5 Weiter sagt er: *„Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod Seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch Sein Leben!“*

Römer 5,10 Während die Rechtfertigung alle rechtlichen Angelegenheiten klärt, ist die Heiligung – die Verleihung des Lebens Christi – der Prozess, durch den unsere Eignung für den Himmel bestimmt wird. Rechtfertigung ohne Heiligung hat keinen fortdauernden Heilswert, und Heiligung ohne Rechtfertigung ist unmöglich.

„Gott verlangt die vollständige Hingabe des Herzens, bevor die Rechtfertigung geschehen kann; und damit der Mensch die Rechtfertigung behalten kann, muss es ein fortwährendes Gehorchen geben, durch einen aktiven, lebendigen Glauben, der durch die Liebe wirkt und die Seele reinigt.“ RH, 4. Nov. 1890.4 Eben das ist der Prozess der Heiligung.

„Hier wird die Wahrheit klar dargelegt. Diese Barmherzigkeit und Güte ist völlig unverdient. Die Gnade Christi rechtfertigt den Sünder freiwillig, ohne Verdienst oder Anspruch seinerseits. Die Rechtfertigung ist eine komplette, vollkommene Vergebung der Sünden. In dem Moment, in dem ein Sünder Christus im Glauben annimmt, wird ihm vergeben. Die Gerechtigkeit Christi wird ihm zugerechnet, und er darf nicht weiter an Gottes vergebender Gnade zweifeln.“ ST, 19. Mai 1898.¹¹

Wenn du noch nicht die Rechtfertigung durch den Glauben erfahren hast – die vollständige, bedingungslose Hingabe deines Ichs an Christus und die Annahme Seines Todes am Kreuz, als ein Gestorbensein deines Ichs – dann lade ich dich ein, jetzt dein Haupt zu neigen und in den Sieg einzutreten, den Er für dich geplant hat.

9

*Lasst uns das
Fundament erweitern*

„Tugend“

Wenn ein Christ zu Jesus kommt und Ihm völlig ergeben ist, anerkennt er Ihn als seinen Erlöser von der Sünde. Seine Hauptsorge gilt der Ewigkeit. Er fühlt sich nun in Christus sicher und er muss sich keine Sorgen mehr darüber machen, ob er es *in den Himmel schafft*. Diese Erleichterung ist wohltuend und beruhigend. Sie hält entweder nur für kurze Zeit, kann aber auch dauerhaft sein. Doch der ernsthafte Wahrheitssucher wird bald erkennen, dass das christliche Leben nicht einem *Schaukelstuhl* gleicht, sondern er hat es mit der rauen, alltäglichen Realität einer sündigen Welt zu tun. Rasch merkt er, dass es eine Sache ist, unter Gleichgesinnten ein Christ zu sein, nämlich unter Freunden, die für ihn beten, ihn unterstützen und ermutigen. Später aber stellt er dann fest, dass das Leben unter anderen Umständen eine völlig andere Sache ist. Vielleicht wird ihm auch bewusst, dass es in seinem eigenen Zuhause nicht unbedingt einfach ist, das christliche Leben auszuleben – im Gegensatz zur Gemeinde oder zum Bibel-Studienkreis, wo er von Christus gelernt hat. Oder er merkt plötzlich, dass er im Berufsleben Entscheidungen treffen muss die ihm unangenehm sind, weil er nun Christus angehört. Es können sich auf seinem neuen Lebensweg Gelegenheiten auftun, bei denen er nur ein wenig Kompromissbereitschaft zeigen muss, um dadurch große persönliche Vorteile zu erlangen. In all diesen

Situationen tendiert der Mensch ganz selbstverständlich dahin, auf seinen Verstand zu vertrauen. Uns fällt es oft schwer zu begreifen, dass echter Glaube nichts mit menschlicher Vernunft zu tun hat. Damit wir die richtigen Antworten finden, benötigen wir Göttliche Weisheit. Jesus sagte: *„Kommt nun, und lasst uns miteinander urteilen, spricht der HERR.“* Jesaja 1,18 Er stellt uns die Frage: *Du hast Mir deine Errettung anvertraut. Wirst du Mir auch vertrauen, wenn es um die Sorgen in allen Lagen deines Lebens geht? Darf ich die Führung in jedem Aspekt deines Lebens übernehmen?* Wenn wir das tun, so verspricht Er uns, alle unsere Bedürfnisse zu stillen und uns zusätzlich reichlich Zugang zum Himmelreich zu schenken.

Das bedeutet jedoch nicht, dass der *Schaukelstuhl* die letztendliche Antwort ist. Es ist tröstlich zu wissen, dass ich mich Christus jetzt im neuen Glaubensleben genauso vollständig hingeben muss, wie ich mich zuvor der Sünde hingeben habe. Paulus sagt: *„... Denn so wie ihr einst eure Glieder in den Dienst der Unreinheit gestellt habt und von einem Unrecht zum anderen Unrecht, so gebraucht sie nun als Glieder von Gerechtigkeit und Heiligkeit.“* Römer 6,19

Jesus lebte ein völlig hinggegebenes Leben – und dennoch war Er ehrgeizig, voller Energie und darauf bedacht, die bestmögliche Arbeit zu tun. Er gab sich niemals mit Mittelmäßigkeit zufrieden. Ebenso wird ein wiedergeborener Christ sein Bestes geben, auch wenn er selbst keinen unmittelbaren Nutzen daraus zieht. Seine Belohnung liegt in einem höheren Wert als dem, den die Welt schätzt. Gott kann und wird einen solchen Menschen in verantwortungsvolle Positionen stellen, wo Seine eigene Ehre (Sein Charakter) – sichtbar durch das menschliche Werkzeug – einen magnetischen Einfluss entfalten wird, um Männer und Frauen zu Christus zu ziehen.

Wir haben bereits gesagt, dass Christus von innen nach außen wirkt. (Siehe Anhang D) Er folgt diesem Plan in der Heiligung, wie er in der *Leiter von Petrus* beschrieben wird. Die ersten drei Sprossen betreffen die innere Geisteshaltung. Wenn der Ver-

stand Ihm überlassen ist, wird es auch mit dem Fleisch keine Schwierigkeiten geben. *„Lasst diese Gesinnung in euch sein, wie sie auch in Christus Jesus war.“* Philipper 2,5 Beachte, dass es sich hierbei um ein Zulassen handelt – eine Auslieferung all unserer gewohnten Denkmuster. Das neue Glaubensleben erstreckt sich auf all unsere Lebenserfahrungen. Es vertraut Christus, auch wenn wir nicht verstehen, wie Er diese oder jene Aufgabe tun kann oder tun wird. Echter Glaube sorgt sich niemals um die Methoden, die Er verwendet – sondern allein um die Resultate Seiner Verheißungen.

Es gibt allerdings Faktoren, die diese Art von Glauben behindern. Der Zweifel ist eines der erfolgreichsten Werkzeuge Satans. Ist dir schon einmal aufgefallen, wenn Satan sich mit einem Ungläubigen beschäftigt, dass er dann versucht, diesen Menschen völlig von Christus der Bibel und der Wahrheit fernzuhalten? Wenn er sich jedoch einem Christen zuwendet, geschieht das dadurch, dass er Zweifel sät. Schon bei Eva hat er es so gemacht. Zunächst war er vorsichtig und widersprach Gott nicht direkt. Er sagte nur gerade so viel, dass Zweifel darüber aufkamen, warum Gott das gesagt hatte, was Er gesagt hatte. Nachdem er Zweifel bei Eva gesät hatte, folgte die Leugnung der Wahrheit. Sie war gewarnt worden, der ersten Anspielung des Feindes zu widerstehen. Sie verspürte klar, sich ihrem Mann zuzuwenden, meinte aber dann, sie sei stark genug, dem Feind allein zu begegnen und ihm zu widerstehen. Doch als sie ihm nun in seiner verkleideten Gestalt gegenüberstand, musste sie plötzlich mit ihm diskutieren.¹ Kaum etwas bereitet Satan mehr Freude, als einen Christen dahingehend zu verleiten, mit ihm in eine Auseinandersetzung zu geraten. „... *Er versucht, die Menschen dazu zu bringen, an Gottes Liebe zu zweifeln und Seiner Weisheit zu misstrauen. Ständig sucht er danach, einen Geist der respektlosen Neugier zu wecken – ein ruheloses, wissbegieriges Verlangen, die Geheimnisse*

1 Wir empfehlen dem Leser das englischsprachige Buch von Ellen White *Patriarchs and Prophets*, Seite 53-55 zum Studium hinzuzuziehen. Dieses Buch gibt es auch als deutsche Fassung, dort: *Patriarchen und Propheten*, Seite 29.1-32.2

der Göttlichen Weisheit und Macht zu ergründen. ...“ PP, 54.3

„Es gibt nur einen Weg für diejenigen, die ernsthaft von Zweifeln befreit werden wollen. Anstatt zu hinterfragen und zu hadern über das, was sie nicht verstehen, sollten sie auf das Licht achten, das bereits auf sie scheint – und sie werden größeres Licht empfangen. ...“ GC88, 528.1

Es ist also unsere Verantwortung, im Glauben zu wandeln – und dieser erfordert Gehorsam, auch wenn wir das *Warum* nicht verstehen.

Hebräer 11 ist das große Kapitel des Glaubens. Dort steht, was der Glaube *ist* – nicht aber, dass er Substanz und Beweis *hat*.² Es mag für uns schwierig sein, diese beiden Eigenschaften des Glaubens zu erkennen. Unsere natürliche Neigung möchte unseren Glauben überprüfen. Doch wo suchen wir nach Bestätigung? – Oft prüfen wir unsere Gefühle! Wir sagen: *Ich fühle mich so oder so*. Unser Glaube muss aber auf etwas weit Zuverlässigerem ruhen als auf Gefühlen. Diese nämlich sind Satans Spielplatz. „... Glaube bedeutet nicht nur zu glauben, sondern auch zu vertrauen.“ ST, 6. März 1893.1 „Die Dämonen glauben es auch – und zittern.“ Jakobus 2,19 Doch ihr Glaube hat offensichtlich nichts mit Vertrauen zu tun.

Warum ist nun dieses Verständnis so wichtig für die Leiter von Petrus? – Weil „... niemand außer Christus den durch die Sünde zerstörten Charakter neugestalten kann. ...“ DA, 37.3 Die entscheidende Frage, die sich jeder von uns stellen und beantworten muss, lautet: Sind wir bereit, dass Er Seine Arbeit in uns tut, oder bestehen wir darauf, einen Teil der Arbeit selbst zu übernehmen? Unsere Neigung geht dahin, *mit anzupacken und zu helfen*. Doch wir müssen bereit sein, dem Töpfer völlig freien Lauf zu lassen – und damit zufrieden zu sein, in Seinen Händen zu ruhen. Erst dann – und nur dann – wird das geformte Werk von bleibendem Wert sein!

² „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht. ...“ Hebräer 11,1

10

Unbegrenzte Energiequelle

„Wissen“

Jesus betete: „... das ist das ewige Leben, dass sie Dich, den allein wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ Johannes 17,3 Johannes bezeugte: „Geliebte, lasst uns einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott ... denn Gott ist Liebe.“ 1. Johannes 4,7-8 Wenn ein wiedergeborener Christ den Charakter Gottes reflektieren möchte, dann muss er erkennen, dass er in jedem Bereich seines Lebens die Liebe ganz selbstverständlich widerspiegeln muss. Diese Liebe darf nicht vorgetäuscht werden, nicht aufgesetzt sein, sie muss vielmehr aus dem Inneren herauskommen, und ihre Quelle kann nur Christus sein. Der Christ kann diese Liebe nicht selbst hervorbringen; sie ist ein Geschenk Gottes, die dadurch entsteht, dass man Ihn kennt.

„Die Erkenntnis Gottes, wie sie in Christus offenbart ist, ist das Wissen, das alle, die gerettet werden, besitzen müssen. Es ist die Erkenntnis, die eine Umwandlung des Charakters bewirkt. Wenn diese Erkenntnis aufgenommen wurde, wird sie die

Seele im Bild Gottes neu erschaffen. Sie wird dem ganzen Wesen eine geistliche Kraft verleihen, die Göttlich ist. ...“ 8T, 289.2

Solches Wissen wächst in einer Beziehung, in der der Glaube die wirksame Zutat ist, die die Beteiligten mit jeder neuen Erfahrung enger miteinander verbindet. Ist dir aufgefallen, dass es die Erkenntnis Gottes ist, wie sie in Christus offenbart ist, die wir haben müssen und die den Göttlichen Charakter im Menschen abbildet? Könnte es sein, dass wir aus diesem Grund ermahnt werden, täglich eine Stunde in Andacht über das Leben Christi nachzusinnen und dabei besonders über die letzten Vorgänge in Seinem Leben zu lesen und nachzudenken?

Eine solche Erfahrung würde uns auch zeigen, dass Jesus als Mensch zuerst von Seiner Mutter über Gott lernte, und später, als er älter wurde, von der Natur. Als Er lesen lernte, erfuhr Er über Gott aus den Schriften. Sein Vater erleuchtete Sein Studium und offenbarte Ihm Seine Mission auf der Erde. Dieses Wissen minderte keineswegs Seine Treue, die Lasten der Familie mitzutragen. Er wurde ein geschickter Handwerker und arbeitete, um die Familie zu unterstützen, bis Er schließlich Seinen öffentlichen Dienst begann.

Wir werden entdecken, dass Er immer demütiger wurde, je mehr Er von Gott lernte, bis Er im Garten Gethsemane völligen Gehorsam zeigte, als Er rief: „Vater, wenn Du willst, nimm diesen Kelch von Mir; doch nicht Mein Wille, sondern Deiner geschehe.“ Lukas 22,42

„... Wir sollten das Leben unseres Erlösers studieren, denn Er ist das einzig vollkommene Vorbild für die Menschen. Wir sollten über das unendliche Opfer von Golgatha nachdenken und die überaus große Sündhaftigkeit der Sünde und die Gerechtigkeit des Gesetzes erkennen. Aus einem konzentrierten Studium des Themas der Erlösung wirst du gestärkt und veredelt hervorgehen. Dein Verständnis vom Charakter Gottes wird vertieft; und wenn der gesamte Erlösungsplan deinem Verstand deutlich erklärt ist, wirst du besser in der Lage sein, deinen Göttlichen Auftrag zu erfüllen. Aus einer tiefen Über-

zeugung heraus kannst du dann den Menschen den unveränderlichen Charakter des Gesetzes bezeugen, der durch den Tod Christi am Kreuz offenbar wird, von der böartigen Natur der Sünde und von der Gerechtigkeit Gottes, die den Gläubigen an Jesus rechtfertigt. Die Bedingung dafür ist sein zukünftiger Gehorsam gegenüber den Satzungen von Gottes Regierung im Himmel und auf Erden.“ RH, 24. April 1888.¹⁵

Wenn man das oben genannten Zitat sorgfältig liest, dann zeigt es uns vier Dinge auf, die wir besonders im Zusammenhang mit dem Leben Christi studieren sollten: 1.) Sein unendliches Opfer, 2.) die Sündhaftigkeit der Sünde, 3.) die Gerechtigkeit des Gesetzes und 4.) das Thema der Erlösung. Wenn wir dieses Wissen zum Ziel unseres Studiums machen, werden uns im Gegenzug vier konkrete Dinge versprochen: 1.) Wir werden gestärkt und veredelt, 2.) unser Verständnis vom Charakter Gottes wird vertieft, 3.) der Heilsplan wird klar definiert und 4.) wir werden besser in der Lage sein, unseren Göttlichen Auftrag zu erfüllen. Dann werden wir aufgrund einer persönlichen Überzeugung von den drei großen Prinzipien von Gottes Heilsplan zeugen können: 1.) der unveränderliche Charakter von Gottes Gesetz, 2.) die böartige Natur der Sünde, 3.) Gottes Plan der Gerechtigkeit durch den Glauben. Diese Prinzipien offenbaren uns die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit von Gottes Charakter, die Er in jedem Gläubigen abbilden möchte.

Gott ermutigt uns und gibt uns jeden Anreiz, an diesem Studienplan teilzunehmen. In Römer 5,1-2 wird sichergestellt, dass der gerecht gewordene Gläubige Frieden mit Gott haben wird und auch das Vorrecht hat, standhaft in Gottes (zugerechnetem) Charakter während des Heiligungsprozesses zu sein.¹ In Römer 8,1-2 wird dem Christen, der sich im Prozess der Heiligung befindet (mit Jesus wandelt), versichert, frei von Verdammnis zu sein und den größten Segen überhaupt zu haben

¹ „Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus. Durch Ihn haben wir auch im Glauben Zugang zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.“ Römer 5,1-2

– den Geist, der ihn lehrt, wie man mit Jesus wandelt. Denn das Gesetz des Geistes ist *„Leben in Christus Jesus“*.²

Jesus selbst sagte: *„Aber der Tröster, der Heilige Geist, den der Vater in Meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was Ich euch gesagt habe.“*

Johannes 14,26 Es ist das Werk des Heiligen Geistes, uns zu offenbaren, was *„Leben in Christus Jesus“* bedeutet.

Die Erkenntnis Gottes, wie sie in Christus Jesus offenbart ist, ist die Erkenntnis, die für den Menschen am klarsten ist, am verständlichsten und am besten zugänglich. Sie ist auf jeder Blume, auf jedem Baum, den Sternenhimmeln, dem Sonnenlicht, den Tiefen des Ozeans und an jedem Geschöpf, das aus der Hand Gottes kommt, geschrieben. Sie ist in Seinem eigenen Buch, der Heiligen Schrift, niedergeschrieben. Darüber hinaus hat Gott Seinen Heiligen Geist gegeben, um unser Lehrer zu sein, egal ob wir aus Seinem Buch der Natur oder dem geschriebenen Wort lesen. Es ist Sein einziges Ziel, uns zu der Erkenntnis zu verhelfen, damit wir erkennen, was *„Leben in Christus“* wirklich bedeutet.

Gerade jetzt, während du diese Zeilen liest, hast du vielleicht Gefühle, die dein Verstand so interpretieren könnte, dass sie dich davon abhalten, nach diesem Wissen zu suchen. Diese Gefühle sind das größte Hindernis, um unser Ziel zu erreichen.

Wir fühlen, dass wir keine Zeit haben. Wir fühlen, dass wir es nicht verstehen können. Wir fühlen uns allein – *wenn doch nur jemand da wäre, mit dem ich zusammen studieren könnten*. Vielleicht verspüren wir, dass wir verspottet oder abgelehnt werden, wenn unser Leben sich stark verändert. All das sind Gefühle, die Satan sendet, denn er kennt die Macht der Gefühle nur zu gut. Darf ich dich daran erinnern, dass Gefühle und Glaube so gegensätzlich zueinander sind – nämlich so weit der Osten vom Westen entfernt ist? Also suche trotz deiner Gefühle nach der Erkenntnis von oben und werde frei, das

2 „So gibt es jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“ Römer 8,1-2

„*Leben in Christus Jesus*“ zu erfahren, das unbegrenzte Liebe ist – die wahre Kraft Gottes.

Wenn wir mit Jesus wandeln, müssen wir uns daran erinnern, dass Er uns nicht verurteilt, selbst wenn wir einen Fehler machen. Er ist unser Himmlischer Vater, der bereitsteht, uns zu helfen, indem Er unsere Fehler in Stufen verwandelt, anstatt in Stolpersteine.

Satan ist der große Ankläger. Gottes Wort sagt uns: „*Denn Gott hat Seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit Er die Welt richte, sondern damit die Welt durch Ihn gerettet werde.*“

Johannes 3,17

Wenn man Ihn erkennt, dann hat das schon unzivilisierte Menschen in liebevolle, reizende Christen verwandelt. Kein anderes Wissen auf Erden oder im Himmel kann dies bewirken. Ach, wie sehr ist es für uns vonnöten, Ihn zu kennen, denn in dieser Erkenntnis liegt das ewige Leben!

11

Wichtige Dinge zuerst

„Mäßigkeit“

Die Erkenntnis Gottes, die man durch das Studium über das Lebens Christi bekommt, führt uns ganz selbstverständlich dahin, dass wir Christus einladen, Seinen Charakter in uns abzubilden. Zuerst hat Christus den Glauben durch den Verstand verwandelt – Er hat ihn also in Einklang mit Seinem Denken gebracht – und jetzt beginnt Er damit, unseren Lebensstil zu verändern. Diese Arbeit muss dort beginnen, wo das größte Bedürfnis des Menschen liegt.

„... Mäßigkeit allein ist das Fundament aller Gnade, die von Gott kommen, das Fundament aller Siege, die errungen werden müssen. ...“ Ms7, 1874.5

An diesem Punkt ist es unerlässlich, die Mäßigkeit klar zu definieren: *„... Wahre Mäßigkeit lehrt uns, alles Schädliche gänzlich zu meiden und das, was gesund ist, mit Bedacht zu verwenden. Nur wenige erkennen in dem Maß, wie sie sollten, wie sehr ihre Ernährungsgewohnheiten mit ihrer Gesundheit, ihrem Charakter, ihrer Nützlichkeit in dieser Welt und ihrem*

ewigen Schicksal zusammenhängen. Der Appetit sollte stets der moralischen und intellektuellen Kraft untergeordnet sein. Der Körper sollte dem Verstand dienen und nicht der Verstand dem Körper.“ PP, 562.1

„Unmäßigkeit ... schließt die schädliche Nachgiebigkeit gegenüber dem Appetit oder jeglicher Leidenschaft mit ein. ...“

RH, 23. September 1884.4

Wir müssen uns vor Augen halten, dass es beim Kampf zwischen Christus und Satan darum geht, wer den Verstand des Menschen kontrollieren wird. Es wäre demnach naheliegend, dass Satan alles daransetzt, die Fähigkeit des menschlichen Geistes zu schädigen oder zu schwächen. Wenn es ihm gelingt, den Verstand dazu zu bringen, unterhalb seines von Gott gegebenen Fassungsvermögens zu funktionieren, dann hat er gegenüber Gott einen gewaltigen Vorteil erlangt. Wenn der Verstand die Dinge Gottes nicht verstehen kann, wie soll er dann zu stichhaltigen Rückschlüssen kommen? Daraus folgt dann, dass der Wille keine logischen Schlussfolgerungen ziehen kann. Satan weiß, dass er im Vorteil ist, wenn der Wille nicht eindeutig genutzt wird. Indem er Zweifel, Gruppenzwang usw. schafft, kann er uns dazu bringen, Entscheidungen aufzuschieben. Dabei ist es ihm sehr wichtig, uns nicht wissen zu lassen, dass das Aufschieben einer Entscheidung in Wirklichkeit bereits eine Entscheidung ist. Der Wille wird zwar gebraucht, aber zu seinem Vorteil.

„... Ihr solltet die einfachsten Nahrungsmittel verwenden, die auf die einfachste Weise zubereitet werden, damit die feinen Nerven des Gehirns nicht geschwächt, betäubt oder gelähmt werden. Das würde es euch unmöglich machen, heilige Dinge zu erkennen und das Erlösungswerk, das reinigende Blut Christi, als unschätzbar einzuschätzen. ...“ 2T, 46.1

„Unmäßigkeit beginnt an unseren Tischen durch den Verzehr ungesunder Nahrung. ...“ 3T, 487.2 Mäßigkeit muss also an der Wurzel des Problems ansetzen und sich von dort auf den gesamten Lebensstil ausbreiten.

Ein sehr ausgewogenes *Acht-Punkte-Programm* wurde uns von Gott bereits vor vielen Jahren gegeben, um unsere geistige und körperliche Gesundheit auf höchstem Niveau zu erhalten: *„Reine Luft, Sonnenlicht, Mäßigkeit, Ruhe, Bewegung, richtige Ernährung, die Verwendung von Wasser, Vertrauen in die Göttliche Kraft – das sind die wahren Heilmittel. ...“* MH, 127.2

Es stehen uns eine fast unbegrenzte Menge an inspirierten Informationen über diesen Plan in der Bibel und den Schriften von Ellen White zum Studium zur Verfügung. Wenn wir diese Quellen als verbindlich anerkennen, haben wir einen Leitfaden, an dem wir alle anderen Informationen messen können.

Die moderne Forschung hat letztendlich Gottes Gesundheitsplan bestätigt, und es gibt reichlich Material zu jedem Teil dieses Planes. Gott hat Männer und Frauen erleuchtet, die als Experten, aber in verständlicher Sprache, über die verschiedenen Aspekte dieses Plans geschrieben haben. Wir können heute keine Ausreden mehr vorbringen.

Nun wollen wir uns jedoch auf die größte Schwäche des Menschen konzentrieren – auf seinen Appetit. Wenn dieser unter die Kontrolle Christi gebracht wird, werden wir über jede verderbliche Sünde siegen.

„Die beherrschende Macht des Appetits wird das Verderben von Tausenden sein; wenn sie jedoch an diesem Punkt überwunden hätten, dann hätten sie die moralische Kraft, über jede andere Versuchung Satans zu siegen. Aber diejenigen, die Sklaven des Appetits sind, werden darin scheitern, den christlichen Charakter zu vervollkommen. ...“ 3T, 491.3

Webster definiert Mäßigkeit als *gewohnheitsmäßiges maßhalten im Nachgeben gegenüber Appetit oder Leidenschaften*. Er definiert Appetit als *ein angeborenes Verlangen*. Wenn wir diese enge Beziehung erkennen und sehen, wie weitreichend der Appetit unser Leben beeinflusst, dann verstehen wir auch das obige Zitat besser.

Eva wurde über ihren Appetit versucht. Das eigentliche Verlangen offenbarte sich jedoch zweifellos in ihrer unaus-

gesprochenen Frage: Warum hat Gott ihnen die Frucht dieses Baumes vorenthalten? Diese unausgesprochene Frage konnte Satan durch ihre innere Haltung und ihren Gesichtsausdruck erkennen und veranlasste ihn, die Situation auszunutzen. *„Ja, sollte Gott gesagt haben, ihr dürft nicht von jedem Baum des Gartens essen?“* 1. Mose 3,1 Eva war bezaubert, als sie die Schlange ihre eigenen Gedanken aussprechen hörte. Wie viele Menschen haben heute ein unbändiges Verlangen danach, das Warum der Wege Gottes zu verstehen? *„Die verborgenen Dinge gehören dem Herrn, unserem Gott; aber solche Dinge die offenbart sind, gehören uns und unseren Kindern für ewig ...“* 5. Mose 29,29 Wann werden wir mit dem zufrieden sein und einfach glauben was Gott sagt und das Warum Ihm überlassen, bis Er sich entscheidet, es uns zu offenbaren?

Evas Appetit zeigte sich auch auf andere Art und Weise. Die Schlange fuhr mit schmeichelnden Worten fort und pries ihre Schönheit, *derer sie sich erfreute.*

Kaum war ihre Neugier teilweise befriedigt, da war es nur ein kleiner Schritt, Zweifel in Evas Verstand zu säen, denn sie war nun geneigt, der Stimme zu vertrauen, die solch *gutes Urteil* bewies. Sie antwortete auf die raffinierte Frage der Schlange: *„... Wir dürfen von der Frucht der Bäume im Garten essen; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hatte Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sie auch nicht berühren, damit ihr nicht sterbt.“* 1. Mose 3,2-3 Die Schlange antwortete umgehend und bestimmt: *„Ihr werdet keineswegs sterben!“* 1. Mose 3,4 Dieser direkte Widerspruch zur Aussage Gottes wurde noch bekräftigt, indem sie einen weiteren Zweifel fallen ließ: *„... sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.“* 1. Mose 3,5

„... Ständig sucht er [Satan] danach, einen Geist der respektlosen Neugier zu wecken – ein ruheloses, wissbegieriges Verlangen, die Geheimnisse der Göttlichen Weisheit und Macht zu ergründen. In ihren Bemühungen, das herauszufin-

den, was Gott zurückgehalten hat, übersehen viele die Wahrheiten, die Er offenbart hat und die für das Heil wesentlich sind. ...“ PP, 54.3

Der Zweifel hatte sich in Evas Verstand festgesetzt. Doch Satan musste diesen Zweifel noch mit Gefühlen verstärken. Schauen wir uns die Leiter an, die Satan uns zum Emporklettern anbietet:

Er nutzte jetzt Evas eigenes Argument aus. Die Schlange pflückte die Frucht und legte sie in Evas Hände. (Beachte bitte, wie Gefühle das Wissen zerstören.) Die Schlange erinnerte Eva an ihre eigenen Worte: *Ihr sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt.* Daraufhin sprach Satan: *Du hast sie doch in der Hand und bist nicht gestorben. Wenn du sie nun isst, wird es keinen Unterschied machen.* An dem, was Eva getan hatte, konnte sie nichts Schlechtes erkennen, und so wurde sie mutiger. Sie erinnerte sich an die Worte der Schlange, dass die Frucht sie weise machen würde – also aß sie. Jetzt kamen die Gefühle. (Bitte bedenke: Gefühle sind Satans Zugang zum Menschen, durch die er bevorzugt wirkt.) Eva spürte keinen Hinweis auf Gottes Missfallen; sie erlebte ein Hochgefühl, das durch ihren ganzen Körper strömte. Sie stellte sich sogar vor, dass dies das Gefühl Himmlischer Wesen sein müsse.

Hast du jemals das berauschende Gefühl eines sündigen Moments gespürt? Satan hat nichts von seiner Macht verloren. Eva, im Bann ihrer Gefühle, wurde das Mittel, durch das Adam fiel. Durch Gefühle zerstört oder verfälscht Satan immer noch das Wissen über Gott, wie es den Menschen offenbart wurde. *„Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut – tut alles zur Ehre Gottes!“* 1. Korinther 10,31

Mäßigkeit würde sich auf natürliche Weise in unserem Leben einstellen, wenn wir bereit wären, uns dem Problem des Appetits zu stellen. Aus uns selbst heraus sind wir hilflos, aber wir haben Jemanden an unserer Seite, der mächtig ist zu retten. Wenn wir unsere Hilflosigkeit anerkennen und uns durch einen Willensakt entscheiden, das oben Geschriebene anzu-

wenden – selbst wenn wir unzählige Male versagt haben –, wird Gott unsere Gelüste unter Seine Kontrolle bringen. Dann gehört der Sieg uns. Wir haben uns mit *wichtigen Dingen* zuerst zu befassen.

12

Geduld

„Gottes vollkommenes Werk“

An diesem Punkt des Aufstiegsprozesses – der Heiligung – ist es entscheidend, sich daran zu erinnern, dass es dabei allein um den Glauben geht. Nur wenn wir unseren Teil tun, nämlich die Hindernisse und hemmenden Faktoren zu erkennen und uns bewusst werden, dass wir sie nicht selbst entfernen können, dann üben wir die Kraft des Willens aus und entscheiden uns, von diesen Lasten befreit zu werden. Das ist die Voraussetzung, dass Gott Sein Werk in uns tun. Er wird den Willen niemals bezwingen, sondern wartet darauf, dass wir ihn nutzen und Ihm erlauben, diese Hindernisse zu entfernen. Wir haben gerade entdeckt, dass, wenn dieses Werk überhaupt getan wird, Er es tun muss. Denken wir daran, dass wir *„weder die Weisheit noch die Kraft haben, das Böse zu überwinden“*.

AA, 531.1 Dies muss uns bei jedem Schritt klar vor Augen stehen.

Und Petrus sagt: *„Ergänzt ... zur Mäßigkeit die Geduld ...“*.

2. Petrus 1,6 *„Die kostbarste Frucht der Heiligung ist die Gnade der Sanftmut.“* RH, 18. Januar 1881.¹⁸ Wenn wir Webster fragen würden, so zeigt er uns in seinem *Collegiate Dictionary* die enge Verbindung zwischen Geduld und Sanftmut auf.

Ohne Zweifel konnte Gott diese Eigenschaft Seines Charakters in Mose vollkommener entwickeln als in jedem anderen

Menschen. Doch selbst bei ihm verhinderte ein einziger Fehler, der zwar vergeben wurde, dass Gott Seine Pläne für Moses Leben hier auf der Erde erfüllen konnte. Wir erkennen hier eine perfekte Mischung aus Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. *„Echte Heiligung ... ist nichts anderes als ein tägliches Sterben des Ichs und eine tägliche Übereinstimmung mit dem Willen Gottes.“* RH, 12. September 1878.8

Dieses Prinzip der Heiligung trifft genau den Kern des Problems, wenn wir die Sprosse der Geduld erklimmen – denn Stolz ist der größte Hemmschuh im Leben eines Menschen. Wir haben von dem ungestümen Petrus gehört – dem Mann, der immer sprach und handelte, bevor er nachdachte.

„Das Böse, das zum Fall von Petrus führte und das den Pharisäer von der Gemeinschaft mit Gott ausschloss, ist heutzutage der Ruin von Tausenden. Es gibt nichts, was Gott so beleidigt oder der menschlichen Seele so gefährlich ist wie Stolz und Selbstgenügsamkeit. Von allen Sünden ist es die hoffnungsloseste und unheilbarste.“ COL, 154.4

Stolz und Selbstgenügsamkeit wirken auf den menschlichen Geist genau entgegengesetzt zur Demut und Selbstübergabe. Deshalb versuchen wir, uns zu kontrollieren, und wenn wir scheitern, bemühen wir uns beim nächsten Mal noch mehr. Jede menschliche Anstrengung, geduldig zu sein, wird niemals die Frucht der Geduld hervorbringen. Ein starkes Motiv mag den Anschein von Geduld erzeugen – Verkäufer tun dies oft. Kunden können völlig getäuscht werden, denn der äußere Eindruck einer Person ist oft ganz anders, als wenn sie zu Hause ist.

Es scheint unser Problem zu sein, dass der Stolz das Mittel zum Zweck ist. Er kann demütig, belehrbar, ruhig und sogar geduldig erscheinen.

„Einige von uns haben ein hektisches Temperament und sind von Natur aus so schnell wie ein Blitz im Denken und Handeln; aber niemand sollte meinen, dass er nicht lernen kann, geduldig zu werden. Geduld ist eine Pflanze, die bei sorgfältiger Pflege schnell wächst.“ ML, 97.4

Bei der Bodenkultivierung wird alles entfernt, was das Wachstum der gewünschten Pflanze behindert. Der Entfernungsprozess ist für die meisten von uns nicht das größte Problem. Vielmehr geht es darum, dass wir nicht zugeben wollen, was aus unserem Charakter entfernt werden muss, um es dann dem Herrn zu übergeben, damit Er es beseitigen kann. Wenn die Geduld schnell wachsen soll, müssen wir uns mit aufrichtigem Herzen selbst prüfen und bereit sein, sich den wahren Tatsachen zu stellen. *„Gerade dann, als Petrus meinte, stark zu sein, war er schwach; erst als er seine Schwäche erkannte, konnte er sein Bedürfnis nach Abhängigkeit von Christus erkennen.“* DA, 382.2

Geduld kann ein weiterer Deckmantel sein, der geprüft werden muss: *„Wenn jemand getadelt wird, halten es viele für lobenswert, wenn sie die Zurechtweisung annehmen, ohne ungeduldig zu werden; aber wie wenige nehmen Tadel mit Dankbarkeit im Herzen an und segnen diejenigen, die versuchen, sie von einem bösen Weg abzubringen.“* ST, 26. Okt. 1888.9

Offensichtlich reicht Geduld in solche Lebensbereiche hinein, über die wir bislang wenig nachgedacht haben. Sie erfordert mehr als nur das Unterlassen von Vergeltung. Geduld bemüht sich, jede Situation und jede Person im bestmöglichen Licht zu betrachten.

Wenn wir Hebräer 11 lesen, wird uns eine Wolke von Zeugen vorgestellt: von Abel bis Samuel und weiter zu einer Armee namenloser Männer und Frauen, die durch Christus Satan und seine Heerscharen böser Engel besiegt haben. Dann versucht in Kapitel 12 ein Abbild von euch selbst zu bekommen, wenn Paulus sagt: *„... lasst uns jede Last ablegen ...“* – das bedeutet, jedes Hindernis. Entfernt jedes Unkraut und brecht den harten Boden auf. Er spricht dann von *„... der Sünde, die uns so leicht umstrickt. ...“*. Hebräer 12,1 Hier geht es um die alten Gewohnheiten, die noch aus der alten Natur stammen und die Satan so oft benutzt.

„... Selbstsucht und Stolz werden sich allem widersetzen,

was sie als sündhaft entlarven. Wir können nicht aus eigener Kraft die bösen Begierden und Gewohnheiten besiegen, die nach der Vorherrschaft streben. Wir können den mächtigen Feind, der uns in seinem Bann hält, nicht überwinden. Gott allein kann uns den Sieg geben ... Aber Er kann nicht in uns wirken ohne unser Einverständnis und unsere Mitarbeit.“ ST, 18.Mai 1904.8

Wenn wir dann all dies getan haben, so können wir „... mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens. ...“. Hebräer 12,1-2

Jakobus war einer der Donnersöhne. Zusammen mit seinem Bruder Johannes wollte er Feuer vom Himmel herabrufen, um diejenigen zu vernichten, die Jesus und die Jünger nicht in ihrer Stadt aufnehmen wollten. Jesus aber konnte all diese Charaktereigenschaften verändern, sodass Jakobus die vollkommene Wirkung der Geduld erkannte und uns diesen Rat hinterließ: „... die Geduld soll ihr vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und es euch an nichts mangelt.“ Jakobus 1,4

13

Keine Haltestelle

Die Lektion, dass „*wahre Größe in wahrer Güte besteht*“, PK, 521.2 war schon immer schwer zu erlernen. Selbst der stolze Monarch Nebukadnezar musste sie auf die harte Tour lernen. Wenn man sich bemüht, das Richtige zu tun, dann ist es ganz natürlich zu glauben, dass man durch gute Taten ein gewisses Maß an Frömmigkeit erreicht hat.

„Der Grund, warum viele in unserer Zeit keine größeren Fortschritte im Göttlichen Leben machen, liegt darin, dass sie den Willen Gottes so auslegen, wie es ihnen selbst gefällt. Während sie ihren eigenen Wünschen folgen, schmeicheln sie sich selbst, dass sie sich dem Willen Gottes anpassen würden. Diese sind mit sich selbst nicht im Konflikt. Es gibt andere, die eine Zeitlang im Kampf gegen ihr selbstsüchtiges Verlangen nach Vergnügen und Bequemlichkeit erfolgreich sind. Sie sind aufrichtig und ernsthaft, aber sie ermüdet der anhaltende Kampf, das tägliche Sterben, der unaufhörliche innere Konflikt. Müßiggang erscheint verlockend, das Sterben des Ich abstoßend; und sie schließen ihre schläfrigen Augen und fallen unter die Macht der Versuchung, anstatt ihr zu widerstehen.“ AA, 565.2

Im obigen Zitat werden zwei Menschenklassen beschrieben. Die erste könnten wir als tolerante Gläubige bezeichnen. Diese haben keinen oder nur wenig inneren Konflikt mit

ihrem Ich. Für sie scheint es einfacher zu sein, die Heiligung aus dem Geschenk Gottes, der Gerechtigkeit durch den Glauben, zu streichen, als der Einladung des Meisters zu folgen: „... Wenn jemand Mir nachfolgen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.“ Matthäus 16,24

Die andere Klasse sind die Gläubigen, für die der Samen auf *steinigen Boden* gefallen ist, die ermüdet sind, weil ihre Wurzeln nicht fest in Christus verankert sind. Sie haben nicht die Freude daran entdeckt, das Ich zu verleugnen und Christus die Last tragen zu lassen. Sie haben nie erfahren, dass Sein Joch sanft und Seine Last leicht ist.

Heiligung ist ein Prozess, der immer tiefer in unser Leben eindringt und bei jedem Schritt eine totale Hingabe fordert. Das stolze Herz findet daran natürlich keine Freude.¹

„Johannes und Judas stehen stellvertretend für alle, die Christi Nachfolger sein wollen. ... Jeder von ihnen hatte ernste Charakterfehler, jeder hatte aber auch Zugang zur Göttlichen Gnade, die den Charakter umwandelt. ... Einer der beiden starb täglich dem eigenen Ich ab, überwand die Sünde und wurde so durch die Wahrheit geheiligt, der andere hingegen geriet in die Knechtschaft Satans, weil er sich der umwandelnden Kraft der Gnade widersetzte und seinen selbstsüchtigen Wünschen nachgab.“ AA, 558.1

Da das Leben ein kontinuierlicher Kreislauf von Entscheidungen ist, liegt es nahe, dass hier das tägliche Sterben des

1 „Johannes und Judas stehen stellvertretend für alle, die Christi Nachfolger sein wollen. Beide Jünger hatten die gleichen Gelegenheiten, das Göttliche Vorbild zu beobachten und Ihm nachzufolgen. Beide lebten in enger Gemeinschaft mit Jesus und waren gleichermaßen privilegiert, Seine Lehren zu hören. Jeder von ihnen hatte ernste Charakterfehler, jeder hatte aber auch Zugang zur Göttlichen Gnade, die den Charakter umwandelt. Doch während der eine demütig von Jesus lernte, war der andere ganz offenkundig kein Täter, sondern nur ein Hörer des Wortes. Einer der beiden starb täglich dem eigenen Ich ab, überwand die Sünde und wurde so durch die Wahrheit geheiligt, der andere hingegen geriet in die Knechtschaft Satans, weil er sich der umwandelnden Kraft der Gnade widersetzte und seinen selbstsüchtigen Wünschen nachgab.“ AA, 558.1

„Eine solche Umwandlung des Charakters, wie sie im Leben des Johannes deutlich wird, ist stets die Folge der Gemeinschaft mit Christus. Mag jemand noch so auffallende Charakterfehler haben; wird er jedoch ein wahrer Nachfolger Jesu, dann verwandelt und heiligt ihn die Kraft der Göttlichen Gnade. Schaut er – gleichsam in einen Spiegel – die Herrlichkeit des Herrn, so wird er umgestaltet von 'Herrlichkeit zu Herrlichkeit' (2. Korinther 3,18), bis er dem ähnlich ist, den er anbetet.“ AA, 559.1

Ichs beginnen muss. Jesus ist unser wahres Vorbild und bei jeder Entscheidung müssen wir ganz automatisch sagen: „*Nicht Mein Wille, sondern Dein Wille geschehe.*“ Lukas 22,42 Dies muss weit mehr sein als nur ein gesprochener Gedanke. Es erfordert die Bereitschaft, nach Gottes Führung Pläne zu ändern, loszulassen oder auszuführen, egal wie sehr wir an ihnen hängen. Es erfordert Vertrautheit mit Gottes Willen und sensibel zu sein für Gottes Willen, wie Er in den Heiligen Schriften offenbart ist; wir müssen auch auf die leise Stimme des Gewissens hören und Gottes führende Vorsehung sorgfältig prüfen.²

Wenn wir diesem Ablauf folgen, wird Gottes Gnade „*den Geist nach oben ziehen und daran gewöhnen, über reine und heilige Dinge nachzudenken.*“ PP, 460.2 Gott ähnlich zu sein bedeutet nicht, das zu tun, was Christus tat, sondern so zu leben, wie Er lebte. Wir müssen den Rat von Paulus für ein heiliges Leben, wie er in Kolosser 3,3-4 beschrieben ist, klar verstehen: „*Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit Ihm in Herrlichkeit erscheinen.*“ Welche Herrlichkeit meint Paulus? „*Ihnen wollte Gott kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.*“ Kolosser 1,27

2 „Es gibt drei Wege, auf denen der Herr uns Seinen Willen offenbart, um uns zu führen und uns fähig zu machen, andere zu führen. Wie können wir Seine Stimme von der des Fremden unterscheiden? Wie können wir Seine Stimme von der des falschen Hirten unterscheiden? Gott offenbart uns Seinen Willen in Seinem Wort; Seine Stimme spricht zu uns in den Schriften. Sie ist in Seinem Wirken der Vorsehung zu erkennen und wird auch als solche erkannt, wenn wir unsere Seelen nicht von Ihm trennen, indem wir in unseren eigenen Wegen wandeln, unseren eigenen Willen tun und den Eingebungen eines ungeheiligten Herzens folgen. Der Verstand wird verwirrt, sodass ewige Dinge nicht erkannt werden, und die Stimme Satans ist so getarnt, dass sie als die Stimme Gottes angenommen wird.“ Lt 49, 1887.10

„Ein weiterer Weg, wie man die Stimme Gottes hören kann, ist durch das Wirken Seines Heiligen Geistes, der das Herz beeindruckt und sich im Charakter im täglichen Handeln auswirkt. Wenn du in irgendeiner Sache im Zweifel bist, musst du zuerst die Schrift befragen. Wenn du das Leben des Glaubens begonnen hast, hast du dich dem Herrn ganz hingegeben. Er hat dich angenommen, um das Werk zu tun, dich nach Seinem Plan zu formen und zu gestalten, um dich zu einem Gefäß der Ehre zu machen. Dein einziges und ernsthaftes Verlangen ist es, in Seiner Hand formbar zu sein und Ihm zu folgen, wohin Er dich auch führen mag - nicht nach eigenen Neigungen, sondern Seiner Führung folgend. Du vertraust darauf, dass Er Seinen eigenen Plan ausführt, sowohl das Wollen als auch das Vollbringen nach Seinem Wohlgefallen, während du gleichzeitig mit Gott in diesem Werk zusammenarbeitest, indem du deine eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern wirkst.“ Lt 49, 1887.11

Welch ein Privileg, dass wir von Gott gebraucht werden können, um Seinen eigenen Charakter einer ungläubigen Welt zu offenbaren. *„Jesus offenbarte keine Fähigkeiten und übte keine Kräfte aus, die Menschen nicht durch den Glauben an Ihn auch haben können. Seine vollkommene Menschlichkeit ist das, was alle Seine Nachfolger besitzen können, wenn sie sich Gott so unterordnen, wie Er es tat.“* DA, 664.4

Das ist wahre Gottesfurcht: nicht zu versuchen, gut zu sein oder gute Taten zu tun, sondern täglich dem Ich abzusterben und Gott wirklich zu vertrauen. *„Mein Sohn, gib Mir dein Herz, und deine Augen sollen Meine Wege wohlgefallen.“* Sprüche 23,26
Wir wären erstaunt, was Gott in unserem Leben tun würde, wenn wir mit dem Versuchen aufhören würden und besser sterben würden – und uns Gott unterwerfen, wie Jesus es tat.

Es gibt jedoch einen Punkt, der wirklich ein Hindernis darstellt und dem wir uns stellen müssen, wenn wir diesen Schritt gehen wollen: es sind Kompromisse. Wenn wir diese eingehen, dann hat Satan eine der wirksamsten Waffen, den Christen daran zu hindern, den geistlichen Fortschritt zu machen, den Gott sich für Ihn wünscht. Jesus ging niemals Kompromisse ein. Er war ganz darauf ausgerichtet, den Willen Seines Vaters zu tun. Seine Worte: *„Ich habe Lust, Deinen Willen zu tun, Mein Gott...“* Psalm 40,8 spiegeln die einzige Haltung wider, die gottgefällig oder in Gottes Augen akzeptabel ist, denn widerwilliger Gehorsam ist kein Gehorsam.

„Werden die Anforderungen Gottes als Last empfunden, weil sie den menschlichen Neigungen widersprechen, dann können wir sicher sein, dass das Leben kein christliches Leben ist. Wahrer Gehorsam ist das Ergebnis eines inneren Prinzips. Er entspringt der Liebe zur Gerechtigkeit, der Liebe zum Gesetz Gottes. Das Wesen aller Gerechtigkeit ist die Treue zu unserem Erlöser.“ COL, 97.3

Die Jünger in der Zeit Jesu, die Reformatoren und Gottes Volk aus allen Zeitaltern sind Satans Versuchung ausgesetzt gewesen, in der Treue zu Gott Kompromisse zu machen. Oft findet

Satan unsere Schwäche gerade dort, wo wir unsere Stärke vermuten. Betrachten wir noch einmal eine andere Seite von der Erfahrung des Petrus:

„... Gerade an dem Punkt, an dem er sich stark fühlte, war Petrus schwach; und erst als er seine Schwäche erkannte, konnte er sein Bedürfnis nach Abhängigkeit von Christus begreifen. Hätte er die Lektion gelernt, die Jesus ihm in jener Erfahrung auf dem See beibringen wollte, wäre er nicht gescheitert, als die große Prüfung kam.“ DA, 382.2

Nun können wir die Worte Christi besser verstehen, die Er an Paulus richtete: *„... Lass dir an Meiner Gnade genügen; denn Meine Kraft wird in Schwachheit vollkommen. ...“* 2. Korinther 12,9 Im nächsten Vers antwortet Paulus dann: *„... denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“* Wir erkennen, dass der einzige Weg zur Frömmigkeit darin liegt, wenn das Ich täglich stirbt. Nein, hier gibt es keine Haltestelle. Diese Sprosse der Leiter öffnet uns lediglich die Augen für die großen Ausblicke, die vor uns liegen: Wenn Christus in uns wohnt, ist das der geeignete Schlüssel, Frömmigkeit zu erlangen.

14

Wie bitte, kein Konkurrenzdenken mehr?

Ist es denn nicht seltsam, dass wir in Gottes Plan erkennen müssen, dass nur durch Frömmigkeit wahre brüderliche Freundlichkeit möglich ist? Wenn wir dieses biblische Prinzip akzeptieren, stehen wir vor einem Problem: Wer ist mein Bruder? Jesus beantwortet diese Frage so: „... *Meine Mutter und Meine Brüder sind die, welche das Wort hören und es tun!*“ Lukas 8,21 Es ist hier deutlich erkennbar, dass Jesus „Brüder“ nicht auf diejenigen beschränkt, die das Wort perfekt befolgen, sondern auf all jene, die den Wunsch haben, es zu befolgen. In Matthäus 12,49 heißt es, dass Er, während Er diese Worte sprach, auf Seine Jünger zeigte, die noch weit davon entfernt waren, alles zu tun, was das Wort verlangte.¹ Konkurrenzdenken war für jeden Seiner Jünger ein ständiges Problem.

Der Geist, konkurrenzorientiert zu denken, ist der Geist des Urteilens. Der Geist des Konkurrenzdenkens und des Beurteilens, aus dem er entspringt, stammen beide von Satan

¹ „Er streckte Seine Hand aus in Richtung Seiner Jünger und sprach: Siehe, Meine Mutter und Meine Brüder.“ Matthäus 12,49

und können nur seinen Zwecken dienen. Wie können wir also wirklich frei von diesen hinderlichen Faktoren werden? Wieder gibt uns Jesus die Antwort. Sein Leben war ein vollkommenes Beispiel dafür, wie wir im Verhältnis zu unseren Brüdern und Schwestern leben sollen. In Kapitel 3 bezogen wir uns auf ein Zitat aus dem Buch *Thoughts from the Mount of Blessing*, S. 71. Wir werden es hier noch einmal zitieren, denn es enthält die Antwort darauf, wie das Leben Jesu von brüderlicher Freundlichkeit erfüllt war, selbst gegenüber denen, die Ihn mit Verachtung behandelten²:

„Der Vater umgab Christus mit Seiner Gegenwart, und nichts widerfuhr Ihm, außer was die unendliche Liebe für den Segen der Welt zuließ. Darin lag seine Quelle des Trostes, und sie gilt auch für uns. Wer mit dem Geist Christi erfüllt ist, bleibt in Christus. Der Schlag, der gegen ihn gerichtet ist, trifft den Erlöser, der ihn mit Seiner Gegenwart umgibt. Alles, was ihn trifft, kommt von Christus. Er braucht das Böse nicht abzuwehren, denn Christus ist sein Schutz. Nichts kann ihn berühren, außer mit der Erlaubnis unseres Herrn, und ‘alle Dinge’ die zugelassen werden, ‘wirken zusammen zum Guten für die, die Gott lieben’ Römer 8,28.“ MB, 71.2

Weil Christus alles, was in Seinem Leben geschah, als direkt von der Hand des Vaters kommend annahm, selbst wenn es von Satan ausging, hatte Er wahren Frieden. Er war in der Lage, den schlimmsten seelischen und körperlichen Missbrauch,

2 „Dies alles missfiel Seinen Brüdern. Weil sie älter als Jesus waren, meinten sie, Er müsse sich ihnen unterordnen. Sie warfen Ihn vor, Er bilde sich ein, ihnen überlegen zu sein, und tadelten Ihn, weil Er Sich über ihre Lehrer sowie die Priester und Führer des Volkes stellte. Oft drohten sie Ihn und versuchten Ihn einzuschüchtern. Er aber ließ sich nicht darin beirren, nur den heiligen Schriften zu folgen.“ DA, 87.3

„Jesus liebte Seine Brüder und behandelte sie mit unermüdlicher Freundlichkeit; aber sie waren eifersüchtig auf Ihn und zeigten Ihn offen ihren Unglauben und ihre Verachtung. Sie konnten Sein Verhalten nicht verstehen, spürten sie doch die großen Gegensätze in Seinem Leben. Er war der Göttliche Sohn Gottes und doch ein hilfloses Kind. Der Schöpfer der Welten – die Erde war Sein Besitz, und doch war Sein Leben von Armut geprägt. Er besaß eine Würde und Eigenständigkeit, die völlig frei von irdischem Stolz und Hochmut war. Er strebte nicht nach weltlicher Größe und war selbst in der niedrigsten Stellung zufrieden. Darüber ärgerten sich Seine Brüder. Sie konnten sich Seine ständige Gelassenheit in Prüfungen und Entbehrungen nicht erklären. Sie wussten nicht, dass Er um unsertwillen arm geworden war, damit wir ‘durch Seine Armut reich würden’ (2.Korinther 8,9). Sie konnten das Geheimnis Seiner Sendung nicht verstehen, genauso wenig wie die Freunde Hiobs dessen Erniedrigung und Leiden.“ DA, 87.3

den ein Mensch erfahren kann, zu ertragen und dennoch mit äußerster Freundlichkeit jenen Menschen zu begegnen, die so an Ihm handelten. Deshalb sah Er nicht in den Menschen die Verantwortung für das, was sie Ihm antaten. Er blickte ständig über das Menschliche hinaus und sah Satan als den wahren Feind. Dies ermöglichte es Ihm, selbst mit Seinen Verfolgern Mitgefühl zu empfinden und sie mit brüderlicher Freundlichkeit zu behandeln. Er hatte Mitleid mit ihnen anstatt mit *Sich selbst*. Er versuchte ständig, Seine Nachfolger wegen ihrer Unwissenheit zu entschuldigen. Er wusste, dass Satan sie verblendete.

Uns wird gesagt, dass Seine Trostquelle auch unsere ist. Kannst du erkennen, was in Gottes Familie geschehen würde, wenn Seine Brüder nach demselben Prinzip leben würden, nach dem Er als Mensch auf Erden lebte? Brüderliche Freundlichkeit kann auf keine andere Weise entstehen. Wir können uns nicht dazu zwingen, freundlich und liebevoll zu sein. Es muss von innen herauskommen – aus dem Herzen. Jesu Plan ist der einzige Weg, wie das Herz wirklich unvoreingenommen reagieren kann, denn die Augen sind dann nicht mehr auf Menschen gerichtet, oder auf ihre unfreundlichen Taten.

Die wahre Prüfung ist in „*allen Dingen*“ (Römer 8,28) zu finden. Wir sind eigentlich schon bereit, Christi Methode in unserem Leben auf einige Dinge anzuwenden, aber auch wirklich *auf alles*? – Ja, es gibt keine Ausnahmen. Er ist entweder Herr über alles oder gar nicht. Gott sorgt sich so sehr um uns und möchte uns schützen. Er möchte jeden bösen Angriff, den Satan gegen uns richten kann, in einen Segen verwandelt, wenn wir „*alle Dinge*“ als praktisches Arbeitsprinzip in unserem Leben anerkennen würden.

„Die Prüfungen des Lebens sind Gottes Handwerker, um die Unreinheiten und Grobheiten aus unserem Charakter zu entfernen. Ihr Behauen, Zurechtschneiden und Polieren ist ein schmerzhafter Prozess; es ist schwer, auf das Schleifrad gedrückt zu werden. Aber der Stein wird hervorgebracht – bereit,

seinen Platz im Himmlischen Tempel zu füllen. Auf kein nutzloses Material verwendet der Meister solch sorgfältige, gründliche Arbeit. Nur Seine kostbaren Steine werden nach dem Ebenbild eines Palastes poliert.“ ST, 5. Februar 1902.⁶

Hier ist ein weiterer sehr praktischer Grund, der Schrift zu glauben, sie zu akzeptieren und im täglichen Leben anzuwenden. Wenn die „*alle Dinge*“ sowohl die guten als auch die schlechten Erfahrungen des Lebens einschließen, dann werden die Worte von Paulus: „*Seid in allem dankbar; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch*“ 1. Thessalonicher 5,18 sehr praktisch für unser tägliches Leben. Jesus lebte auf diese Weise, und wenn wir in unserem christlichen Leben erfolgreich sein wollen, müssen wir Seinem Beispiel folgen. Das bedeutet nicht, dass wir alles, was uns passiert, genießen müssen, aber wir müssen Gott danken – ja, sogar glücklich sein. Jesus genoss nicht die Misshandlungen von Menschen, die wie Dämonen handelten, aber Er wusste, dass die Welt dadurch gesegnet werden würde. Wir werden die „*alle Dinge*“, die uns widerfahren, nicht genießen, aber wir können dankbar sein! Wir können Ihm dafür danken, dass Er etwas in uns sieht, an dem es sich zu arbeiten lohnt. Wir sind das Material, das, wenn es poliert ist, für Seinen Palast geeignet ist, und jeder Stein wird seinen Platz haben und damit zufrieden sein. Jedes Konkurrenzdenken wird für immer verschwunden sein, denn der Geist des Urteilens, des Stolzes und der Selbstsucht wird zusammen mit ihrem Urheber ausgerottet sein.

15

Unbegrenzte Liebe

Füge zur brüderlichen Freundlichkeit die Nächstenliebe oder Göttliche Liebe hinzu. Gottes Plan hat sich nie verändert. Er wird den Menschen dahin zurückführen, dass die ungehinderte, heilige Liebe Gottes durch ihn hindurchströmen wird. Das wird die Erfahrung von Adam übertreffen, als er aus der Schöpferhand Gottes hervorging. In Seinem letzten Gebet erbat Jesus genau das für Seine Jünger, bevor Er sich nach Gethsemane aufmachte: „... *damit die Liebe, mit der Du Mich geliebt hast, in ihnen sei und Ich in ihnen.*“ Johannes 17,26 Wenn es dir möglich ist, dann stell dir einmal vor, wie die Göttliche Liebe durch menschliche Kanäle hindurchströmt.

Die Heiligung hat das Ziel, diese Liebe systematisch im Menschen hervorzubringen. Man erreicht das nicht, indem man *versucht*, liebevoll zu sein, sondern indem man das Ich *kreuzigt* und gegenüber den störenden Faktoren, die Gott daran hindern, Sein Werk in unserem Leben zu tun, abstirbt.

Bei jedem weiteren Tritt auf der Sprosse nach oben ging es immer um den gleichen Prozess. Beim letzten Tritt darf man bereits die größte Macht des Himmels schmecken, nämlich die Macht der Göttlichen Liebe. Der Hemmschuh allerdings ist, dass Satan die Liebe Gottes durch Gefühle fälscht. Der

Mensch reagiert zwar mit Emotionen auf die Liebe Gottes, aber das ist keine Liebe zu Gott.

„Die Gemeinde ist die Vertretung Gottes, um den Menschen das Heil zu bringen. Sie wurde für den Gottesdienst eingerichtet, und hat die Aufgabe, das Evangelium in die Welt zu tragen. ... Die Gemeinde ist der Ort, wo der Reichtum der Gnade Christi aufbewahrt wird; und durch die Gemeinde wird schließlich auch den 'Hohen Mächten und Gewalten in den Himmlischen Regionen' Epheser 3,10 die endgültige und vollständige Offenbarung der Liebe Gottes gezeigt werden.“ AA, 9.1

Wenn dies in den letzten Tagen der Erdgeschichte geschehen soll, dann wäre es gut für uns zu wissen, was diese Liebe ist und wie sie durch Menschen offenbart werden kann.

Die Göttliche Liebe ist ein Prinzip, das den Himmel und das gesamte Universum regiert, mit Ausnahme dieser Erde. Es ist ein Grundsatz der Tat, ein Grundsatz des Lebens. Die Göttliche Liebe ist wie eine zweispurige Straße: Sie fließt von Gott in beide Richtungen, sodass wir ohne Entschuldigung sind – zuerst, indem Er sich mit Geduld Zeit nahm, mit dem rebellischen Engel Luzifer zu verfahren, anstatt sofort die geboten Gerechtigkeit walten zu lassen. Durch diese Güte sollten Seine erschaffenen Wesen in erster Linie verstehen, was Göttliche Liebe wirklich ist. Ihnen sollte die Gelegenheit gegeben werden, auf intelligente Weise ihren Willen zu gebrauchen (die Macht, zu wählen). Letztendlich entschieden sich etwa $\frac{1}{3}$ der Engel im Himmel gegen Gott.

Die seelische Qual Gottes, einen solchen Verlust zu ertragen, und die nachfolgende Verwirrung in den Gemütern der treuen Engel und der Wesen auf anderen Planeten veranlasseten Ihn, Seinen wunderbaren Erlösungsplan in Kraft zu setzen. Wenn wir verstehen, dass „... Gott und Christus von Anfang an über die Abtrünnigkeit Satans Bescheid wussten und auch, dass der Mensch durch die täuschende Macht des Abtrünnigen zu Fall kommen würde“, DA, 22.2 dann wird die Liebe Gottes vollkommener offenbart. Gott hatte diese Notsituationen nicht

geplant, aber doch vorausgesehen und Er entwarf einen Plan, wobei Er diese Notsituation benutzte, um Seine Liebe für immer in die Herzen Seiner geschaffenen Wesen einzuprägen.

Sein Erlösungsplan ist so umfassend, dass Er ihn tatsächlich um die Menschwerdung Jesu herum aufgebaut hat. Jesus Christus, der Sohn Gottes, wurde Mensch, damit die Menschheit und alle Geschöpfe Gottes ein perfektes Muster hätten, das sie für immer leiten sollte, während diese Göttliche Liebe wieder zu Gott zurückströmen würde. Dies ist der zweite große Beweis seiner Liebe.

Während dieser Plan eine rechtliche Grundlage für das Heil des Menschen bietet, ist er auch für jeden Christen ein Beispiel, ihn zu befolgen, wodurch es Gott möglich ist, Seine Liebe durch die Menschen hindurchströmen zu lassen. Jesus sagte: *„Denn Ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit Ich Meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der Mich gesandt hat.“* Johannes 6,38 Paulus sagte: *„Ich bin mit Christus gekreuzigt; dennoch lebe ich; doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir; und das Leben, das ich nun im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und Sich selbst für mich hingegeben hat.“* Galater 2,20 *„... Die aber Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten.“* Galater 5,24

Es gibt keinen weiteren Plan, der es ermöglicht, dass die ungehinderte Liebe Gottes durch die Menschen strömt. Damit der Mensch ein reiner Kanal wird, muss das Ich gekreuzigt werden. Alle Spuren des eigenen Ichs, die man gerne noch beibehalten möchte, werden das Bild entstellen und verhindern, dass die Gemeinde der ganzen Welt *„den endgültigen und vollständigen Ausdruck der Liebe Gottes“* AA, 9.1 zeigt.

Die Heiligung wird ihr Werk in unserem Leben vollendet haben, wenn wir ehrlich in jeder Erfahrung im Leben sagen können: *„Nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe.“* Lukas 22,42 Das ist in der Tat eine Liebe ohne Grenzen.

16

Wurde Jesus genauso versucht wie wir?

„Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem versucht worden ist wie wir, doch ohne Sünde.“ Hebräer 4,15 Wenn es um die menschliche Natur Christi geht, dann war und ist dieser Bibelvers immer noch die Grundlage für viele krankhafte Diskussionen. Einige behaupten, dass Jesus in genau derselben Weise versucht werden musste wie jeder einzelne Mensch, um die Anforderungen dieses Textes zu erfüllen. Diese Schlussfolgerung wird jedoch gezogen, ohne alles zu berücksichtigen, was Gott Seiner Gemeinde zu diesem Thema offenbart hat.

Wenn Jesus versucht wurde zu stehlen, zu lügen, zu fluchen oder in Gedanken oder Taten unrein zu sein, widerstand Er dieser Versuchung auf eine von zwei Arten: 1.) Indem Er der Neigung zu sündigen widerstand, oder 2.) indem Er erkannte, dass Er hilflos war, und das Problem Seinem Vater übergab. In beiden Fällen hätte Er eine Neigung oder Veranlagung haben müssen, wo Satan hätte angreifen können. Doch Jesus sagte: *„Ich werde nicht mehr viel mit euch reden; denn der Fürst dieser Welt kommt und hat nichts in Mir.“* Johannes 14,30 Dies ge-

schah kurz bevor Jesus starb. Satan hatte jeden Winkel von Jesu Leben untersucht und nichts gefunden, worin er Ihn hätte versuchen können.

„Nicht einmal durch einen Gedanken konnte Christus dazu gebracht werden, den raffinierten Versuchungen Satans nachzugeben. Satan findet in menschlichen Herzen immer einen Punkt, an dem er einen Zugang findet – irgendein sündiges Verlangen, das gehegt wird und durch das seine Versuchungen an Macht gewinnen.“ RH, 8. November 887.8

Denke daran, dass Jesus als Mensch diesen Versuchungen begegnete. *„... Nicht ein Gedanke, keine einzige Empfindung reagierte auf die Versuchung.“* 5T, 241.2 Beachte: Es gab keine Reaktion in Gedanken oder Gefühlen, die eine Versuchung überhaupt erst entstehen lassen würde. *„... Jede Sünde, jede Disharmonie, jede verunreinigende Lust, die durch Übertretung in die Welt gekommen war, war für Seinen Geist eine Qual.“* DA, 111.4 *„... Lasst niemals auch nur den geringsten Eindruck auf menschliche Gedanken entstehen, dass ein Makel oder eine Neigung zur Verdorbenheit auf Christus ruhte oder dass Er sich in irgendeiner Weise der Verdorbenheit hingab.“* Lt8, 1895.16 *„... Als der Sündlose schreckte Seine Natur vor dem Bösen zurück. ...“* ST, 7. August 1879. 18

Unser Text aus Hebräer 4,15 sagt: *„Er wurde in allem versucht wie wir ...“* Das ist wahr, doch um zu verstehen, wie Er versucht wurde, müssen wir eine weitere Aussage über unseren Herrn betrachten:

„Es war eine schwierige Aufgabe für den Fürsten des Lebens, den Plan, den Er zur Rettung des Menschen auf sich genommen hatte, auszuführen, indem Er Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit bekleidete. In den Himmlischen Höfen hatte Er Ehre empfangen und war mit absoluter Macht vertraut. Für Ihn war es genauso schwer, das Niveau der Menschlichkeit zu halten, wie es für den Menschen schwer ist, sich über das niedrige Niveau ihrer verdorbenen Natur zu erheben und an der Göttlichen Natur teilzuhaben.“ RH, 1. April 1875.2

„Seine Herrlichkeit verhüllt zu halten, als Kind eines gefallenen Geschlechts – dies war die schwerste Disziplin, der sich der Fürst des Lebens unterwerfen konnte.“ Lt19, 1901.14 Für uns alle liegt hier die Schwierigkeit. Wir haben ein Problem damit, dass die Göttliche Natur Christi in uns widergespiegelt wird.

Nun wollen wir genau betrachten, was uns dieses Zitat sagen will. Es wird deutlich, dass es für Christus äußerst schwierig war, *Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit* zu bekleiden. Warum?: *„... Jesus offenbarte keine Eigenschaften und übte keine Kräfte aus, die Menschen nicht auch durch den Glauben an Ihn haben könnten. Seine vollkommene Menschlichkeit können alle Seine Nachfolger besitzen, wenn sie Gott untertan sind, wie er Es war.“* DA, 664.4

Jesus sagte: *„Ich kann nichts von Mir selbst aus tun. ...“*
Johannes 5,30

Es ist klar, dass Christus, als Er *„Sein königliches Gewand und Seine Königskrone ablegte“*, RH, 13. September 1899.3 die Natur des Menschen, so *„wie Gott ihn geschaffen hatte“*, annahm. *„Christus kam auf die Erde, nahm die Menschlichkeit an und stand als Vertreter des Menschen, um im Kampf mit Satan zu zeigen, dass der Mensch, so wie Gott ihn geschaffen hat und in Verbindung mit dem Vater und dem Sohn, jedes Göttliche Gebot befolgen kann. ...“* ST, 9. Juni 1898.6 *„Er begann dort, wo der erste Adam begann.“* Ms20, 1898.2 Christus musste als zweiter Adam dort Erfolg haben, wo der erste Adam scheiterte, und zwar nur mit denselben Mitteln, die auch dem ersten Adam zur Verfügung standen. *„Als Adam im Garten Eden von dem Versucher bedrängt wurde, war er ohne Sündenmakel. ... Christus stand in der Wüste der Versuchung an Adams Stelle, um die Prüfung zu bestehen, die Adam nicht bestanden hatte. ...“* RH, 22. Juli 1874.2-3

Es gibt keinen biblischen Hinweis darauf, dass in der von Gott geschaffenen Welt ein sündiger Mensch jemals Gott gegenüber gehorsam sein kann! Die Botschaft Gottes an den Menschen lautet, dass er *von Natur aus* eine sündige, fleisch-

liche Natur hat, die nicht erlöst werden kann.

„Jedes Kind erbt die Sünde. Die Sünde hat sie von Gott getrennt. Jesus gab Sein Leben, damit Er die zerbrochenen Verbindungen zu Gott wiederherstellen konnte. In Verbindung mit dem ersten Adam empfangen die Menschen von ihm nichts als Schuld und das Todesurteil.“ Lt88, 1899.14

„Weil das Trachten des Fleisches Feindschaft [Hass] gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht.“ Römer 8,7 Christus versuchte niemals zu zeigen, dass eine sündige Natur sündlos werden könnte. Seine Botschaft war immer: *„... Ihr müsst von neuem geboren werden.“* Johannes 3,7 *„... Wenn ein Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein. ...“* Johannes 12,24 *„... Könnt ihr von dem Kelch trinken, von dem Ich trinken werde, und getauft werden mit der Taufe, womit Ich getauft werde? ...“* Matthäus 20,22

Wenn Christus eine sündlose Natur hatte, wie konnte Er dann versucht werden, so wie ich versucht werde? Was bedeutet Versuchung? *„Einer Versuchung wird widerstanden, wenn ein Mensch stark beeinflusst wird, etwas Falsches zu tun, und obwohl er weiß, dass er es tun könnte, er durch den Glauben mit festem Griff an die Göttliche Macht widersteht.“* 5BC, 1082.4 Versuchung existiert nur, wenn es eine „starken Beeinflussung gibt, etwas Falsches zu tun.“ *„Sondern ein jeder wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt wird.“* Jakobus 1,14 Wie konnte Christus versucht werden, etwas Böses zu tun, wenn *„die verfeinerten Empfindungen Seiner heiligen Natur den Kontakt mit dem Bösen unsagbar schmerzhaft für Ihn machten“?* 7BC, 927.4 Christus hasste die Sünde mit vollkommener Abscheu. Sein Geist, der im Menschen wohnt, ist die einzige Kraft, die den Menschen dazu bringt, die Sünde zu hassen – etwas, das jeder wiedergeborene Christ lernen muss.

Damit Christus genauso versucht werden konnte wie wir, hätte Er ein starkes Verlangen haben müssen, eine falsche Handlung zu begehen, aber Er widerstand, indem Er Seinem

Vater vertraute. Wie konnte Satan etwas finden, das diese Kriterien erfüllte? Als Christus noch ein Kind war, erkannte Satan schon, dass es sinnlos war, Ihn zur Vergeltung anzustacheln. Selbst wenn Er schlecht behandelt wurde, war es für Ihn undenkbar, gereizt, verärgert oder zu irgendeiner schlechten Tat verleitet zu werden.

„Jede Bitterkeit, die der Menschheit widerfährt, hat auch Christus auskosten müssen. Es gab Menschen, die versuchten, Ihn wegen Seiner Geburt zu verachten, und schon in Seiner Kindheit musste Er ihren verächtlichen Blicken und ihrem bösen Geflüster begegnen. Hätte Er mit einem ungeduldigen Wort oder Blick reagiert, hätte Er Seinen Brüdern auch nur durch eine einzige falsche Tat nachgegeben, so wäre Er kein vollkommenes Vorbild gewesen. Dadurch hätte Er den Plan unserer Erlösung nicht erfüllen können. ...“ DA, 88.2

Satan weiß, wie schwer es für den Menschen hier auf der Erde ist, als wiedergeborener Christ zu leben und seine natürliche, sündige Natur gekreuzigt zu halten. Er weiß, dass es ein tägliches Sterben des eigenen Ichs erfordert¹ – ja, eine kontinuierliche Kreuzigung der alten, aber natürlichen Gewohnheiten.² Deshalb änderte er seine Strategie gegenüber Christus und versuchte Ihn dazu zu bringen, Sein natürliches Wesen zu offenbaren, das Er abgelegt hatte, als Er auf diese Erde kam. Hätte Er Seine Göttliche Natur offenbart, wäre der Erlösungsplan zunichtegemacht worden, denn Christus durfte nur das nutzen, was auch dem Menschen zur Verfügung steht.

Niemals zuvor wurde ein sündloser Mensch geboren, bis Maria Christus zur Welt brachte. Und seitdem wurde auch nie wieder ein sündloser Mensch geboren. Satans Erfahrung im Umgang mit sündigen Babys, Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen war wertlos, als er es mit der sündlosen mensch-

1 „So wahr ihr mein Ruhm seid, den ich habe in Christus Jesus, unserem Herrn: Ich sterbe täglich!“ 1. Korinther 15,31

2 „Wir tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesus am Leib umher, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar wird. Denn wir, die wir leben, werden beständig dem Tod preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar wird an unserem sterblichen Fleisch. So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch.“ 2. Korinther 4,10-12

lichen Natur Christi zu tun hatte. Er versuchte mit allen Mitteln, Christus dazu zu bringen, Sein natürliches, Göttliches Wesen zu offenbaren. Satans größte Herausforderung bestand darin, dass Christus als der Messias (der Gesalbte) anerkannt wurde. Satan wollte sich durch diese natürlichen Begierden einen Vorteil verschaffen und wollte Jesus, indem er ihn versuchte, dahin bringen, sich aus den Händen Seines Vaters abzuwenden und Seine eigene Göttliche Natur zu nutzen, die Er abgelegt hatte. Von der Kindheit Jesu bis nach Golgatha verfolgte Satan unermüdlich dieses Ziel. Seine Versuchungen wurden immer mächtiger, bis schließlich am Kreuz die Herausforderung über Stunden hinweg ertönte: *„Wenn Du der Christus bist, dann steige herab, und wir werden glauben.“* Christus wusste, dass Er jederzeit reagieren und Seine Peiniger dazu zwingen konnte, ihn als Herrn und König anzuerkennen, aber Er weigerte sich. Er legte Sein gegenwärtiges und zukünftiges Leben in die Hände Seines Vaters.

„... Als Christus nun Verachtung begegnete, war Er stark versucht, Seine Göttliche Natur zu offenbaren. Durch ein Wort, durch einen Blick konnte er Seine Verfolger zu dem Bekenntnis bringen, dass Er Herr war über Könige und Herrscher, über Priester und Tempel. Doch es war Seine schwere Aufgabe, an der Position festzuhalten, die Er gewählt hatte – mit der Menschheit eins zu sein. ...“ DA, 300.4

Welch eine Versuchung! Kein Mensch könnte jemals so versucht werden wie Er!

Aber wie wurde Er in gleicher Weise versucht wie wir? Der wiedergeborene Christ muss gegenüber seiner alten, natürlichen, sündigen Natur sterben. *„Die aber Christus angehören, haben das Fleisch samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.“* Galater 5,24 Diese Wahrheit wird in Gottes Wort immer wieder betont. Selbstsucht wird als die Wurzel allen Übels bezeichnet.³ Im Gericht fallen alle Sünden unter das Hauptthema

3 „... Wie kostbar ist der geleistete Dienst und die gewonnene Bildung bei der Umsetzung dieser Prinzipien. Doch wie sehr unterscheidet sich vieles von der heutigen Erziehung! Vom frühesten Kindesalter an wird auf Ehrgeiz und Rivalität gesetzt; es fördert den Egoismus, die

der Selbstsucht.⁴ „Was ist das Zeichen eines neuen Herzens? – Ein verändertes Leben. Es gibt ein tägliches, stündliches Sterben der Selbstsucht und des Stolzes.“ YI, 26. Sept. 1901.¹ Es wäre für Christus Selbstsucht gewesen, wenn Er irgendwann nach Seinen eigenen Wünschen gehandelt hätte.

Wenn du ganz tief darüber nachdenkst, stellst du fest, dass jede Sünde auf Selbstsucht zurückzuführen ist! Wenn Satan einen wiedergeborenen Christen, der seine alte Natur gekreuzigt hat, zu einer schlechten Sache verleiten will, scheint sie ihn immer noch dahingehend zu drängen, ihr nachzugeben. Wie kann das sein, wenn die alte Natur bereits gekreuzigt wurde? Hier zeigt sich Satans Arbeitsmethode: Satan nutzt die Tatsache aus, dass der wiedergeborene Christ zwar bei seiner Rechtfertigung eine neue Natur erhält, aber nicht sofort einen neuen Charakter. Der Charakter muss noch entwickelt werden. Das war bei Adam so und gilt immer noch für die gesamte Menschheit. Gott schuf Adam in jeder Hinsicht vollkommen, aber Adam musste noch einen vollkommenen Charakter entwickeln – und daran scheiterte er. Genau hier trug Christus den Sieg davon, Adam aber nicht. Deshalb schreibt Christus dem wiedergeborenen Christen Seinen eigenen sündlosen Charakter zu. Dieser wird dem Christen angerechnet, der das wiederum als Tatsache annimmt, und dann Christus gestattet, bei ihm das Werk der Heiligung zu beginnen. Dabei verändert Gott seinen Charakter, dass er in der Folge jenen Charakter widerspiegelt, der ihm durch die Rechtfertigung Jesus juristisch zugerechnet wurde.

Was hat das nun damit zu tun, wie Satans uns versucht? – Schauen wir uns an, was Charakter wirklich ist: „... Der Charakter zeigt sich nicht in gelegentlichen guten oder bösen Taten, sondern in der Neigung, wie wir gewohnheitsmäßig sprechen und handeln.“ SC, 57.2 Dann machen demnach die Gewohn-

Wurzel allen Übels.“ CG, 294.1

4 „Ein weiteres Buch wurde geöffnet, in dem die Sünden derer aufgezeichnet wurden, die die Wahrheit bekennen. Unter der allgemeinen Überschrift Selbstsucht war jede andere Sünde eingeordnet. Es gab auch Überschriften über jeder Spalte, und darunter, gegenüber jedem Namen, waren in ihren jeweiligen Spalten die geringeren Sünden verzeichnet.“ 1TT, 518.3

heiten *unseren Charakter* aus. Wenn wir also mit einer uns beherrschenden sündigen Natur leben, dann spiegeln die von uns geformten Gewohnheiten die *sündige Natur* wider.

Charakter oder Gewohnheiten können nicht sofort verändert werden; deshalb gibt es *keine plötzliche Heiligung*.⁵

An den *alten Gewohnheiten*, die im neugeborenen Christen noch lebendig sind, auch wenn Christus an ihnen bereits gearbeitet hat, kann man erkennen, wie Satan die Falle stellt. Er weiß, dass er die *alte Natur* nicht wiederbeleben kann; auch Christus wird das nicht tun. Daher liegt Satans einzige Hoffnung in den Gewohnheiten. Er legt eine Falle aus, sei es durch Menschen oder Umstände, sodass die natürliche Reaktion eine gewohnheitsmäßige Reaktion ist. Dann beschuldigt er uns für unsere Reaktion und nutzt unsere *gewohnheitsmäßige* Antwort als Beweis dafür, dass die *alte Natur* doch nicht gestorben ist. Dadurch hofft er, uns zur Verzweiflung zu bringen, damit wir *entmutigt aufgeben und Christus verlassen* – in dem Glauben, dass der Erlösungsplan nicht funktioniert. So erwecken wir unsere alte Natur wieder zum Leben. Nur so kann Satan wieder *Kontrolle* erlangen.

Kannst du erkennen, dass Satan den Christen auf genau die gleiche Weise versucht wie Christus? In beiden Fällen versucht er, die Versuchten dazu zu bringen, ihre *natürliche Natur* zu offenbaren. Der Unterschied liegt darin, dass unsere *natürliche*

5 „Ein Mensch mag außerstande sein, die genaue Zeit oder den bestimmten Ort seiner Bekehrung oder die damit verbundenen Umstände anzugeben; damit ist jedoch nicht bewiesen, dass er unbekehrt ist. Denn Christus sprach zu Nikodemus: 'Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.' Johannes 3,8. Wie also die Wirkungen des unsichtbaren Windes gesehen und gefühlt werden, so ist es auch mit dem Wirken des Heiligen Geistes an den Menschenherzen. Diese dem menschlichen Auge entzogene Macht der Neuschöpfung weckt neues Leben im Menschen und schafft so ein neues Wesen nach dem Ebenbild Gottes. Obgleich der Heilige Geist still und unmerkbar arbeitet, sind seine Wirkungen dennoch offenbar. Denn ist das Herz durch den Geist Gottes erneuert, so wird auch das Leben Zeugnis davon ablegen. Obwohl wir nichts zur Veränderung unserer Herzen dazutun können und uns nicht in Gemeinschaft mit Gott zu versetzen vermögen, obgleich wir nicht auf uns oder unsere Werke bauen und vertrauen dürfen, wird dennoch unser Leben beweisen, dass die Gnade Gottes in uns wohnt. Eine Veränderung in unserm Innern, in unseren Gewohnheiten und Beschäftigungen wird sichtbar. Der Gegensatz zwischen dem, was wir waren, und dem, was wir nach der Wiedergeburt sind, wird klar vor Augen liegen. Der Charakter zeigt sich nicht in gelegentlichen guten oder bösen Taten, sondern in unserer Neigung, wie wir gewohnheitsmäßig sprechen und handeln.“ SC, 57.2

Natur böse ist, deshalb wollen wir sie nicht offenbaren. Die *natürliche Natur von Christus war Göttlich*, und Er sehnte sich danach, sie zu offenbaren. Doch beide sind auf die vollständige Göttliche Kontrolle angewiesen – Christus war auf Seinen Vater, und wir sind auf Christus angewiesen. Christi Hingabe führte Ihn nach Golgatha – aus menschlicher Sicht scheinbar zur völligen Niederlage. Unsere Hingabe führt uns zum ewigen Leben und Frieden mit Gott.

Selbstsucht ist die Wurzel und das Ziel des Angriffs. Doch gibt es einen gewaltigen Unterschied zwischen Christi Versuchung und unserer Versuchung: Wenn wir scheitern, „... *haben wir einen Fürsprecher beim Vater, Jesus Christus, den Gerechten.*“ 1. Johannes 2,1 Wenn Jesus gescheitert wäre, wäre alles verloren! Der *gesamte* Erlösungsplan wäre gescheitert, und Satan hätte triumphiert.

Ja, „... *[Er] wurde in allem versucht wie wir, doch ohne Sünde.*“ Hebräer 4,15

17

Folge mir nach

„Da sprach Jesus zu Seinen Jüngern: Will jemand Mir nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.“ Matthäus 16,24

„Jesus erklärte nun Seinen Jüngern, dass Sein eigenes Leben der Selbstverleugnung ein Beispiel für ihr Leben sein sollte. Dann rief Er, zusammen mit den Jüngern, das Volk, das sich in der Nähe aufgehalten hatte, zu Sich und sagte: ‘Wenn jemand Mir nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.’“ Matthäus 26,24 *Das Kreuz erinnerte an die Macht Roms; es war das Sinnbild der schmachvollsten und grausamsten Todesart. Die niedrigsten Verbrecher mussten das Kreuz selbst zur Richtstätte tragen; dagegen sträubten sie sich oft mit so verzweifelter Heftigkeit, bis sie schließlich überwältigt wurden und man ihnen das Folterinstrument auf ihren Schultern festband. Aber Jesus befahl Seinen Nachfolgern, das Kreuz auf sich zu nehmen und es Ihm nachzutragen. Obwohl die Jünger Seine Worte nur schwach verstanden, deuteten sie auf ihre Unter-*

werfung unter die bitterste Demütigung hin – Unterwerfung bis in den Tod um Christi willen. Eine vollkommenere Selbsthingabe hätten die Worte des Heilandes nicht ausdrücken können. ...“ DA, 416.3

Lukas ergänzt diesen Gedanken mit dem Wort *täglich*. Webster definiert Selbstverleugnung als *Kapitulation* oder *Verzicht*. Wenn wir erkennen, dass dieser Verzicht bis zum Tod hineinreicht, erhält er eine äußerst bedeutungsvolle Dimension, insbesondere in Verbindung mit dem Wort *täglich*. Dies klingt merkwürdig vertraut, denn Paulus sagte: *„Ich sterbe täglich.“* 1. Korinther 15,31 Und weiter schreibt er: *„Allezeit tragen wir das Sterben des Herrn Jesus am Leib umher, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar wird. Denn wir, die wir leben, werden beständig dem Tod preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar wird an unserem sterblichen Fleisch. So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch.“* 2. Korinther 4,10-12

Offensichtlich gibt es nur einen Weg, das Bild Jesu widerzuspiegeln, und das nicht durch eigene Anstrengung, sondern durch das Sterben. Weil dies in der Schrift so deutlich aufgezeigt wird, hat Satan dieses Prinzip mit aller Macht bekämpft. Er hat unsere Aufmerksamkeit auf die Worte Christi gelenkt und dabei das Wort *verleugnen* betont. Allerdings hat er uns glauben gemacht, dass Verleugnung der eigenen Person dasselbe sei wie Selbstverzicht. Durch die einfache Umkehrung dieser beiden Begriffe wird die Bedeutung in den menschlichen Gedanken völlig verändert.

Verzicht zu üben, kann eine wirklich nützliche Erfahrung im Prozess der Charakterbildung sein. Doch dies darf niemals mit Selbstverleugnung gleichgesetzt werden, die darin besteht, das eigene Ich zu kreuzigen und es gekreuzigt zu halten. Wenn Christus im Herzen regiert, wird das eigene Ich vom Thron entfernt; und wenn das eigene Ich regiert, wird Christus vom Thron entfernt. Jede Entscheidung, die wir treffen, muss nach demselben Prinzip gefällt werden, das auch Christus be-

nutzte: „Nicht Mein Wille, sondern Dein Wille geschehe.“ Lukas 22,42 Der Erlöser befolgte dieses Prinzip so vollkommen, dass Er sagte: „... Die Worte, die Ich zu euch rede, rede Ich nicht von Mir selbst; sondern der Vater, der in Mir wohnt, der tut die Werke.“ Johannes 14,10

Dieses Geheimnis erkannte Paulus und gab es an Timotheus, als Grundlage unseres Lebens mit Christus im Hier und Jetzt, weiter. Er sagte: „Das ist gewisslich wahr: Sind wir mit Ihm gestorben, so werden wir mit Ihm leben.“ 2. Timotheus 2,11

Jesus sagte nicht nur, dass wir unser Ich verleugnen müssen, sondern auch, dass wir unser Kreuz auf uns nehmen sollen. Es ist eine erstaunliche Tatsache, dass Christus das Kreuz als Mittel benutzt, um den Gläubigen an sich zu binden.

„... Das Joch und das Kreuz sind Symbole, die dasselbe darstellen – die Übergabe des eigenen Willens an Gott. Das Tragen des Jochs verbindet den endlichen Menschen mit dem innig geliebten Sohn Gottes. Das Aufnehmen des Kreuzes trennt das eigene Ich von der Seele und versetzt den Menschen in eine Position, in der er lernt, die Lasten Christi zu tragen. Wir können Christus nicht nachfolgen, ohne Sein Joch zu tragen, ohne das Kreuz aufzuheben und es Ihm nachzutragen. ...“ RH, 23. Oktober 1900.3

„... Wir können das eigene Ich nicht behalten und dennoch in das Reich Gottes eingehen. Wenn wir jemals zur Heiligkeit gelangen, wird es durch die Selbstverleugnung und die Annahme des Geistes Christi geschehen. ...“ ST, 21. November 1892.4

„Der Grund, warum viele in dieser Zeit keinen größeren Fortschritt im Göttlichen Leben machen, liegt darin, dass sie den Willen Gottes so auslegen, dass er mit ihren eigenen Wünschen übereinstimmt. Während sie ihren eigenen Begierden folgen, schmeicheln sie sich selbst damit, dass sie dem Willen Gottes entsprechen. Diese Menschen haben keine Kämpfe mit sich selbst. Es gibt andere, die eine Zeit lang erfolgreich gegen ihren selbstsüchtigen Wunsch nach Vergnügen und Bequemlichkeit ankämpfen. Sie sind aufrichtig und ernsthaft, aber sie

werden müde von dem andauernden Kampf, vom täglichen Sterben, vom unaufhörlichen Ringen. Bequemlichkeit erscheint verlockend, der Tod des eigenen Ichs abschreckend; und so schließen sie ihre schläfrigen Augen und fallen in die Macht der Versuchung, anstatt ihr zu widerstehen.“ ST, 12. Sept. 1878.9

Der eindringlichen Aufforderung von Christus *‘Folge Mir nach’* kann unmöglich nachgekommen werden, wenn wir nicht zuvor das erleben, was im selben Vers zuvor gesagt ist. Er forderte Seine Jünger und Nachfolger nicht auf, das *zu tun*, was Er tat, sondern *so zu leben*, wie Er lebte.

Der Vater tat durch Christus das, wozu Er Ihn in die Welt gesandt hatte. Dies wurde dadurch möglich, dass Christus in jedem Moment Seines Lebens wählte, wie Ton in den Händen des Vaters zu sein. Im Fall von Christus war diese Übergabe die einzige Hoffnung auf Frieden in einem Universum, das durch die Rebellion Luzifers, der zu Satan wurde, ins Chaos gestürzt wurde. Was uns angeht, ist diese Übergabe die einzige Hoffnung auf unsere persönliche Errettung. Es ist unser Vorrecht, hier ein Leben zu führen, das Er als unwiderstehliche Triebkraft nutzen kann, Männer und Frauen für *Gottes Erlösungsplan* zu gewinnen. Dieser Plan ist tatsächlich der einzige denkbare Prozess, der Menschen darauf vorbereiten kann, ewig in der vollkommenen Umgebung des Heims der Erlösten zu leben.

„... Völliges Vertrauen in die Worte Christi ist wahre Demut, wahre Selbstaufgabe.“ DA, 535.2 – *„Selbstverleugnung ist der Kern der Lehren Christi.“* DA, 523.3 Erst wenn wir die Wichtigkeit erkennen, Christus vollkommen zu vertrauen, selbst wenn alles unmöglich erscheint, können wir die Dringlichkeit von Christi Worten an Nikodemus begreifen: *„Ihr müsst von Neuem geboren werden.“*

Bei unserer natürlichen Geburt hatten wir keine Wahl, aber die Neugeburt hängt vollständig davon ab, dass wir unseren freien Willen ausüben – und dieser kann nur frei bleiben, wenn wir uns entscheiden, gegenüber dem eigenen Ich zu sterben und Christus in uns regieren zu lassen.

Matthäus schließt sein Evangelium mit den Worten Jesu: *„Mir ist gegeben alle Macht [Vollmacht, exousia] im Himmel und auf Erden.“* Matthäus 28,18 Dies war die Antwort des Vaters an Seinen Sohn, um ein Leben der völligen Übergabe zu führen, während Er hier auf der Erde war und in menschlicher Gestalt lebte, die Er angenommen hatte.

Christus wurden Abkürzungen angeboten. In der Wüste, gleich zu Beginn Seines öffentlichen Wirkens, versuchte Satan, mit Ihm zu verhandeln. Nachdem er Ihm alle Königreiche dieser Welt und deren Herrlichkeit gezeigt hatte, sagte Satan: *„... Dies alles will ich Dir geben, wenn Du niederfällst und mich anbetest.“* Matthäus 4,9 Welch eine Abkürzung! Doch indem Christus sich entschied, Gott zu glauben und Ihm zu vertrauen – selbst wenn der Weg über das Kreuz und die Bereitschaft zu Sterben miteinschloss – empfing Er von Seinem Vater *alle Macht im Himmel und auf Erden*. Wir müssen bedenken, dass Christus diese Entscheidung im menschlichen Fleisch traf, *ohne eine Macht zu nutzen, die nicht auch uns zur Verfügung steht*.

„... Jesus offenbarte keine Eigenschaften und übte keine Kräfte aus, die Menschen nicht auch durch den Glauben an Ihn haben könnten. Seine vollkommene Menschlichkeit ist das, was alle Seine Nachfolger besitzen können, wenn sie sich Gott genauso unterwerfen, wie Er es tat.“ DA, 664.4

Die wohl raffinierteste Abkürzung, die Satan Jesus anbot, kam zu Beginn Seines Aufenthalts in der Wüste:

„... Satan versuchte, Christus glauben zu machen, dass Gott nicht von Ihm verlangte, Selbstverleugnung und die Leiden zu ertragen, die Ihn erwarteten. Er sei vom Himmel gesandt, Ihm die Botschaft zu überbringen, die Gott nur deshalb so geplant hat, um Ihn zu prüfen, ob Er bereit sei, diese zu erdulden. Satan sagte Christus, dass Er lediglich Seine Füße auf den blutbefleckten Pfad setzen, aber nicht darauf gehen müsse. Er behauptete auch, dass er der Engel sei, der die Hand Abrahams aufhielt, als das Messer erhoben wurde, um Isaak zu töten, und er nun gekommen sei, um Sein Leben zu

retten. Es sei auch nicht notwendig, dass Er den schmerzhaften Hunger und den Tod durch Verhungern erleiden müsse; er würde Ihm helfen, einen Teil des Werks im Erlösungsplan zu tragen.“ RH, 4. August 1874.7-8

Satan ist zu jedem Nachkommen Adams seit Anbeginn mit derselben Botschaft gekommen: *‘Christus starb für dich, damit du nicht sterben musst.’* Das klingt so gut, weil es eine halbe Wahrheit ist. *Christus starb tatsächlich*, um uns von den Folgen der Sünde – *dem ewigen Tod* – zu erlösen. Aber Er lebte auch ein Leben völliger Selbstverleugnung (Entsagung) als Beispiel dafür, wie unser Leben sein muss. Satan wird allen kämpfenden Christen jede erdenkliche Abkürzung anbieten, doch der einzige Weg in das Reich Gottes liegt in der Nachfolge Jesu.

18

Bleibt in Mir

Das dreizehnte Kapitel des Johannes-Evangeliums schildert uns das Passahmahl, das Jesus und Seine Jünger in der Nacht vor der Kreuzigung feierten. Während dieses Mahls wollte einer der zwölf Jünger das Mahl verlassen, um nie wieder zurückzukommen. Judas sollte sogar seinen Herrn verraten, weil er glaubte, dass er dadurch das Reich Gottes auf Erden fördern würde. Während des Mahls hatte Jesus zu ihnen gesagt, dass Er sie verlassen werde und sie Ihm nicht folgen könnten. Wie gewohnt stellte Petrus die Frage, die sie wohl alle gerne gestellt hätten: *„Wohin gehst Du, und warum kann ich Dir nicht folgen?“* Mit aufrichtigem Herzen sagte er dann: *„Ich will mein Leben für Dich lassen.“* Johannes 13,37 Petrus und die Jünger würden in dieser Nacht noch weitere Verpflichtungen eingehen.

In Markus 14,30-31 wird uns gesagt: *„Und Jesus spricht zu ihm [Petrus]: Wahrlich, Ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber sprach noch heftiger: Wenn ich mit dir sterben müsste, will ich Dich nicht verleugnen! Desgleichen sagten sie alle.“*

Jesus wusste, dass diese Männer es aufrichtig meinten, aber das Fleisch war schwach. Ihre eigenen Misserfolge würden die wirkungsvollste Waffe Satans sein, sie zu entmutigen. Um dieser unvermeidlichen Erfahrung entgegenzuwirken, gab Jesus ihnen die wunderbare Botschaft von Johannes 14.

Am Ende Seiner Botschaft sagt Er einfach: *„Steht auf, lasst uns von hier fortgehen.“* Johannes 14,31 Jesus wusste, wohin Er

ging. Die Jünger wollten einfach nur bei Ihm sein, also folgten sie Ihm. Es war Nacht, und die Straßen der Stadt waren zweifellos voller Menschen, denn es war die Zeit des Passahfestes. Zu dieser Zeit waren die Hügel mit Zelten übersät, weil es in der Stadt nicht genug Unterkünfte für die Menschenmengen gab, die zu diesen Festtagen kamen.

Jesus und Seine Jünger verließen das Obergemach und begaben sich auf die belebte Straße. Er führte sie zu einem vertrauten Ort, der Ihm sehr am Herzen lag – dem Ölberg. Dies war nicht Sein eigentliches Ziel, aber Jesus nutzte einen üppig wachsenden Weinstock, um diesen Männern, die er so sehr liebte, noch eine weitere Lektion zu erteilen.

Der Mond schien auf diesen Weinstock, als Jesus innehielt und diesen anblickte. Mit Sicherheit haben auch alle Jünger auf den Weinstock geblickt. Dann sprach Er mit klarer und kraftvoller Stimme, die die Stille der Nacht durchbrach: *„Ich bin der wahre Weinstock, und Mein Vater ist der Weingärtner.“*

Johannes 15,1 Man kann Petrus geradezu hören, wie er sich zu Johannes umdrehte und sagte: *Hast du gehört, was Er gesagt hat? Ich verstehe das nicht, jeder weiß doch, dass Israel der Weinstock ist!* Johannes könnte geantwortet haben: *Ich verstehe es auch nicht, aber lass uns zuhören. Vielleicht erklärt er es noch.*

Jesus fuhr mit seiner Lektion fort. *„Jede Rebe an Mir, die keine Frucht bringt, nimmt Er [mein Vater] weg; und jede, die Frucht bringt, reinigt Er, damit sie mehr Frucht bringe.“* Joh. 15,2

Die Begriffe *Weinstock, Rebe, Weingärtner, reinigt* usw. waren ihnen vertraut, da es in dieser Gegend genügend Weinberge gab. Die Jünger verstanden, dass mit einem Rebmesser beschnitten wurde. Zweifellos war ihnen klar, dass eine Rebe, die keine Frucht bringt, völlig abgeschnitten wird, und wenn sie Frucht bringt, wird sie beschnitten – wenn auch nicht so stark. Doch passte das nicht in ihr Denkschema. Mit Sicherheit war eine solch massive Behandlung nicht für die Juden bestimmt! Sie waren doch Israeliten – Kinder Abrahams! Seit

vielen Generationen schon waren sie mit dem Weinstock verbunden, bis sie sich selbst für den Weinstock hielten.

Jesus versuchte, diese Männer zu ermutigen, indem Er sagte: *„Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das Ich zu euch geredet habe.“* Johannes 15,3 Diese Worte lassen sich am besten im Licht anderer Schriftstellen verstehen, wie zum Beispiel: *„Lasst das Wort des Christus reichlich in euch wohnen. ...“* Kolosser 3,16 Oder: *„Darum legt ab allen Schmutz und alles Übermaß an Bosheit und nehmt mit Sanftmut das eingepflanzte Wort auf, das eure Seelen retten kann. Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein, sonst betrügt ihr euch selbst.“* Jakobus 1,21-22 Christus sagte im Grunde: *„Ihr seid rein, weil ihr dem Wort glaubt, das Ich zu euch gesprochen habe.“*

Das eigentliche Herzensanliegen von Christus wird im nächsten Vers deutlich: *„Bleibt in Mir und Ich in euch. ...“* Johannes 15,4 Ganz klar schaute der Meister auf Seine bevorstehende Prüfung und Kreuzigung, bei der Ihn selbst Seine Jünger verlassen würden. Er wollte ihnen Wahrheiten nahebringen, die sie noch nicht erkannt hatten: *„Gleichwie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in Mir bleibt.“* Johannes 15,4 Dies gilt bis heute: Wir sind hilflos, wenn wir nicht in Ihm bleiben. Selbst wenn alles unmöglich erscheint und alles zu scheitern droht, bleibt die Botschaft dieselbe: *Bleibt in Mir; vertraut Mir.*

Diese Botschaft vom Weinstock und den Reben wird am besten verstanden, wenn man sie mit Römer 11 verknüpft. Hier geht es nicht um einen Weinstock, sondern um einen Ölbaum. Beide waren Symbole für Israel und wurden von den Juden verehrt. Der wilde Ölbaum war ein Symbol für die Heiden, der gute Ölbaum ein Symbol für Israel.

Das Einpfropfen ist der Prozess, durch den das Wilde gezähmt wird und dadurch nützlich und gut wird. Der Vorgang des Einpfropfens lehrt das grundlegende Geheimnis des christlichen Lebens. Wie bei den meisten wertvollen Dingen muss man ein wenig graben, um die Wahrheit zu finden.

Wenn in Römer 11,24 von einem wilden Ölbaum und einem guten Ölbaum gesprochen wird, bezieht sich Paulus auf das Reich Satans und das Reich Gottes. Der einzige Weg, wie ein Zweig aus Satans Reich ein Zweig in Christus und Seinem Reich werden kann, ist durch das Einpfropfen.

Der Weingärtner (Christus) sucht nach einem Zweig (uns), der ein Teil Seines Reiches werden möchte. Christus sagt: *„Nicht ihr habt Mich erwählt, sondern Ich habe euch erwählt und euch bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt...“*

Johannes 15,16 In Seiner unaussprechlichen Liebe ruft Christus alle Menschen, doch nur wenige reagieren auf diesen Ruf, indem sie sich Ihm hingeben.

Bevor Christus irgendetwas tun kann, um den Zweig in Sich selbst einzupfropfen, muss Er zuvor den guten Ölbaum vorbereiten, um den wilden Zweig aufzunehmen. Paulus sagt, dass dies wider die Natur ist. Aber sind nicht die meisten Wege des Menschen im Gegensatz zu Christus? *„Denn Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht Meine Wege, spricht der Herr.“* Jesaja 55,8

Ein Mensch nimmt einen guten Zweig und pfpft ihn auf einen wilden Stamm oder ein Wurzelsystem, um gute Früchte zu erzeugen. Gott hingegen nimmt einen wilden Zweig und pfpft ihn auf ein *zahmes Wurzelsystem*¹ – und bringt so die allerbesten Früchte hervor. Der Mensch kann seine Arbeit nicht so tun, wie Gott Seine Arbeit verrichtet. Der gesamte Heilsplan besteht darin, dass Gott auf Seine eigene Weise im Leben der Menschen wirkt und der Mensch Ihm die Freiheit gewährt, dies zu tun.

Wenn der Mensch seine Pfpfarbeit so ausführt, wie Gott es tut, wird nur noch mehr wilde Frucht produziert. Allein dies sollte uns lehren, dass unsere einzige Aufgabe darin besteht, uns hinzugeben und dem Meister-Arbeiter zu vertrauen. *„Seid*

1 In der Veredelung bezeichnet eine zahme Wurzel (engl. *tame root*) ein Wurzelsystem der Unterlage, das sich gut kontrollieren lässt und keine unerwünschten Wildtriebe oder übermäßiges Wachstum entwickelt.

ihr willig und gehorsam, so sollt ihr das Gute des Landes essen.“ Jesaja 1,19 Die Bereitschaft ist unser Teil; den Gehorsam bewirkt Er in jeder Seele, die vertraut.

Gott bereitete den guten Ölbaum vor, um die wilden Zweige am Kreuz von Golgatha aufzunehmen. Aber wir sagen: „Was ist mit den Menschen die von Adam bis Golgatha lebten?“ Denken wir daran, dass Christus „... *das Lamm ist, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt an.*“ Offenbarung 13,8 Jeder wilde Zweig von Adam bis zur Wiederkunft Jesu muss am Kreuz von Golgatha eingepropft werden.

„Das Licht, das uns vom Kreuz entgegenstrahlt, offenbart die Liebe Gottes. Seine Liebe zieht uns zu sich. Widerstehen wir dieser Anziehung nicht, so werden wir zum Fuß des Kreuzes geführt, in Reue über die Sünden, die den Erlöser ans Kreuz gebracht haben. Dann bewirkt der Geist Gottes durch den Glauben ein neues Leben in der Seele. Die Gedanken und Wünsche werden dem Willen Christi unterstellt. Herz und Verstand werden neu geschaffen nach dem Bild dessen, der in uns wirkt, Ihm alles zu unterwerfen.“ DA, 175.5

Nun, da wir nach Golgatha hingezogen wurden, wollen wir sehen, wie der Weingärtner sein Pflanzwerk verrichtet. Wie ein Gärtner nimmt der Weingärtner das Messer und schneidet den einzupropfenden Zweig vollständig von seiner früheren Lebensquelle ab. Diese erste Arbeit ist schmerzhaft und muss vom Weingärtner selbst ausgeführt werden. Unsere einzige Aufgabe ist es, dass wir uns danach sehnen und bereit sind, dass Er das Werk vollbringt. Wir müssen vorsichtig sein und nicht murren, wenn Er Seine Arbeit tut.

Der gute Ölbaum muss verwundet werden, um den eingepropften Zweig aufzunehmen. Diese Wunde wurde am Kreuz von Golgatha geschlagen. Nun muss der Zweig so geformt werden, dass er in die Golgatha-Wunde passt. „... *Jeder, der Mich bekennt, indem Er Mein Opfer für die Verlorenen teilt, den werde Ich auch bekennen, indem Ich ihn zum Teilhaber der Herrlichkeit und Freude der Erlösten mache.*“ DA, 357.1

Paulus sagte: „*Ich bin mit Christus gekreuzigt ...*“ Galater 2,20 und weiter sagt er: „*...die aber Christus angehören, die haben ihr Fleisch [ihre alte Natur] samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.*“ Galater 5,24 Wenn der Zweig von seiner alten Lebensquelle abgeschnitten wird, dann bedeutet das, dass er von seiner alten Natur abgeschnitten wird. Doch der Weingärtner lässt ihn nicht sterben. Er setzt den Zweig sorgfältig in den verwundeten, guten Ölbaum. Dann bedeckt er die Verbindung mit Pflropfwachs (Seinem Mantel der Gerechtigkeit). Das Pflropfwachs soll verhindern, dass Infektionen oder Krankheiten das Wachstum behindern.

„*Die Gegenwart des Vaters umgab Christus, und nichts traf Ihn, als was die unendliche Liebe zum Segen der Welt zuließ. Dies war Seine Quelle des Trostes – und sie ist es auch für uns. Wer mit dem Geist Christi erfüllt ist, bleibt in Christus. Der Schlag, der auf ihn gezielt ist, trifft den Erlöser, der ihn mit Seiner Gegenwart umgibt. Was auch immer ihm begegnet – es kommt von Christus. Er muss das Böse nicht abwehren, denn Christus ist seine Verteidigung. Nichts kann ihn berühren, außer mit der Erlaubnis unseres Herrn, und ‘alle Dinge’, die zugelassen werden, ‘wirken zum Guten für die, die Gott lieben’* Römer 8,28.“ MB, 71,2

Doch der Weingärtner ist mit dem Zweig noch nicht fertig. Dann nimmt er ein starkes Band und wickelt es um den Zweig und den Baumstamm. Schicht für Schicht wird angebracht, bis die Stürme und Winde des Lebens den eingepflropften Zweig nicht mehr lösen können. Der Zweig muss eins mit dem Ölbaum (oder Weinstock) werden.

„*... Die Verbindung des Zweiges mit dem Weinstock, so sagte Er, stellt die Beziehung dar, die ihr zu Mir haben sollt. Der aufgepfropfte Zweig wächst Faser für Faser, Ader für Ader in den Weinstock hinein. Das Leben des Weinstocks wird zum Leben des Zweiges. ...*“ DA, 675.3

Doch selbst dann ist der Weingärtner mit dem Zweig noch nicht fertig, denn sein Ziel für den Zweig ist, dass er Frucht

trägt. „... Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Mäßigkeit. ...“ Galater 5,22-23 Dies führt uns wieder zurück zum Hochzeitskleid – dem Gewand der Gerechtigkeit Christi, das für Seinen Charakter steht, das Gewand, das wir alle tragen müssen, um für die Wiederkunft des Herrn bereit zu sein.

Damit diese Frucht erscheinen kann, muss es einen Beschneidungsprozess geben. Das ist ebenfalls das Werk des Weingärtners. Oft gibt es ein übermäßiges Wachstum, das zurückgeschnitten werden muss, um den Zweig stark werden zu lassen. Zu viel Laub kann oft einen falschen Eindruck vermitteln und eine ordentliche Entwicklung der Frucht behindern.

Ein weiteres Problem, auf das der Weingärtner achten muss, ist die typische und oft tödliche Tendenz fast aller Zweige, dass sie herabhängen. Das Problem dabei ist, dass der herabhängende Zweig, sobald er den Boden berührt, kleine Wurzeln bildet und dann versucht, seine Nahrung aus zwei Quellen zu beziehen. Doch Christus sagt: „Niemand kann zwei Herren dienen ...“ Matthäus 6,24

Mit dem Beschneidungsmesser müssen die kleinen Wurzeln abgeschnitten werden, damit der Zweig seine Nahrung nur aus einer Quelle bezieht. Mit zärtlicher Fürsorge hebt der Weingärtner den absinkenden Zweig an und befestigt ihn am Spalier, wo er die frische Luft atmen und im Sonnenlicht der Liebe Gottes baden kann. Jeder ererbte und gepflegte Hang zum Bösen wird in diesem Beschneidungsprozess entfernt – das wird als Heiligung bezeichnet. Das ist die Aufgabe des Weingärtners. Der Zweig muss das ertragen und den Weingärtner seine Arbeit tun lassen. Er weiß genau, wie Er am besten bei jedem von uns vorgehen muss.

Nur wenn wir an Ihm bleiben, können wir in Vollkommenheit wandeln, denn diese Vollkommenheit ist Seine, nicht unsere. Wie sehr sollten wir es würdigen, dass Er uns erlaubt, mit Seinem Mantel der Gerechtigkeit bekleidet zu sein.

Anhang A

Die Natur Christi

Die menschliche Natur Christi bedeutet alles für uns, und das Thema verdient mehr als nur eine gewöhnliche Untersuchung.

„... Wenn wir uns diesem Thema nähern, wäre es gut, die Worte Christi an Mose am brennenden Dornbusch zu beachten. Er sprach: ‘Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land.’ Wir sollten uns dieser Studie mit der Demut eines Lernenden und mit einem zerknirschten Herzen widmen. Das Studium der Menschwerdung Christi ist ein fruchtbares Feld, das den Suchenden belohnt, der tief nach verborgener Wahrheit gräbt.“ 7BC, 443.2

Wir lesen: *„Denn Er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern der Nachkommen Abrahams nimmt Er sich an.“* Hebräer 2,16 Eine oberflächliche Betrachtung dieses Verses könnte uns zu dem Schluss führen, dass Christus, wenn Er die Nachkommen Abrahams annahm, nicht der zweite Adam sein konnte. Doch die gesamte Menschheitsfamilie hat ihre Wurzeln in Adam und sie stammt nicht von den Engeln ab. Ich glaube, dass Paulus die Briefe an die Römer und die Hebräer geschrieben; und dort gibt er uns einen weiteren Grund, warum Christus der zweite Adam war: *„... denn nicht alle, die von Israel abstammen, sind auch Israel.“* Römer 9,6 In Vers 7 heißt es weiter: *„... sondern durch Isaak soll dein Same genannt werden.“* Abrahams Kinder oder Nachkommen sollten aus der Verheißung stammen. In Vers 8 lesen wir: *„... das heißt: Nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Nachkommen gerechnet.“* Christus war das Kind

der Verheißung – der Sohn Gottes. Er musste notwendigerweise der Same Abrahams sein, da Er nicht aus dem Willen des Fleisches geboren wurde.¹ Es gibt nur zwei Ursprünge für den Menschen: entweder aus dem Willen des Fleisches oder direkt von Gott. Adam kam direkt von Gott, ebenso wie der zweite Adam, Jesus Christus.

„Christus nahm nicht nur zum Schein die menschliche Natur an; Er nahm sie tatsächlich an; Er besaß tatsächlich eine menschliche Natur. Da die Kinder an Fleisch und Blut teilhaben, nahm auch Er gleichermaßen daran teil. Er war der Sohn Marias; nach menschlicher Abstammung war Er der Same Davids. ...“ RH, 5. April 1908.4

Ja, Jesus war wahrhaft Mensch, ebenso wie Adam, den Er geschaffen hatte. Geistlich gesehen war Er der Same Abrahams und fleischlich gesehen der Same Davids.

In Römer 8,3 wird Paulus noch deutlicher: *„... Gott sandte Seinen eigenen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches. ...“* Ellen White äußert sich zu diesem Vers wie folgt: *„So wie das Bild in der Gestalt der todbringenden Schlangen zu ihrer Heilung aufgerichtet wurde, so sollte Einer in der ‘Gestalt des sündigen Fleisches’ ihr Erlöser sein.“* DA, 174.4 Die Israeliten wussten, dass die eherne Schlange nicht eine der feurigen Schlangen war, aber sie wurde zu deren Ebenbild gemacht. Jesus wurde zum Ebenbild Seiner Brüder gemacht. Der Mensch wurde zum Ebenbild Gottes gemacht, aber er war nicht Gott.

Jesu machte in dem Gespräch mit Nikodemus klar, dass jeder Mensch unbedingt wiedergeboren werden muss.² Offensichtlich stimmt etwas mit der ersten Geburt des Menschen nicht. *„Christus wird der zweite Adam genannt. In Reinheit und Heiligkeit, verbunden mit Gott und geliebt von Gott, begann Er*

1 „Die nicht aus Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“ Johannes 1,13

2 „Es war aber ein Mann von den Pharisäern namens Nikodemus, ein oberster der Juden. Der kam bei Nacht zu Jesus und sprach zu Ihm: Rabbi, wir wissen, dass Du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist; denn niemand kann diese Wundertun, die Du tust, es sei denn, dass Gott mit ihm ist. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Es sei denn, ein Mensch ist von neuem geboren, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Joh. 3,1-3

dort, wo der erste Adam begann. Freiwillig ging Er den Weg, auf dem Adam gefallen war, und machte Adams Versagen wieder gut.“ 7BC, 446.4 Gott muss für die Schöpfung des Menschen mit einer *sündlosen menschlichen Natur* gerechtfertigt werden, denn in dieser Natur wurde der Mensch besiegt. Die Frage war: Hat Gott einen Fehler gemacht, als Er den Menschen erschuf, oder war der Mensch selbst verantwortlich für seinen gefallenen Zustand? Gott hat niemals behauptet, dass eine *gefallene, sündige menschliche Natur* über Satan siegen könnte. Wäre dies möglich, bräuchte der Mensch nur ein Vorbild, dem er folgen kann, nicht aber einen Erlöser, der am Kreuz auf Golgatha „... *das Recht erwarb, der Fürsprecher der Menschen vor dem Vater zu werden.*“ DA, 744.3 Jesus musste Adams Versagen rehabilitieren, um dann alle Menschen aufzurichten, die Seinen Erlösungsplan annehmen würden, indem Er ihnen *Seine Gerechtigkeit anrechnete* und ihnen eine *neue Natur* gab, mit der Gott arbeiten konnte – denn die neue Natur hasst Gott nicht. Genau darum geht es bei der Wiedergeburt.

„... Während Er frei von der Befleckung der Sünde war, machte die verfeinerte Empfindsamkeit Seiner heiligen Natur den Kontakt mit dem Bösen für Ihn unsagbar schmerzhaft. ...“ RH, 8. Nov. 1887.8 Wenn die Natur Christi heilig war, konnte sie offensichtlich nicht sündhaft gewesen sein. Dies bezieht sich eindeutig auf Seine menschliche Natur, denn ihre Empfindsamkeit war verfeinert. Damit Christus dort beginnen konnte, wo Adam begann, musste Er notwendigerweise die gleiche menschliche Natur haben, die Adam hatte, als sein Leben auf der Erde begann. *„Christus kam auf die Erde, nahm die Menschlichkeit an und stand als Vertreter des Menschen da, um in der Auseinandersetzung mit Satan zu zeigen, dass der Mensch, so wie Gott ihn erschaffen hatte, in Verbindung mit dem Vater und dem Sohn jeder Göttlichen Forderung gehorchen konnte.“* ST, 9. Juni 1898.6 Er musste in der Natur *„wie Gott Ihn erschaffen hatte“* geprüft werden, also in derselben Natur, mit der Adam erschaffen wurde. Der erste Adam scheiterte

in der Prüfung, aber der zweite Adam bestand sie, und *Seine heilige Natur* wurde verfeinert.

Der Verfeinerungs- und Prüfungsprozess war ein Teil der Charakterbildung, die Er um der Menschen wegen erreichen musste. Sein Tod verlieh Ihm dann das Recht, diesen Charakter denen zuzurechnen, die an Ihn glauben und Ihn als Herrn und Erlöser annehmen.

Wenn Jesus von Natur aus eine sündige Natur geerbt hätte, wie hätte Er dann einen vollkommenen Charakter entwickeln können? Paulus macht es sehr deutlich, dass: *„... die Gesinnung des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn sie unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und sie kann es auch nicht.“* Römer 8,7 *„Das Gehirn ist die Schaltzentrale des Körpers.“* RH, 8. September 1874.¹ Wir müssen nun herausfinden, ob das Gehirn oder der Verstand auch die Natur des Menschen ausmacht. In diesem Bereich gibt es viele Missverständnisse. Eine klare, tiefgehende Aussage aus den Schriften von Ellen White sollte uns helfen: *„Die wahre Religion hat mit dem Willen zu tun. Der Wille ist die regierende Macht in der Natur des Menschen, die alle anderen Fähigkeiten unter ihre Herrschaft bringt. Der Wille ist nicht der Geschmack oder die Neigung, sondern die entscheidende Kraft, die in den Kindern der Menschen zur Gehorsamkeit gegenüber Gott oder zum Ungehorsam wirkt. ...“* Lt49, 1887.¹²

Es besteht kein Zweifel, dass Entscheidungen im Gehirn getroffen werden, das die Schaltzentrale des Körpers ist. Wir haben gelernt, dass der Wille die regierende oder entscheidende Kraft ist, die im Menschen zum Gehorsam oder Ungehorsam wirkt. Wir haben auch gelernt, dass dieser Wille die regierende Kraft in der Natur des Menschen ist. Wenn wir die regierende oder entscheidende Kraft als das gleiche wie das Gehirn oder den Verstand betrachten, das die Schaltzentrale des Körpers ist, dann haben wir unsere Antwort: Das Gehirn ist auch der Sitz der Natur des Menschen. Da Herz und Verstand dasselbe sind, folgt daraus, dass wir, wenn wir ein neues Herz

empfangen, auch einen neuen Verstand, eine neue Natur und einen neuen Willen erhalten.

Über die fleischliche Gesinnung sagt Paulus: *„Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden.“* Römer 8,6 Könnte dies der Grund sein, warum David ausrief: *„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist“*, Psalm 51,10 und warum Paulus den Philippern riet: *„Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war.“* Philipper 2,5

Ja, Jesus hatte einen Vorteil gegenüber dem sündigen Menschen, aber nicht gegenüber dem wiedergeborenen Christen.

„Durch den Sieg Christi werden dem Menschen die gleichen Vorteile gewährt, die Er hatte; denn er kann an einer Kraft außerhalb und über sich selbst teilhaben – ja, sogar Teilhaber an der Göttlichen Natur werden, durch die er die Verderbtheit überwinden kann, die durch die Begierde in der Welt ist.“

ST, 16. Januar 1896.6

Die Natur bestimmt den Charakter, der sich entwickelt. Eine sündige oder fleischliche Natur bringt einen sündigen oder fleischlichen Charakter hervor. Sie kann nichts anderes hervorbringen. *„... Die Vorstellung, dass es nur notwendig sei, das Gute zu entwickeln, das im Menschen von Natur aus existiert, ist eine verhängnisvolle Täuschung. ...“* SC, 18.2

Jetzt sehen wir deutlich, warum die Neugeburt für jeden Menschen unerlässlich ist. Jesus jedoch brauchte keine Neugeburt, denn Er war *‘das Heilige’* der Sohn Gottes, von Anfang an.³ Wir werden durch die Neugeburt zu Söhnen oder Töchtern Gottes. An unserer ersten Geburt hatten wir keinen Anteil, aber die zweite Geburt liegt einzig und allein bei uns. *„Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.“* Johannes 3,6

Ein für Gott annehmbarer Charakter kann nur in einer sündlosen Natur entwickelt werden. Jesus, der zweite Adam, wurde

3 „Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.“ Lukas 1, 35

mit dieser sündlosen Natur geboren. Wir müssen in diese sündlose Natur hineingeboren werden. Wenn der fleischliche Verstand oder die Natur „... *sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft ...*“ Römer 8,7 und das Gesetz Gottes ein Ausdruck Seines Charakters ist, dann haben wir wahrhaft ein Problem, wenn wir darauf bestehen, dass Christus eine sündige Natur geerbt hat.

Als Christus die Sünden der Welt auf sich nahm, machte Ihn das nicht zum Sünder, denn Er tat dies stellvertretend. Ebenso nahm Er unsere sündige Natur stellvertretend auf sich. Alle Schwächen und erblichen Auswirkungen, sowohl körperlich als auch geistig, nahm Er auf sich, sodass Er „*von Natur aus sündlos und erhaben war, aber dennoch zustimmte, die Gewänder der Menschheit anzuziehen, um sich mit dem gefallenem Geschlecht zu identifizieren.*“ ST, 25. April 1892.5 Das Wort 'Gewänder' wird laut Webster als 'charakteristische Merkmale' definiert. Wir könnte also auch sagen, dass es 'erkennbare Eigenschaften' sind.

Warum ist es für uns so wichtig, das zu verstehen? Gottes Erlösungsplan erfordert vom Menschen einen vollkommenen Charakter, den er selbst nicht bieten kann.

„*Es war für Adam vor dem Sündenfall möglich, durch Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz einen gerechten Charakter zu entwickeln. Aber er versagte darin, und aufgrund seiner Sünde ist unsere Natur gefallen, und wir können uns nicht selbst gerecht machen. Da wir sündig und unheilig sind, können wir das heilige Gesetz nicht vollkommen halten. Wir besitzen keine eigene Gerechtigkeit, um den Anforderungen des Gesetzes Gottes zu genügen. Aber Christus hat für uns einen Ausweg geschaffen ... Er lebte ein sündloses Leben. Er starb für uns und bietet uns nun an, unsere Sünden zu nehmen und uns Seine Gerechtigkeit zu geben. ... Christi Charakter tritt an die Stelle deines Charakters, und du wirst vor Gott angenommen, als hättest du nie gesündigt.*“ SC, 62.2

Dies ist das Werk der Rechtfertigung, das ein kostenloses Geschenk für alle ist, die Gottes Plan annehmen.

Nichts davon wäre möglich gewesen, wenn Christus eine sündige Natur geerbt hätte. Aber Gott sei Dank, es ist geschehen, und deshalb wissen wir, dass *„mit einer Feindschaft gegen das Böse, wie sie nur in einer makellos reinen Natur existieren kann, Christus dem Sünder eine Liebe erwies, die nur unendliche Güte ersinnen konnte.“* PP, 140.2

„Die Menschlichkeit Christi reichte bis in die tiefsten Abgründe menschlichen Elends und identifizierte sich mit den Schwächen und Bedürfnissen des gefallenen Menschen, während Seine Göttliche Natur das Ewige umfasste. Sein Werk, die Schuld der Übertretung des Menschen zu tragen, sollte dem Menschen nicht die Freiheit geben, weiterhin das Gesetz Gottes zu übertreten, wodurch er zum Schuldner des Gesetzes wurde – eine Schuld, die Christus selbst durch Sein eigenes Leiden beglich. Die Prüfungen und Leiden Christi sollten den Menschen die Größe ihrer Sünde, indem sie das Gesetz Gottes brechen, vor Augen führen, sie zur Reue und zum Gehorsam gegenüber diesem Gesetz bringen und durch Gehorsam zur Annahme bei Gott. Seine Gerechtigkeit würde Er dem Menschen zurechnen und ihn dadurch moralisch vor Gott erhöhen, sodass seine Bemühungen, das Göttliche Gesetz zu halten, annehmbar wären. Christi Werk bestand darin, den Menschen durch Seine menschliche Natur mit Gott zu versöhnen und Gott durch Seine Göttliche Natur mit dem Menschen.“ RH, 4. August 1874.6

Beachte: Durch Christi Menschlichkeit sollte der Mensch mit Gott versöhnt werden. In Römer 8,7 lesen wir: *„... die Gesinnung des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott; denn sie unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und sie kann es auch nicht.“* Eine Versöhnung durch eine sündige menschliche Natur ist offensichtlich unmöglich. Das Problem ist, dass der Mensch immer versucht hat, sein Sündenproblem dadurch zu lösen, dass er Christus auf seine eigene sündige Natur herabzieht, anstatt Christus zu erlauben, den Menschen aus seiner gefallenen, sündigen Natur herauszuheben, indem Er ihm Seine Ge-

rectigkeit zurechnet, damit er vor Gott mit einer neuen Natur steht, mit der Gott arbeiten kann. Die neue Natur hasst Gott nicht. Doch auch die neue Natur des Menschen muss verfeinert werden – und genau geschieht durch das Werk der Heiligung.

Wir können kaum glauben, was die sündige Natur dem Menschen angetan hat: „... *Die Folge des Essens vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zeigt sich in der Erfahrung jedes Menschen. In seiner Natur gibt es eine Neigung zum Bösen, eine Kraft, die er ohne Hilfe nicht überwinden kann. Um dieser Kraft zu widerstehen, um jenes Ideal zu erreichen, das er in seinem innersten Wesen als einzig würdig anerkennt, findet er keine andere Hilfe, außer in einer einzigen Macht. Diese Macht ist Christus. ...*“ Ed, 29.1

„... *Das Erbe der Kinder ist die Sünde. Die Sünde hat sie von Gott getrennt. Jesus gab Sein Leben, um die zerbrochenen Verbindungen mit Gott wiederherzustellen. Als Nachkommen des ersten Adam empfangen die Menschen von ihm nichts als Schuld und das Todesurteil. ...*“ Lt68, 1899.15

Um Christus in die Lage zu versetzen, die zerbrochenen Verbindungen (die die gesamte Menschheitsfamilie einschließt) wiederherzustellen, musste Er *eine völlig andere Natur haben als die, mit der wir geboren werden.*

„*Der Mensch konnte nicht für den Menschen sühnen. Sein sündiger, gefallener Zustand hätte ihn zu einem unvollkommenen Opfer gemacht, einem Sühneopfer von geringerem Wert als Adam vor seinem Fall. Gott hatte den Menschen vollkommen und aufrecht erschaffen, und nach seinem Sündenfall konnte es für ihn kein Opfer geben, welches Gott hätte annehmen können, es sei denn, das dargebrachte Opfer war von höherem Wert als der Mensch in seinem ursprünglichen Zustand der Vollkommenheit und Unschuld.*“ RH, 17. Dezember 1873.3

Der sündige, gefallene Zustand ist *die sündige, gefallene Natur*. Sie wird von Generation zu Generation weitergegeben. Diese *ererbte Beschaffenheit* hätte Jesus zu einem unvollkommenen Opfer gemacht, hätte Er *eine sündige Natur* geerbt.

Jedes ausgewählte Opfer musste ohne jeden Makel sein. *„Zur Zeit des alten Israels wurden die Opfer, die zum Hohepriester gebracht wurden, bis zum Rückgrat aufgeschnitten, um zu prüfen, ob sie im Herzen fehlerfrei waren.“* Ms42, 1901.21 Jesus Christus musste rein, ohne Flecken oder Makel sein.⁴ Webster definiert einen Makel als *„eine Unvollkommenheit, die die Makellosigkeit verunstaltet oder beschädigt.“* Daraus wird deutlich, dass ein sündiger, gefallener Zustand, wenn er von Jesus geerbt worden wäre, ihn zu einem unvollkommenen Opfer gemacht hätte. Das Opfer hätte vom Vater verworfen werden müssen. Doch Jesus wurde angenommen, das Sühnopfer war vollkommen – ohne Flecken oder Makel. *„... Die Menschwerdung Christi war und wird immer ein Geheimnis bleiben. Was offenbart ist, ist für uns und unsere Kinder, aber jeder Mensch sei gewarnt davor, Christus als völlig menschlich darzustellen, als einen wie uns selbst; denn das kann nicht sein. ...“* Lt8, 1895.17

Wir müssen also lernen, dass *die sündige Natur weder kontrolliert, modifiziert noch in irgendeiner Weise verbessert werden kann.* Sowohl das Alte als auch das Neue Testament lehren das:

„Aber wir sind allesamt wie eine unreine Sache, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid ...“ Jesaja 64,6

„Wer kann eine reine Sache aus einer unreinen hervorbringen? Niemand!“ Hiob 14,4

„Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist!“ Psalm 51,10

„Und Ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen. Ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.“ Hesekiel 36,26-27

„Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es

4 *„Aber mit dem kostbaren Blut Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken.“* 1.Petrus 1,19

aber stirbt, bringt es viel Frucht.“ Johannes 12,24

„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden!“

2. Kor. 5,17

„Die aber Christus angehören, haben das Fleisch samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.“ Galater 5,24

„Das Leben eines Christen bedeutet keine Umgestaltung oder Verbesserung des alten Lebens, sondern eine Umgestaltung der Natur. Es gibt ein Sterben des eigenen Ichs und der Sünde und ein völlig neues Leben. Diese Veränderung kann nur durch den Heiligen Geistes bewirkt werden.“ DA, 172.1

Wenn wir uns Christus mit einer sündigen Natur vorstellen, hätte Er diese gleiche Umwandlung durchmachen müssen. Doch als der Teufel den Herrn Jesus versuchte, konnte er bei Ihm nicht einmal eine Neigung (Veranlagung) finden, auf die er seine Versuchungen hätte aufbauen können. *Dies wäre nicht der Fall gewesen, wenn Christus eine sündige Natur geerbt hätte.*

„Als Christus Sein Haupt neigte und starb, riss Er die Pfeiler von Satans Reich mit sich zu Boden. Er besiegte Satan in derselben Natur, über die Satan in Eden den Sieg errungen hatte. Der Feind wurde von Christus in Seiner menschlichen Natur überwunden. ...“ 7BC, 447.2

In Seiner menschlichen Natur überwand Christus Satan. *Das kann eine sündige menschliche Natur nicht tun.* Sie muss sterben und ersetzt werden, und der Mensch muss Teilhaber an der Göttlichen Natur Christi werden, bevor er ein siegreiches Leben führen kann.

„Seid vorsichtig, äußerst vorsichtig, wie ihr über die menschliche Natur Christi sprecht. Stellt Ihn den Menschen nicht als einen Menschen mit einem Hang [Neigung] zur Sünde dar. Er ist der zweite Adam. Der erste Adam wurde als reines, sündloses Wesen geschaffen, ohne jeglichen Makel der Sünde; er war das Abbild Gottes. Er konnte fallen – und er ist gefallen durch Übertretung. Wegen der Sünde wurde seine Nachkom-

menschaft mit einer angeborenen Neigung zum Ungehorsam geboren. Aber Jesus Christus war der einziggezeugte [einzigartige] Sohn Gottes. Er nahm die menschliche Natur auf sich und wurde in allen Punkten versucht, genauso wie die menschliche Natur versucht wird. Er hätte sündigen können; Er hätte fallen können – aber nicht einen einzigen Moment gab es in Ihm eine böse Neigung. ...“ Lt8,1895.4

Christus ist das einzige Kind, das je mit einer sündlosen menschlichen Natur geboren wurde. In diesem Sinne ist Er wirklich einzigartig. Beachte: *Der Mensch erbt seine sündige Natur. Christus nahm die menschliche Natur auf sich. „... Gott will uns heilen und uns befreien. Doch da dies eine völlige Umgestaltung, eine Erneuerung unserer gesamten Natur erfordert, müssen wir uns Ihm völlig hingeben.“* SC, 43.2 Weil das Gottes Anforderung ist, verstehen wir, warum es heißt: *„... So wie Jesus in der menschlichen Natur war, so sollen auch Seine Nachfolger sein. ...“* Ms7, 1891.1 Sollen Gottes Nachfolger also mit einer gefallenen, sündigen Natur belastet sein? Wie stand denn nun Christus zu unserer sündigen menschlichen Natur?

„Er legte auf Seine sündlose Natur unsere sündige Natur, um zu wissen, wie er denen helfen kann, die versucht werden.“

Lt67, 1903.23

Es gibt einen Unterschied zwischen dem, was Christus durch Vererbung auf sich nahm, und dem, was Er freiwillig annahm, um den Menschen zu Gott zurückzuführen.

Er erniedrigte sich, bis es keinen tieferen Punkt gab, an den Er hätte sinken können. Aus eigener Erfahrung machte Er sich mit den Schwächsten der Schwachen vertraut. Alle unsere Gebrechen und Erschwernisse, egal welcher Art, war Er bereit zu tragen. Doch wir müssen uns erinnern: Christus hasste stets die Sünde in aller Vollkommenheit. Hätte Christus eine sündige Natur geerbt, hätte es eine unerträgliche Gegensätzlichkeit zwischen Seinen beiden Naturen gegeben, anstatt vollkommenen Frieden. Wünscht sich Gott das für Seine Kinder? *„... Christus hätte während Seines Wirkens auf der Erde nichts*

zur Errettung des gefallen Menschen tun können, wenn das Göttliche nicht mit dem Menschlichen vereint gewesen wäre. Die begrenzte Fähigkeit des Menschen kann dieses wunderbare Geheimnis – die Verschmelzung der beiden Naturen, der Göttlichen und der menschlichen – nicht definieren. Es kann niemals erklärt werden. Der Mensch muss staunen und schweigen. Und doch hat der Mensch das Vorrecht, an der Göttlichen Natur teilzuhaben, und auf diese Weise kann er in gewissem Maße in dieses Geheimnis eintreten.“ Lt8, 1889.6

Durch die Neugeburt wird der Mensch durch den Tod von seiner alten Natur befreit und erhält eine neue Natur. Nur in dieser neuen Natur können wir Teilhaber der Göttlichen Natur sein. Von der Wiege bis zum Grab herrschte zwischen beiden Naturen Christi immer jene vollkommene Harmonie.

Alles, was der Mensch jemals als Entschuldigung für die Sünde benutzt hat, war Jesus bereit zu tragen: Missbrauch, Einsamkeit, Armut, Missverständnisse, Ablehnung durch die Familie, körperliche Misshandlung und Schmerz, seelische Qualen, offensichtliches Scheitern in Lebenszielen, Verrat, Widerstand von denen, die Ihm am nächsten standen, sogar die scheinbare Verlassenheit durch Gott selbst. Wundert es uns dann, wenn uns Gott den folgenden Rat gibt: *„Wir sollten keinerlei Zweifel an der vollkommenen Sündlosigkeit der menschlichen Natur Christi haben. ...“* ST, 9. Juni 1898.15

„... Der genaue Zeitpunkt, wann die Menschlichkeit mit der Göttlichkeit verschmolz, müssen wir nicht wissen.“ Lt8, 1875.17
Ich möchte etwas vorschlagen, das vielleicht ein wenig Licht auf dieses Thema werfen könnte:

„Satan beschloss mit seiner ganzen Synagoge – denn Satan beansprucht, religiös zu sein –, dass Christus die Ratschlüsse des Himmels nicht ausführen sollte. Nachdem Christus getauft worden war, kniete Er am Ufer des Jordan nieder; und noch nie zuvor hatte der Himmel ein solches Gebet gehört, wie es von Seinen Göttlichen Lippen kam. Christus nahm unsere Natur auf Sich. Die Herrlichkeit Gottes, in Form einer Taube aus po-

liertem Gold, ruhte auf Ihm, und aus der unendlichen Herrlichkeit erklangen diese Worte: 'Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe.' (Matthäus 17,5) ...“ Ms27, 1893.7

Es ist kein Wunder, dass der Himmel noch nie ein solches Gebet gehört hatte, wie es von Seinen Göttlichen Lippen kam. Wenn Christus zu diesem Zeitpunkt den letzten Schritt in Seiner Erniedrigung tat, stellt euch nur vor, worum es bei diesem Gebet gegangen ist: eine inständige Bitte an den Vater, nun die Schuld jeder Sünde, die der Mensch begangen hat, ihm anzulasten. Engel und alle Himmlischen Wesen müssen jenseits ihrer Vorstellungskraft erschüttert gewesen sein, warum unwürdige, undankbare und sündige Menschen durch Christus Erlösung erhalten sollten, indem Christus tatsächlich die Schuld der Menschen auf Sich lud. Es muss für sie fast unmöglich gewesen sein, dies zu begreifen.

Adam wurde zum Sünder, als er sich entschied, Satan anstatt Gott zu glauben. Seine Natur veränderte sich von einer sündlosen zu einer sündigen Natur. Christus entschied sich, die Schuld der Welt auf Sich zu nehmen, die auch die sündige Natur des Menschen miteinbezog. Der Reinigungsprozess muss über die Taten des Menschen hinausgehen – bis zur Quelle, zur Natur oder dem Verstand des Menschen. So kann Christus uns einen neuen Geist, ein neues Herz oder eine neue Natur geben. Dieser Prozess vollbringt die völlige Wiederherstellung des Menschen und verunreinigt gleichzeitig den Erlöser nicht, denn die Schuld war nicht Seine eigene, sondern unsere – daher stellvertretend und aus Seinem eigenen freien Willen. Oh, das Wunder von Gottes Erlösungsplan!

Als Christus in die Wüste der Versuchung eintrat, trug Er die schwere Last der Schuld für die Sünden der Welt. Diese Last war zu groß für jedes andere Wesen, außer für Gott. Christus war völlig Göttlich und völlig menschlich – ein Geheimnis, das wir nicht begreifen können.

Hätte Christus eine sündige menschliche Natur als ererbten Teil von Sich gehabt, hätte Er nicht das vollkommene Bild Sei-

nes Vaters sein können. Webster definiert 'sündig' als 'voller Sünde'. Er selbst sagte: *„Wer Mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen.“* Johannes 14,9

Eine ererbte sündige menschliche Natur kann in gewissem Maße unter Kontrolle gebracht werden. Aber ist das die Freiheit, die Christus dem Gläubigen anbietet? Wie können wir sowohl von der Macht als auch von der Strafe der Sünde befreit werden? *„Wenn nun der Sohn euch frei macht, so seid ihr wirklich frei.“* Johannes 8,36

Wenn Christi vollkommenes Leben des Gehorsams durch die perfekte Kontrolle Seiner sündigen Natur erreicht worden wäre, dann wäre Sein Beispiel für uns, dass wir ebenfalls unsere sündige Natur kontrollieren könnten. Die Bibel jedoch erklärt, dass diese Natur unverbesserlich ist, dass sie sterben muss und wir von Neuem geboren werden müssen. Gottes Wunsch wird in diesem Zitat ausgedrückt: *„... Er möchte, dass wir etwas von Seiner Liebe begreifen, indem Er Seinen Sohn dem Sterben überließ, damit Er dem Bösen entgegenwirken konnte, die verschmutzenden Flecken der Sünde von dem Werk Gottes zu entfernen und die Verlorenen wiederherzustellen, die Seele zu erheben und zu veredeln, sodass sie durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi zu ihrer ursprünglichen Reinheit zurückkehrt.“* RH, 8. November 1892.2

Diese Anrechnung Seiner Gerechtigkeit ist das Werk, das Er jetzt für alle vollbringt, die wirklich glauben. Er bereitet Männer und Frauen durch die Rechtfertigung darauf vor, indem Er bereitwillig die Verantwortung für die gegen sie verzeichneten Sünden übernimmt und ihren Bericht so ändert, dass er lautet: *„Als ob wir nie gesündigt hätten.“*

Es hätte nichts gebracht, wenn Christus eine sündige Natur angenommen und dennoch nie nach außen gesündigt hätte. Das Gesetz Gottes überführt nicht nur in der Tat, sondern auch in Gedanken von der Sünde.

„Das Gesetz Gottes, wie es in der Schrift dargelegt ist, stellt hohe Anforderungen. Jedes Prinzip ist heilig, gerecht und gut.“

Das Gesetz verpflichtet die Menschen gegenüber Gott; es reicht bis zu den Gedanken und Gefühlen und wird in jedem, der sich der Übertretung seiner Forderungen bewusst ist, die Überzeugung von Sünde hervorrufen. Wenn das Gesetz nur auf das äußere Verhalten beschränkt wäre, wären Menschen nicht schuldig für ihre falschen Gedanken, Wünsche und Absichten. Doch das Gesetz verlangt, dass die Seele selbst rein und der Geist heilig ist, damit die Gedanken und Gefühle dem Maßstab der Liebe und Gerechtigkeit entsprechen.“ RH, 5. April 1898.1

Aus der sündigen Natur entsteht die Krankheit der Sünde, die Sünden sind lediglich die Symptome der Krankheit. „... *Der ganze Kopf ist krank, und das ganze Herz ist matt.*“ Jesaja 1,5 Hätte Christus ein vollkommenes Leben geführt, aber eine ererbte sündige Natur besessen hätte, dann wäre Er dennoch mit der Krankheit infiziert gewesen und hätte für Sich selbst einen Erlöser nötig gehabt.

Wenn Seine Natur Ihn davor bewahrt hätte, sündigen Wünsche zu hegen, wäre das keine sündige Natur. Hätte Er sündige Wünsche gehabt, denen Er aber widerstanden hatte, hätten sie Ihn verunreinigt – denn im Gedanken liegt der Keim der Sünde.

Wie sollen wir mit Hebräer 4,15 umgehen? – *„Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem versucht worden ist in gleicher Weise wie wir, doch ohne Sünde.“*

Um dieses Problem zu durchdenken, müssen wir unsere vorgefassten Meinungen beiseitelegen und versuchen, die Sünde so zu sehen, wie Gott sie sieht. Selbstsucht oder Selbstvergötterung ist die Grundlage aller Sünde.⁵ An diesem Altar hat jeder Mensch angebetet – entweder betet er sich selbst an oder er verachtet sich oder er hasst sich. Jesus sagte: *„Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser*

5 „Ein weiteres Buch wurde geöffnet, in dem die Sünden derer aufgezeichnet wurden, die die Wahrheit bekennen. Unter der allgemeinen Überschrift Selbstsucht war jede andere Sünde eingeordnet. Es gab auch Überschriften über jeder Spalte, und darunter, gegenüber jedem Namen, waren in ihren jeweiligen Spalten die geringeren Sünden verzeichnet.“ 1TT, 518.3 „Doch wie sehr unterscheidet sich vieles von der heutigen Erziehung! Vom frühesten Kindesalter an wird auf Ehrgeiz und Rivalität gesetzt; es fördert den Egoismus, die Wurzel allen Übels.“ CG, 294.1

Welt hasst, der wird es zum ewigen Leben bewahren.“ Johannes 12,25 Dies ist dieselbe Botschaft, die Jesus Nikodemus gab: „*Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.*“ Johannes 3,6 Wie ging es, dass Christus in allem versucht wurde wie wir, und doch ohne Sünde war? Wenn Selbstsucht die Wurzel aller Sünde ist, dann sind die verschiedenen Sünden nur Variationen der Pflanze, aus der sie wachsen. Es wäre wahr wenn wir sagen: Je mehr das Ich hinter der Versuchung getarnt ist, desto stärker wäre die Versuchung.

Nun wissen wir auch, dass „... *Gott nicht zum Bösen versucht werden kann. ...*“ Jakobus 1,13 Als Christus auf der Erde lebte, war Er völlig Gott und auch völlig Mensch. Da die Natur Christi sündlos war – so wie Adams Natur, als er erschaffen wurde – und die Göttliche Natur Jesu, die Natur Gottes war, gab es eine völlige Harmonie zwischen Seinen beiden Naturen – der menschlichen und der Göttlichen.

„... *Christus bewahrte stets den tiefsten Hass gegen die Sünde ...*“ ST, 20. Januar 1898.3 Er hasste die Sünde mit vollkommenem Hass.

„... *Im unbekehrten Herzen gibt es Liebe zur Sünde und die Neigung, sie zu hegen und zu entschuldigen. Im erneuerten Herzen gibt es Hass gegen die Sünde und einen entschlossenen Widerstand gegen sie. ...*“ GC88, 508.2

„... *Durch die Wertschätzung des Charakters Christi, durch Gemeinschaft mit Gott, wird uns die Sünde verhasst werden.*“ DA, 688.3

„... *Er [Gott] will dem Menschen das Anstößige nehmen, das Er hasst, doch der Mensch muss mit Gott in diesem Werk zusammenwirken. Die Sünde muss aufgegeben und gehasst, die Gerechtigkeit Christi muss im Glauben angenommen werden. So wird das Göttliche mit dem Menschlichen zusammenwirken.*“ Lt20, 1889.11

Wie kann Gott es schaffen, dass der Mensch die Sünde hasst, wenn der Mensch von Natur aus Gott hasst, anstatt die

Sünde?⁶ Das geschieht nur durch den Rat, den Paulus in seinem Brief erteilt: *„Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“* Römer 12,2 Dann werden wir: *„... das Böse verabscheuen und dem Guten anhangen.“* Römer 12,9

Wir sollten nun feststellen können, dass Satan Christus nicht dazu versuchen konnte, etwas zu tun, was Er hasste. Dieser Hass gegen die Sünde war für Christus immer ganz natürlich. Für die Menschheit jedoch ist das nicht natürlich. Wir sind meilenweit voneinander entfernt; wie können wir also auf die gleiche Weise versucht werden?

Wir dürfen nicht vergessen, dass das mächtigste je erschaffene Wesen, genau an diesem Punkt zu Fall kam. Selbstsucht zeigte sich in Stolz, Eifersucht, Hinterlist und offener Rebellion. Unsere ersten Eltern waren Opfer von genau dieser Versuchung. Eva wurde versucht, indem sie Gott hinterfragte, warum Er ihr die Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse vorenthielt. Diese Versuchung wurde besonders stark, als sie dachte, die Schlange habe durch den Verzehr dieser Frucht die Fähigkeit zu sprechen erlangt. *„Warum sollte nicht auch ich solch eine wunderbare Frucht haben?“* Das ist Selbstsucht in ihrer häufigsten Form. Adam beschloss, Evas Schicksal zu teilen, und hielt sein Handeln für einen Akt wahrer Liebe. Er wagte zu hoffen, dass sich alles irgendwie regeln würde – solange er bekam, was er wollte. Auch das ist pure Selbstsucht! Bedenkt bitte, dass alle diese Handlungen geschahen, während die betreffenden Personen eine sündlose Natur besaßen. Das gleiche galt für jeden gefallenen Engel. So ist Satan wohl mit Christus verfahren und so verfäht er auch mit den Menschen. Wie konnte er Christus dazu bringen, eine Selbstsucht zu offenbaren, die nicht wie Selbstsucht aussah? Die Antwort liegt in den folgenden inspirierten Zitaten:

6 „Denn das fleischliche Herz ist Feindschaft gegen Gott; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht.“ Römer 8,7

„Es war eine schwierige Aufgabe für den Fürsten des Lebens, den Plan, den Er zur Rettung des Menschen auf Sich genommen hatte, auszuführen, indem Er Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit bekleidete. In den Himmlischen Höfen hatte Er Ehre empfangen und war mit absoluter Macht vertraut. Für Ihn war es genauso schwer, das Niveau der Menschlichkeit zu halten, wie es für den Menschen schwer ist, sich über das niedrige Niveau ihrer verdorbenen Natur zu erheben und an der Göttlichen Natur teilzuhaben.“ RH, 1. April 1875.2

„Seine Herrlichkeit verhüllt zu halten, als Kind eines gefallenen Geschlechts – dies war die schwerste Disziplin, der sich der Fürst des Lebens unterwerfen konnte.“ Lt19, 1901.14

Die Göttliche Natur, die Er abgelegt hatte, war sündlos, perfekt und vertraut mit absoluter Macht. Für Christus war es, während Seines irdischen Lebens, äußerst schwierig, Seine natürliche Göttliche Natur nicht durch Seine neue, sündlose Natur hindurchscheinen zu lassen. Diese Natur war durch 4.000 Jahre der Sünde geschwächt. Wenn wir wiedergeboren werden und Christus uns eine neue sündlose Natur schenkt, ist es äußerst schwierig für uns, dass unsere gekreuzigte, begrabene, natürliche Natur, die sündig, abscheulich und voller Stolz war, nicht durch unsere neue wiedergeborene Natur hindurchscheint.

Satan belästigte Christus während Seines gesamten irdischen Lebens beständig mit Versuchungen und zwar wollte er Christus darin versuchen, Seine Göttliche Natur zu offenbaren: *Wenn du der Christus bist, beweise es.* Diese Worte wurden zu Jesus von Menschen und von Satan gesprochen. Christus war niemals frei von dieser Versuchung. Seine eigene Familie und engsten Jünger forderten Ihn oft in diese Richtung heraus.

Herrscher, Priester und Führer wurden von Satan benutzt, Ihn dazu zu drängen, sich aus der Hand Seines Vaters zu befreien und Seine eigene Macht zu gebrauchen. Obwohl Jesus mit absoluter Macht vertraut war, musste Er treu zu Seiner gewählten Position stehen: *„Ich kann von Mir selbst nichts tun.*

...“ Joh. 5,30 Satan versucht beständig jeden wiedergeborenen Christen, obwohl er eine neue Natur hat, die mit Gott in Einklang ist, die alte Natur, die er gekreuzigt hat, wieder an den Tag zu legen. Er versucht uns durch das, was die alte Natur ausmachte, die uns so lange beherrscht hat, bevor wir wiedergeboren wurden. Das, was die alte Natur ausmachte, sind unsere schlechten Gewohnheiten und vererbten Neigungen. Er kennt sie gut, denn er war derjenige, der sie in uns entwickelte. Er facht die alte Natur durch Umstände und Situationen an, die er selbst erschafft. Er weiß, dass er unsere alte, gekreuzigte Natur nicht wiederbeleben kann – und Christus würde sie niemals wiederbeleben. Nur wir selbst sind diejenigen, die versucht sein könnten, dies zu tun. Durch die alten Gewohnheiten, die wir noch nicht Christus übergeben haben, kann Satan am effektivsten arbeiten, um uns in die Versuchung zu zwingen, unsere alte Natur zu offenbaren. Wenn er uns dazu bringen kann, wieder öfters den Gewohnheiten des ichbezogenen Lebens nachzugeben, weiß er, dass wir eher zur Entmutigung neigen und aufgeben. Wenn wir in diesen Zustand kommen, dann entziehen wir uns der Kontrolle Christi und wenden uns voller Rebellion von Gott ab. Aus diesem Grund würde Christus niemals entmutigen werden.

Christus wurde ständig darin versucht, auch die guten Dinge, die Er tat, durch Seine eigene Macht zu tun – so wie wir ständig versucht werden, uns von Christus zu entfernen und *unsere eigenen Dinge zu tun*, seien sie gut oder schlecht.

Die völlige Hingabe war Christi einzige Sicherheit – und für uns auch. Er war in der Tat in allen Punkten versucht wie wir. Jede Versuchung ist und war immer eine Versuchung dahin, mehr oder weniger selbstsüchtig zu sein. Selbstsucht trennt immer von Gott. Das ist Satans Ziel.

Wenn Christus Seine eigene Macht nach eigenem Ermessen gebraucht hätte, wäre Er kein vollkommenes Beispiel für uns gewesen, und der Erlösungsplan wäre gescheitert, weil Er nicht vollkommenes Vertrauen in Seinen Vater gezeigt hätte.

„Jesus offenbarte keine Fähigkeiten und übte keine Kräfte aus, die Menschen nicht durch den Glauben an Ihn auch haben können. Seine vollkommene Menschlichkeit ist das, was alle Seine Nachfolger besitzen können, wenn sie sich Gott so unterordnen, wie Er es tat.“ DA, 664.4

Bei der Gerechtigkeit aus Glauben geht es um vollkommenes Vertrauen!

Um im Menschen dieses vollkommene Vertrauen zu wecken, hat Gottes durch den Erlösungsplan eine Beziehung zwischen der Menschheit und der Göttlichkeit eingerichtet, die niemals enden wird. *„... Um uns Seinen unveränderlichen Ratschluss des Friedens zu versichern, gab Gott Seinen einziggeborenen Sohn, damit Er eins mit der menschlichen Familie würde und für immer Seine menschliche Natur zu bewahren. ...“* DA, 25.3

„Der Sohn Gottes sitzt jetzt zur Rechten des Vaters und bittet immer noch als Fürsprecher der Menschen. Er behält immer noch Seine menschliche Natur und ist immer noch der Erlöser der Menschheit.“ ST, 15 Juli 1908.7

„... Er gab Seinen einziggeborenen Sohn, um auf die Erde zu kommen, die Natur des Menschen anzunehmen, nicht nur für die kurzen Jahre des Lebens, sondern Seine Natur auch in den Himmlischen Höfen zu bewahren, als ein ewiges Pfand der Treue Gottes. ...“ 1SM, 258,2

„... Während Seiner Demütigungen hat Jesus niemals Sein Menschsein vergessen. ... Er vergisst niemals, dass Er unser Vertreter ist, dass Er unsere Natur trägt. ...“ RH, 17. Oktober 1893.1

„... Dass Christus die menschliche Natur annehmen sollte, und durch ein Leben der Demütigung den Menschen in der moralischen Werteskala bei Gott erhöhen sollte, dass Er Seine angenommene Natur zum Thron Gottes tragen und dort Seine Kinder dem Vater darstellen sollte, um ihnen eine Ehre zu verleihen, die sogar die Ehre übersteigt, die den Engeln zuteil wird – das ist das Wunder des Himmlischen Universums, das Geheimnis, in das Engel gerne hineinschauen würden. ...“

„... Christi Werk bestand darin, den Menschen durch Seine menschliche Natur mit Gott zu versöhnen und Gott durch Seine Göttliche Natur mit dem Menschen.“ RH, 4. August 1874.6

„... Gott will uns heilen und uns befreien. Doch da dies eine völlige Umgestaltung, eine Erneuerung unserer gesamten Natur erfordert, müssen wir uns Ihm völlig hingeben.“ SC, 43.2

„Im Himmel sagen die dienenden Engel: Der Dienst, der uns aufgetragen wurde, haben wir verrichtet. Wir haben die Armee der bösen Engel zurückgedrängt. Wir haben Licht und Heiligkeit in die Seelen der Menschen gebracht, die ihre Erinnerung an die Liebe Gottes, die in Jesus ausgedrückt wird, erweckt. Ihre Herzen wurden durch das Bewusstsein der Sünde, die den Sohn Gottes ans Kreuz brachte, tief bewegt. Sie waren überzeugt. Sie sahen die Schritte zu ihrer Umkehr; sie fühlten die Kraft des Evangeliums; ihre Herzen wurden weich, als sie die Lieblichkeit der Liebe Gottes sahen. Sie erkannten die Schönheit des Charakters Christi. Aber bei vielen war es vergeblich. Sie wollten ihre eigenen Gewohnheiten und Charaktere nicht übergeben. ...“ COL, 318.1

„Durch den Sieg Christi sind die gleichen Vorteile, die Er hatte, auch für den Menschen bereitgestellt worden; denn er kann ein Teilhaber einer Macht aus und über sich selbst sein, ein Teilhaber der Göttlichen Natur, durch die er die Verderbtheit überwinden kann, die in der Welt durch die Begierde ist. ...“ ST, 16. Januar 1896.6

„... Alle natürliche Herzensgüte des Menschen ist in Gottes Augen wertlos. Er hat kein Wohlgefallen an einem Menschen, der in seiner alten Natur verbleibt und in Wissen und der Gnade nicht so erneuert ist, dass er in Christus ein neuer Mensch ist. ...“ RH, 24. August 1897.11

„... Er möchte, dass wir etwas von Seiner Liebe begreifen, indem Er Seinen Sohn dem Sterben überließ, damit Er dem Bösen entgegenwirken konnte, die verschmutzenden Flecken der Sünde von dem Werk Gottes zu entfernen und die Verlorenen wiederherzustellen, die Seele zu erheben und zu veredeln, so-

dass sie durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi zu ihrer ursprünglichen Reinheit zurückkehrt.“ RH, 8. November 1892.2

Dieses Werk muss in jedem wiedergeborenen Christen durch Gottes unbeschreibliches Geschenk der Rechtfertigung durch Glauben vollbracht werden.

Die Frage, die beantwortet werden muss, lautet: Wenn Christus eine sündige menschliche Natur hatte, muss Er diese Natur dann auch in der Ewigkeit behalten? Wenn nicht, dann musste Er irgendwann von dieser sündigen Natur befreit werden. Wann geschah das? Mit Sicherheit nicht in Golgatha! Er war ein vollkommenes Opfer – ohne jeglichen Makel. Hätte Christus auch nur einmal einen bösen Gedanken gehegt, hätte Er nicht mehr vollbringen können als irgendein menschlicher Priester. Jeder menschliche Priester wurde durch seine Geburt mit der sündigen menschlichen Natur verunreinigt. Daher musste er jedes Jahr zuerst ein Opfer für sich selbst darbringen⁷, bevor er als ein Typus für Christi dienen konnte. Wir können daher sicher sein, dass „... *Er [Christus] am Kreuz Satan in derselben Natur besiegte, über die Satan in Eden den Sieg errang. ...*“ 5BC, 1108.6 Diese Natur war offensichtlich eine sündlose menschliche Natur, denn so wurde Adam erschaffen. Er (Adam) wurde auch in seiner sündlosen menschlichen Natur besiegt.

Wenn Christus am Kreuz dieselbe menschliche Natur hatte, die Adam bei seiner Erschaffung besaß, dann konnte Er nicht zugleich eine sündige Natur haben. Ein in sich uneiniges Haus kann nicht bestehen. Seine sündlose menschliche Natur erleichterte Ihm jedoch nicht das Leiden am Kreuz oder während Seines gesamten Lebens. Er nahm Seine sündlose, menschliche Natur mit in den Himmel und wird sie für immer tragen – für alle Ewigkeit, mit der Menschheit vereint und gleichgemacht

„... Christus war gegenüber Schmach und Verachtung nicht unempfindlich. Er fühlte all dies bitterlich. Er fühlte es viel tiefer und schmerzhafter als wir es den Schmerz empfinden können,

⁷ „In das zweite aber ging der Hohepriester allein einmal im Jahr, nicht ohne Blut, das er für sich selbst opferte und für die Verfehlungen des Volkes“ Hebräer 9,7

da Seine Natur viel erhabener, reiner und heiliger war, als die der sündigen Menschheit, für die Er litt. ...“ RH, 11. Sept. 1888.10

Wir sind von unserer sündigen menschlichen Natur durch die Wiedergeburtserfahrung befreit. Christus jedoch musste nicht wiedergeboren werden. Seine Geburt war in derselben Vollkommenheit wie Adam, als er erschaffen wurde. Die Taufe war für Christus kein Symbol des Todes, der Beerdigung und der Auferstehung zu einem neuen Leben. Seine Taufe war ein Beispiel für uns, dem wir Folge leisten müssen. Jeder Mensch muss von seiner sündigen menschlichen Natur befreit werden, die „Feindschaft gegen Gott“ Römer 8,7 ist, bevor er ein Nachfolger Gottes werden kann. Diese Umgestaltung benötigte Jesus nicht, denn Er war der zweite Adam.

Die sündige menschliche Natur wird auf der neuen Erde der Vergangenheit angehören. Für den wiedergeborenen Christen macht es die Freiheit von dieser sündigen Natur – durch den Erlösungsplan Gottes – möglich, dass der Himmel schon hier auf Erden beginnt. Wie dankbar sollten wir sein, dass unser Erlöser sich mit der Menschheit gleichgesetzt hat, indem Er unsere menschliche Natur für immer bewahrt.

Anhang B

Der menschliche Wille

Die Macht des Willens

„Ohne die Freiheit der Wahl wäre sein [des Menschen] Gehorsam nicht freiwillig, sondern erzwungen gewesen. Es hätte keine Entwicklung des Charakters geben können.“ PP, 49.1

„Viele fragen: ‘Wie soll ich mich Gott übergeben?’ ... Was du verstehen musst, ist die wahre Macht des Willens. Dies ist die herrschende Kraft in der Natur des Menschen, die Kraft der Entscheidung oder der Wahl. ...“ SC, 47.1

„... Der Wille ist die herrschende Macht in der Natur des Menschen und bringt alle anderen Fähigkeiten unter seine Herrschaft. Der Wille ist nicht der Geschmack oder die Neigung, sondern die entscheidende Kraft, die in den Menschen entweder zum Gehorsam gegenüber Gott oder zum Ungehorsam wirkt.“ 5T, 513.1

Willenskraft

„Wenn du vor Männern und Frauen dein Vertrauen an den Herrn bekennst, wird dir zusätzliche Kraft verliehen. Nimm dir vor, Ihn zu preisen. Mit fester Entschlossenheit kommt eine verstärkte Willenskraft ...“ Ms116, 1906,46

„... Es gibt nichts Schwierigeres für Menschen mit einem starken Willen, als ihren eigenen Weg aufzugeben und sich dem Urteil anderer zu unterwerfen. ...“ RH, 7. August 1888

Ausdauer, Entschlossenheit und Standhaftigkeit offenbaren Willenskraft und sind ein Segen, wenn sie für den richtigen Zweck eingesetzt werden.

Die Natur des Menschen

Menschlich, natürlich, sündhaft

„Als der Mensch das Göttliche Gesetz übertrat, wurde seine Natur böse, und er war mit Satan in Einklang und nicht im Widerspruch. Zwischen dem sündigen Menschen und dem Urheber der Sünde besteht von Natur aus keine Feindschaft [Hass]. Beide wurden durch den Abfall böse. ...“ GC88, 505.2

„... Das Wort [die Bibel] zerstört die natürliche, irdische Natur und vermittelt ein neues Leben in Christus Jesus. Der Heilige Geist kommt zur Seele als Tröster. Durch die verwandelnde Kraft Seiner Gnade wird das Bild Gottes im Jünger wiederhergestellt; er wird eine neue Kreatur. ...“ DA, 391.1

„... Sollten sie [Adam und Eva] einmal der Versuchung nachgeben, würde ihre Natur so verdorben, dass sie aus sich selbst heraus weder die Kraft noch die Neigung hätten, Satan zu widerstehen.“ PP, 53.2

„... Während Adam nach dem Bild Gottes sündlos erschaffen wurde, erbten Seth, wie auch Kain, die gefallene Natur ihrer Eltern. ...“ PP, 80.1

„Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war – konnte es den Menschen nicht rechtfertigen, weil er in seiner sündhaften Natur das Gesetz nicht halten konnte.“ PP, 373.1

Menschlich, Göttlich, sündlos

„... Wie der Zweig Leben empfängt, wenn er mit dem Weinstock verbunden ist, so nimmt der Sünder Göttliche Natur an, wenn er mit Christus verbunden ist. ...“ ST, 10. März 1887.6.

„... Der Mensch wurde im Ebenbild Gottes erschaffen. Seine Natur war im Einklang mit dem Willen Gottes.“ PP, 45.2

*„Christus sagt: ‘Wenn jemand Mich liebt, so wird er Mein Wort befolgen, und Mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.’ Johannes 14,23
Die Anziehungskraft eines stärkeren, vollkommenen Geistes*

wird auf uns ruhen; denn wir haben eine lebendige Verbindung mit der Quelle aller bleibenden Kraft. In unserem Göttlichen Leben werden wir in die Oberherrschaft zu Jesus Christus gebracht. Wir werden nicht länger das gewöhnliche Leben der Selbstsucht führen, sondern Christus wird in uns leben. ...“

COL, 61.3

Der Begriff *menschliche Natur* kann sich entweder auf die *sündlose Natur* (vor dem Sündenfall) oder die *wiedergeborene Natur* beziehen. Je nach Kontext kann er aber auch auf die *sündhafte Natur* angewendet werden.

Charakter

„... Der Charakter zeigt sich nicht in gelegentlichen guten oder bösen Taten, sondern in der Neigung, wie wir gewohnheitsmäßig sprechen und handeln.“ SC, 57.2

„... Taten schaffen Gewohnheiten, und Gewohnheiten formen den Charakter ...“ RH, 8. Dezember 1891.10

„So formen wiederholte Handlungen die Gewohnheiten und die Gewohnheiten formen den Charakter – und durch den Charakter wird unser Schicksal für die Zeit und die Ewigkeit entschieden.“ COL, 356.2

Rechtfertigung

„... Wenn du dich Ihm hingibst und Ihn als deinen Erlöser annimmst, dann wird dein Leben, so sündig es auch gewesen sein mag, um Seinetwillen als gerecht angesehen. Der Charakter Christi tritt an die Stelle deines Charakters, und du wirst von Gott angenommen, als hättest du nie gesündigt.“ SC, 62.2

„Der Sünder kann sich zwar nicht selbst retten, muss aber doch etwas tun, um die Errettung zu erlangen. ‘Wer zu Mir kommt’, sagt Christus, ‘den werde Ich nicht hinausstoßen’.

Johannes 6,37 Aber wir müssen zu Ihm kommen; und wenn wir unsere Sünden bereuen, müssen wir glauben, dass Er uns annimmt und vergibt. Glaube ist eine Gabe Gottes, aber die Macht, ihn auszuüben, liegt bei uns. ... Jesus starb für uns,

weil wir hilflos waren. In Ihm liegt unsere Hoffnung, unsere Rechtfertigung, unsere Gerechtigkeit.“ PP, 431.2

„... Der einzige Weg, auf dem der Sünder zur Gerechtigkeit gelangen kann, ist durch den Glauben. Durch den Glauben kann er Gott die Verdienste Christi darbringen, und der Herr schreibt dem Sünder den Gehorsam Seines Sohnes zu. Die Gerechtigkeit Christi wird anstelle des Versagens des Menschen angenommen, und Gott nimmt den reuigen, gläubigen Sünder an, vergibt ihm, rechtfertigt ihn, behandelt ihn, als wäre er gerecht, und liebt ihn, wie Er Seinen Sohn liebt. ...“

RH, 4. November 1890.7

Heiligung

„Heiligung ... ist nichts anderes als ein tägliches Sterben des Ichs und eine tägliche Übereinstimmung mit dem Willen Gottes ... Die Heiligung von Paulus war ein ständiger Kampf mit sich selbst. Er sagte: ‘Ich sterbe täglich.’ Sein Wille und seine Wünsche standen täglich in Konflikt mit der Pflicht und dem Willen Gottes. Anstatt seiner Neigung zu folgen, tat er den Willen Gottes, so unangenehm und kreuzigend es für seine Natur auch war.“ 4T, 299.2

„... Heiligung bedeutet ständige Gemeinschaft mit Gott. ...“ RH, 15. März 1906.20

„... Wir sollten die Worte des Apostels bedenken, in denen er seine Brüder durch die Barmherzigkeit Gottes auffordert, ihre Leiber als, ‘ein lebendiges Opfer, heilig, Gott wohlgefällig’ darzubringen. Das ist wahre Heiligung. Sie ist nicht bloß eine Theorie, eine Emotion oder eine Form von Worten, sondern ein lebendiges, aktives Prinzip, das in das tägliche Leben eintritt. ...“ RH, 25. Januar 1891.22

„Jesus sagt: ‘Lernt von mir denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden’. Matthäus 11.29 Wir müssen in die Schule Christi eintreten, um von Ihm Sanftmut und Demut zu lernen. Erlösung ist jener Prozess, durch den die Seele für den Himmel vorbereitet wird. Diese Schulung bedeu-

tet eine Erkenntnis Christi. Sie bedeutet die Befreiung von Vorstellungen, Gewohnheiten und Praktiken, die in der Schule des Fürsten der Finsternis erworben wurden. Die Seele muss von allem befreit werden, was der Treue zu Gott entgegensteht.“

DA, 330.2

Zugerechnet

Das *New College Dictionary*, 1973 von Webster definiert 'impute' (zurechnen) als 'jemandem oder einer Sache etwas zuzuschreiben oder anzurechnen.'

„... Die große Masse bekennender Christen versteht es nicht, wie schwerwiegend es ist, Gottes Gesetz zu übertreten. Sie erkennen nicht, dass die Erlösung nur durch das Blut Christi, durch Seine zugerechnete Gerechtigkeit, erlangt werden kann. Dies allein genügt aber, den gefallen Menschen zu dem zu machen, was er sein sollte, und ihn zu erheben, ein Mitglied der königlichen Familie zu werden.“ RH, 8. November 1892.5

In der Rechtfertigung wird Christi Charakter zugerechnet (dem Konto des Gläubigen gutgeschrieben). Dadurch verändert sich seine Stellung vor Gott.

Verliehen

Das *New College Dictionary*, 1973 von Webster, definiert 'impart' (verliehen) als 'aus einem Vorrat oder einer Quelle geben, übermitteln oder gewährt'.

„... Christus verleiht Seine Gerechtigkeit denen, die zustimmen, dass Er ihre Sünden wegnimmt. Wir sind Christus für die Gnade [Seinen Charakter] verpflichtet, die uns in Ihm vollkommen macht.“ MS 40, 1900.11

„... Die Gerechtigkeit, durch die wir gerechtfertigt werden, ist zugerechnet; die Gerechtigkeit, durch die wir geheiligt werden, ist verliehen. Die erste ist unser Anrecht auf den Himmel, die zweite ist unsere Eignung für den Himmel.“ RH, 4. Juni 1895.7

In der Heiligung wird Christi Charakter verliehen (oder dem Gläubigen übermitteln und wird Teil seiner Person). Dadurch verändert sich seine Persönlichkeit.

Tod vom eigenen Ich

„... Wenn das Ich gekreuzigt ist und Christus in uns Gestalt gewinnt, die Hoffnung der Herrlichkeit, dann werden wir in Gedanken, Worten und Taten zeigen, wie real unser Glaube an die Wahrheit ist.“ Lt57, 1902.14

„Worte können nicht den Frieden und die Freude beschreiben, die derjenige besitzt, der Gott beim Wort nimmt. Prüfungen beunruhigen ihn nicht, Zurückweisungen verärgern ihn nicht. Das Ich ist gekreuzigt. ...“ MYP, 98.2

„Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.“ Römer 6,6

„Allezeit tragen wir das Sterben Jesu an unserem Leib, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar wird. Denn wir, die wir leben, werden beständig um Jesu willen dem Tod preisgegeben, damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleisch offenbar wird. So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch.“ 2. Korinther 4,10-12

Übergabe

„Es gibt einige, die immerfort nach der köstlichen Perle suchen. Aber sie geben ihre falschen Gewohnheiten nicht völlig auf. Sie sterben nicht dem Ich, damit Christus in ihnen leben kann. Deshalb finden sie die kostbare Perle nicht. ...“ RH, 8. August 1899.8

„... Unbedingtes Vertrauen in Christi Wort ist wahre Demut, wahre Selbsthingabe.“ DA, 535.2

„Wenn der Mensch sich Christus übergibt, ergreift eine neue Kraft Besitz vom neuen Herzen. Eine Veränderung geschieht, die der Mensch niemals selbst bewirken kann. Es ist ein übernatürliches Werk, das ein übernatürliches Element in die menschliche Natur bringt. Der Mensch, der sich Christus hingibt, wird zu seiner eigenen Festung, die er in einer aufrührerischen Welt verteidigt. Er möchte, dass keine andere Autorität als seine eigene in ihr anerkannt wird. Ein Mensch, der

durch Himmlische Mächte bewahrt wird, kann von Satans Angriffen nicht überwunden werden. ... Die einzige Verteidigung gegen das Böse ist das Innewohnen Christi im Herzen durch den Glauben an Seine Gerechtigkeit. Solange wir nicht in lebendiger Verbindung mit Gott stehen, können wir niemals die verderblichen Auswirkungen von Selbstliebe, Selbstsucht und Versuchung zur Sünde überwinden. Wir mögen viele schlechte Gewohnheiten aufgeben, wir mögen uns für eine Zeit von Satan trennen, aber ohne eine beständige Verbindung mit Gott durch die fortwährende Hingabe von uns selbst werden wir besiegt werden.“ DA, 324.1

Hingabe und Tod des Ichs bedeuten dasselbe.

Wiedergeboren

„Wenn der Geist Gottes das Herz ergreift, verwandelt Er das Leben. ... Der Segen kommt, wenn die Seele sich im Glauben Gott übergibt. Dann bewirkt jene Kraft, die kein menschliches Auge sehen kann, eine neue Schöpfung nach dem Bild Gottes. ... Ihr Geheimnis übersteigt menschliche Erkenntnis, doch derjenige, der vom Tod zum Leben übergeht, erkennt, dass es Göttliche Realität ist.“ DA, 173.1-2

„... Wie also sollen wir gerettet werden? ‘Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte’, so ist auch der Menschensohn erhöht worden, damit jeder, der durch die Schlange getäuscht und gebissen wurde, aufblicken und leben kann. ‘Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!’ Joh. 1,29 Das Licht, das vom Kreuz ausstrahlt, offenbart die Liebe Gottes. Seine Liebe zieht uns zu Sich hin. Wenn wir diesem Zug nicht widerstehen, werden wir zum Kreuz geführt, um dort unsere Sünden zu bereuen, die den Erlöser ans Kreuz gebracht haben. Dann bewirkt der Geist Gottes durch den Glauben ein neues Leben im Menschen. ...“ DA, 175.5

„... ‘Eins fehlt dir noch’, sagte Jesus. ‘Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm

und folge mir nach!’ Markus 10,21 Christus erkannte das Herz des jungen Mannes. Es fehlte ihm nur ein einziges, aber entscheidendes Element: Er brauchte die Liebe Gottes in seiner Seele. Ohne sie wäre sein ganzes Wesen verdorben. Seine Selbstsucht würde durch Nachgiebigkeit wachsen. Damit er die Liebe Gottes empfangen konnte, musste er seine übermäßige Selbstliebe aufgeben.“ DA, 519.4

„... In der heutigen Zeit ist die Wiedergeburt eine seltene Erfahrung. Deshalb gibt es so viele Schwierigkeiten in den Gemeinden. Viele, so viele, die den Namen Christi annehmen, sind unheilig und gottlos. Sie wurden getauft, aber sie wurden lebendig begraben. Das Ich war nicht gestorben, und daher sind sie nicht zu einem neuen Leben in Christus auferstanden.“ MS148, 1897.5

Die Wiedergeburt erfordert eine vollständige Hingabe, ein Sterben des eigenen Ichs, bevor durch die Kraft Gottes eine neue Kreatur entstehen kann. Die erste Geburt geschieht ohne unsere Wahl, aber für die neue Geburt müssen wir uns bewusst entscheiden.

Glaube

„...Glaube ist die einzige Bedingung, unter der Rechtfertigung erlangt werden kann, und Glaube schließt nicht nur Überzeugung, sondern auch Vertrauen mit ein.“ ST, 6. März 1893.1

Glaube bedeutet, Gott beim Wort zu nehmen.

Anhang C - Gottes Plan - Heiligung

Gottes Charakter offenbart sich in den Christen

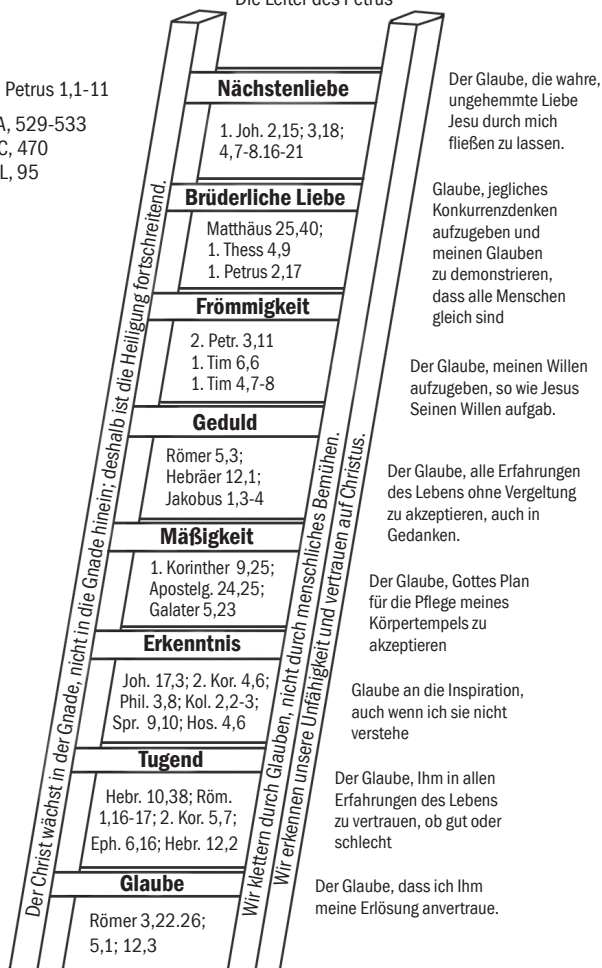
Die Leiter des Petrus

2. Petrus 1,1-11

AA, 529-533

GC, 470

ML, 95

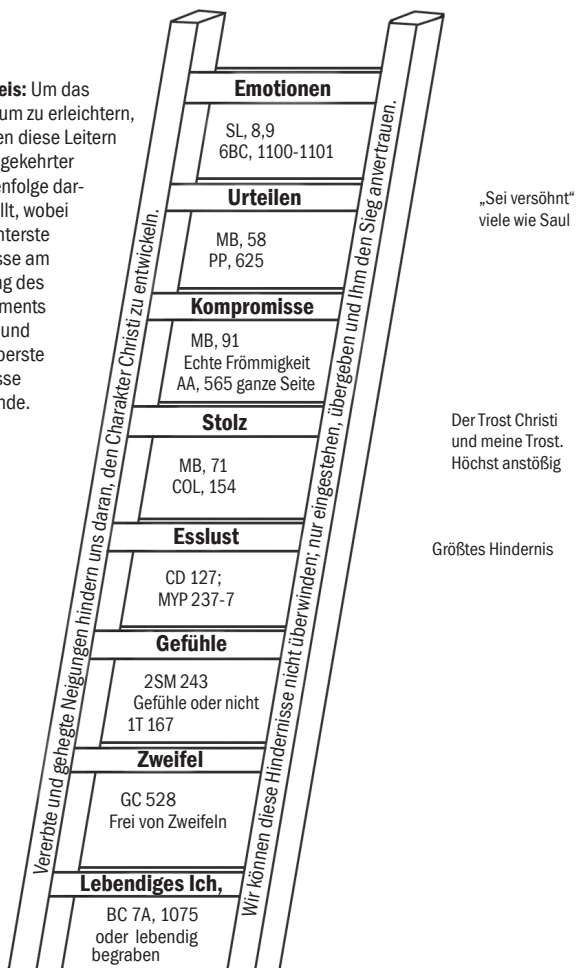


„Dies ist der Weg, geht darauf.“ Jesaja 30,21

Der gefälschte Plan Satans

Hindernisse, den richtigen Weg zu gehen.

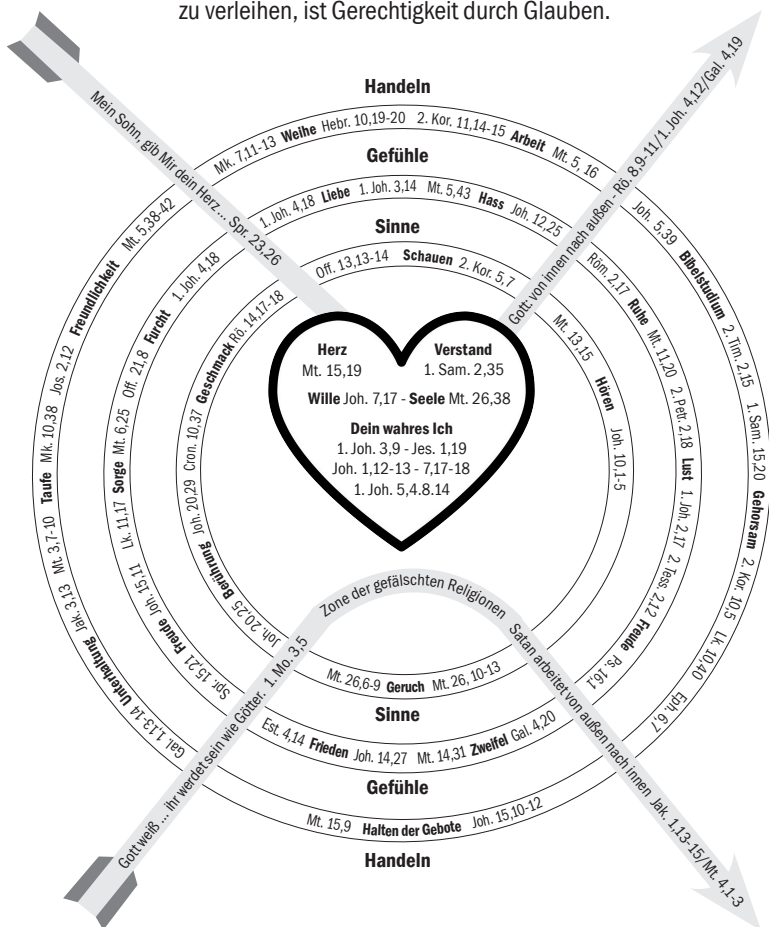
Hinweis: Um das Studium zu erleichtern, werden diese Leitern in umgekehrter Reihenfolge dargestellt, wobei die unterste Sprosse am Anfang des Dokuments steht und die oberste Sprosse am Ende.



„Es gibt einen Weg, der richtig zu sein scheint...“ Sprüche 16, 25

Anhang D - Gott wirkt von innen nach außen

Gottes Methode, dem Menschen die Göttliche Natur zu verleihen, ist Gerechtigkeit durch Glauben.



Gerechtigkeit durch Werke ist Satans Fälschung
zur Vervollkommenung der menschlichen Natur
Schlüssel: Satans Plan – Gottes Plan

„Die Gegenwart des Vaters umgab Christus, und nichts widerfuhr Ihm, außer dem, was die unendliche Liebe zum Segen der Welt zuließ. Hierin lag Seine Quelle des Trostes, und sie gilt auch für uns. Wer vom Geist Christi erfüllt ist, bleibt in Christus. Alles, was ihn trifft, kommt von dem Erlöser, der ihn mit Seiner Gegenwart umgibt. Nichts kann ihn antasten, außer mit der Erlaubnis des Herrn. All unser Leid und unsere Sorgen, all unsere Versuchungen und Prüfungen, all unsere Traurigkeit und unser Kummer, all unsere Verfolgungen und Entbehrungen – kurz gesagt, alle Dinge wirken zum Guten. Alle Erfahrungen und Umstände sind Gottes Werkzeuge, durch die uns Gutes zuteil wird.“ ST, 20. Mai 1908.2

Weitere Übersetzungen
der Literatur von

FRANK B. PHILLIPS

in deutsch sind in Bearbeitung

Als ich den Leiter von *Justified Ministries* im Dezember 2024 anrief und ihn um Erlaubnis zur Übersetzung des vorliegenden Buches bat, sagte er mir folgendes: „Dieses Buch hat mein Leben verändert und es wird auch Dein Leben verändern.“ Diese Erfahrung wird jeder aufrichtige Leser machen, der sein eigenes Leben und seine Glaubenserfahrungen im Lichte des Buches in Frage stellt und prüft. Wir müssen unsere Not erkennen, dass wir uns alle geistlich in einem lauwarmen Zustand befinden.

Frank Phillips zeigt an Hand der Bibel und den Schriften von Ellen G. White, wie man, gleich Jesus, den Versuchungen Satans standhalten kann, um solch ein Leben zu führen, wie auch Jesus es tat – ohne Sünde und im Sieg über jede Anfechtung. Jesu Kampf war es, nicht Seine Göttlichkeit als Mensch zu gebrauchen – unser Kampf ist es, stets unseren Willen zu gebrauchen und die Göttliche Kraft, die uns Jesus anbietet, in Anspruch zu nehmen. Unser Ich muss gestorben sein, damit Gott uns wirklich führen und leiten kann – das ist die tiefe Botschaft dieses Buches.

Frank B. Phillips diente der Gemeinde, die er liebte, über 45 Jahre lang. Zehn Jahre lang war er Jugendleiter einer Vereinigung, 5 Jahre Personalchef eines Akutkrankenhauses und 16 Jahre Prediger von Gemeinden in Washington und Oregon. Nachdem er offiziell



den Ruhestand antrat, diente er weitere 10 Jahre als Erweckungsprediger. Seine Frau stand ihm während dieser Zeit ständig zur Seite und war seine Stütze in dieser Arbeit. Die Phillips hatten zwei Kinder, Roland und Alice. Im Laufe der Zeit wurde ihm für seine biblisch wissenschaftliche Arbeit von der *Andrews University* ein Ehren-Master-Abschluss verliehen. Frank und Dorothy wurden

von vielen Menschen, die durch ihren Dienst zutiefst gesegnet wurden, innig geliebt. Er wurde im Jahr 1914 geboren und starb 1994 im festen Halt an Jesus.